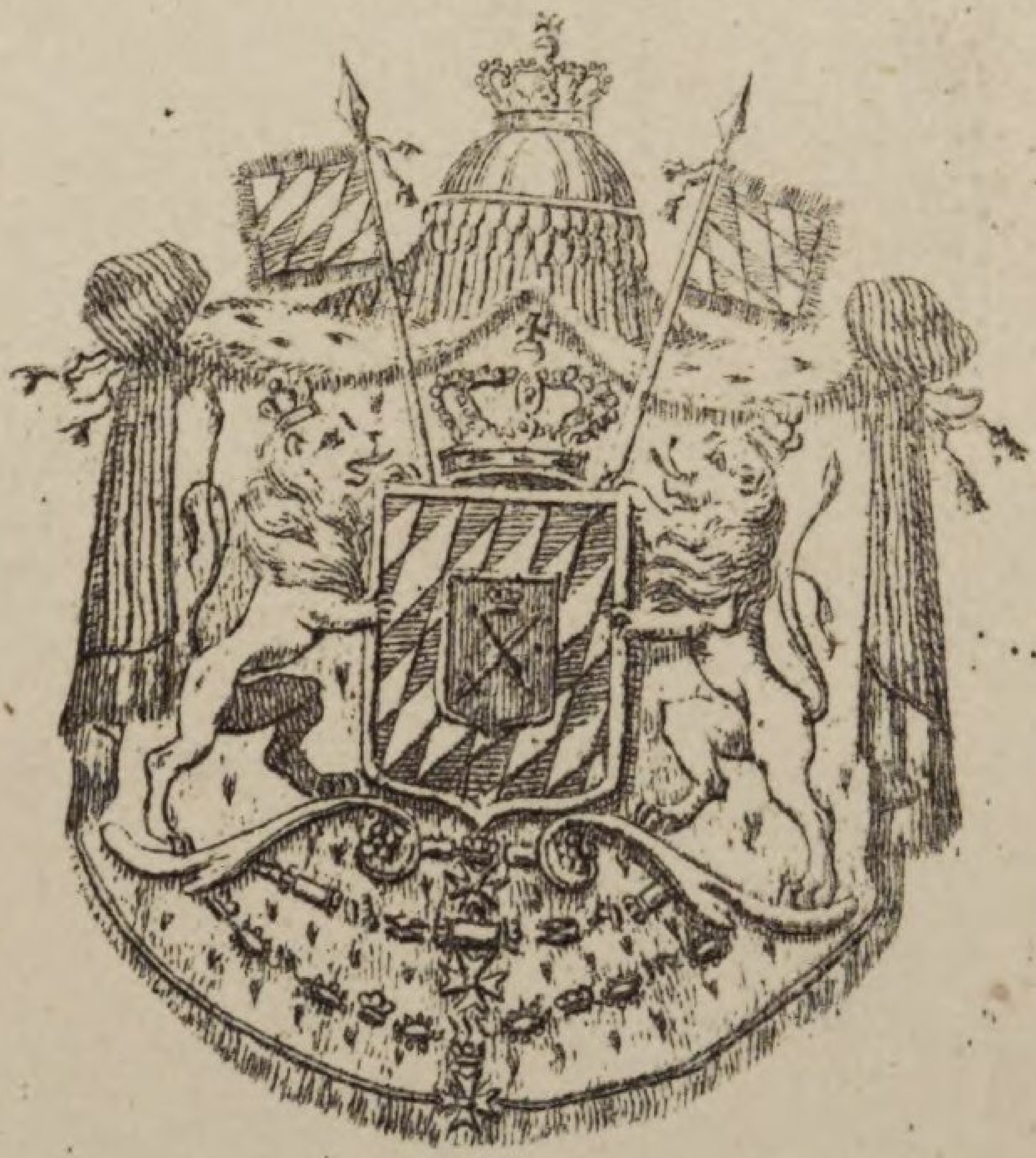
Catech. 249h

Confirmationsunterricht



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vollständiger
evangelischer
Confirmations-Unterricht.

Auf
mehrfaches Verlangen
aus
Chr. Ph. H. Brandt's evangelischem Prediger-Magazin
besonders abgedruckt.

Sulzbach,
in der J. E. von Seidel'schen Buchhandlung.
1834.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Von mehreren Lesern des von mir redigirten evangelischen Prediger-Magazins bin ich wiederholt aufgefordert worden, die Verlagshandlung um einen besondern Abdruck des im gedachten Magazine (Band I. Heft 1 und 2. und Band II. Heft 1.) enthaltenen evangelischen Confirmations-Unterrichtes anzugehen. Dieser wird nun meinen lieben Herren Amtsbrüdern mit der Hoffnung vorgelegt, daß viele von ihnen diesen Confirmations-Unterricht mit Segen gebrauchen werden, und den lieben Verfasser, Herrn Pastor L. M. in B—e für diese herrliche Gabe mit mir herzlich danken werden.

Den Text habe ich, theils der Lehrer, theils der Schüler wegen, in Fragen und Antworten abgetheilt, solchen selbst aber bis auf etliche Worte ganz unverändert gelassen. Gerne hätte ich auch die citirten Bibelstellen ganz abdrucken lassen, ich besorgte aber, daß dadurch das Büchlein zu voluminös und der Preis zu hoch werden möchte.

Den Fragen habe ich aus dem Grunde fortlaufende Zahlen vorangesetzt, damit die Lehrer den Schülern leichter angeben können, wie weit sie von einer Unterrichtsstunde bis zur andern den Text durchgehen und die Bibelstellen auswendig lernen sollen.

Zur Mitgabe für die Confirmanden in's Leben möchte sich nicht leicht ein Religionsbuch mehr eignen, als dieses. Der Herr wolle auch dieses Büchlein und Alle, die es gebrauchen, reichlich segnen!

Windsbach, im Juli 1834.

Brandt,
Dekan und Stadtpfarrer.

1. Was heißt confirmiren?

Confirmiren heißt bestätigen, erneuern, für gültig erklären. Die Confirmation ist die Bestätigung und Erneuerung des Taufbundes.

2. Was machte Gott mit uns in der Taufe?

I. Vom Taufbunde und dessen Erneuerung.

Einen Bund machte Gott mit uns, indem Er uns in seinem Namen taufen ließ; denn wer nach einem Andern genannt wird, der gehört dem, dessen Namen er hat, an, ist sein Anverwandter, sein Kind.

3. Was versprach uns Gott bei unsrer Taufe?

Bei unsrer Taufe im Namen Gottes versprach uns der Vater, Er wolle unser Vater und wir sollen seine Kinder seyn; der Sohn, Er wolle unser Heiland und wir sollen seine Erlösten seyn; der heilige Geist, Er wolle unser Tröster und Heiligmacher und wir sollten seine Wohnungen und Tempel seyn. Matth. 28, 18—20. Und Jesus trat zu —

4. Warum mußten wir getauft werden?

So sündig, wie wir geboren wurden, konnte Gott keinen Bund mit uns schließen: darum ließ Er uns in der Taufe mit Wasser besprengen zum gewissen Zeichen und Pfande, daß das Blut Christi uns reinigen und der heilige Geist uns heiligen solle, zu Kindern Gottes, daß von dem Tage unsrer Taufe an die Sünde in uns sollte getödtet und begraben, und wir zum Bilde Gottes erneuert werden.

Röm. 6, 3—6. Wisset ihr nicht — Ephes. 5, 26—27. Auf daß er —

5. Wer vertrat unsre Stelle bei der heil. Taufe?

Unsre Eltern und Pathen, die uns zur Taufe darbrachten, stimmten diesem aller Annahme werthen

Bunde in unserm Namen zu, und hofften, wir würden, sobald wir zum Bewußtseyn kämen, zu diesem Bunde Ja sagen, und ihn mit gutem und unverletztem Gewissen halten. 1 Petr. 3. 21. Welches nun auch —

6. Geschieht das aber von Allen?

Das aber geschieht nur bei sehr Wenigen. Bei den Meisten wird die Sünde wieder mächtig, und die Taufgeschenke gehen verloren.

7. Woraus können wir das erfahren?

Aus dem Ungehorsam und Trotz gegen Eltern und Lehrer, aus dem Eigensinn und Bosheit, aus der Entschuldigung und Rechthaberei, aus der Eitelkeit und Ruhmsucht, aus der Lüge und Verstellung, aus der Unmäßigkeit und Trägheit, aus dem Neid und der Schadenfreude, aus der großen Neigung zum Bösen, aus der geringen Lust zum Guten.

8. Was will jedoch der barmherzige Gott?

Der barmherzige Gott will den von uns gebrochenen Bund auf's Neue aufrichten, ihn uns bei der Confirmation bestätigen, wenn wir das zwischen unsrer Tauf- und Confirmations-Zeit liegende Leben der Unwissenheit und Sünde erkennen und bereuen, uns aufrichtig zu Ihm bekehren, mit gläubigem Herzen in den erneuerten Taufbund einwilligen, und Gott Herz und Leben heiligen.

Hesek. 16, 60. Ich will aber gedenken — Apostg. 17, 30. Und zwar hat Gott — Jerem. 3, 12. Gehe hin und predige — Matth. 18, 3. Und sprach: Wahrlich — 2 Chronik. 15, 12—15. Und sie traten in den Bund —

9. Was müssen wir aber thun, um den Bund mit Gott erneuern und halten zu können?

Wir müssen

I. **uns selbst erkennen, unsre Sünde und unser Elend.**

Röm. 7, 24. Ich elender Mensch — Jesaias 46, 8. An solches gedenket. — Klägl. Jerem. 3, 40. Und laßt uns forschen —

II. Gott erkennen, die Erlösung und das Heil, das Er uns bereitet hat.

Joh. 17, 3. Das ist aber — Röm. 7, 25. Ich danke Gott — 1 Chron. 29, 9. Und du, mein Sohn —

III. Den Weg kennen lernen, auf dem wir zu diesem Heil kommen, oder die Ordnung, in der wir desselben theilhaftig werden, es behalten und bewahren.

Matth. 7, 13. 14. Gehet ein durch die — Jesaias 35, 8. Und es wird daselbst —

10. Was muß aber von Seite Gottes deßhalb geschehen?

Da wir von gestern her sind, und von Gott und göttlichen Dingen nichts aus uns selber wissen: so muß Gott selbst uns mit sich und mit uns und mit den Bedingungen seines Bundes mit uns bekannt machen. Ps. 36, 10. Denn bei dir ist die —

11. Wie thut das Gott?

Das thut Gott in seinem Worte, in der Bibel. II. Von der heil. Schrift.

Sowohl das Buch der Natur (Röm. 1, 19. 20. Ps. 19, 1—7.) als das Buch des Gewissens (Röm. 2, 14. 15.) ist zu unsrer Unterweisung in diesen wichtigen Dingen nicht deutlich und vollständig genug; unser Lehrbuch, das wie eine Leuchte uns den Weg zeigt, ist das Buch der Offenbarungen Gottes, die Bibel, die heilige von Gottes Geist durch von ihm erleuchtete Menschen geschriebene Schrift.

2 Petr. 1, 19—21. Wir haben ein festes — 2 Tim. 3, 15—17. Und weil du von Kind — Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines — 1 Thessal. 2, 13. Darum auch wir ohne — Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift —

12. Was müssen wir hinsichtlich dieses Wortes Gottes thun?

An dieses Wort Gottes glauben, d. h. Alles, was darin steht, als untrüglich wahr und gewiß annehmen und es für die Regel und Richtschnur unsers Erkennens, Glaubens und Lebens halten.

13. Was wissen wir dann, wenn wir an das Wort Gottes uns halten?

1) Daß unsre Erkenntniß von uns selbst richtig ist, wenn sie mit dem übereinstimmt, was Gott in seinem Wort von uns aussagt;

2) daß unsre Erkenntniß von Gott richtig ist, wenn sie und die Offenbarungen Gottes von sich und seinem Worte übereinstimmen;

3) daß unser Weg der richtige ist, wenn er der ist, den Gott uns in seinem Worte zeigt.

14. Was bedürfen wir jedoch zur richtigen und klaren Erkenntniß des Wortes Gottes?

Wir bedürfen zur richtigen und klaren Erkenntniß des Wortes Gottes einen Ausleger und Erklärer — das ist der heilige Geist. Der muß unser Auge für das Licht im Worte Gottes öffnen, uns in die Wahrheit und die Wahrheit in uns, in Verstand und Herz hineinleiten.

15. Wer bekommt aber den heiligen Geist?

Den heiligen Geist bekommt, wer um ihn bittet. Wer confirmirt werden will, der muß täglich um den heiligen Geist bitten.

Ps. 119, 18. Oeffne mir die Augen — Ephes. 1, 15—18. Darum auch ich — Sprüche Sal. 2, 1—7. Mein Kind, willst du — Lucas 11, 13. So denn ihr —

III. Von der Erkenntniß unsrer selbst, unsrer Sünden und unsers Elendes.

16. Zu was für einer Erkenntniß gelangen wir dann?

Zu der Erkenntniß unsrer selbst, unsrer Sünden und unsers Elendes.

17. Was erkennen wir alsdann?

Wir erkennen

1) uns selbst aus der Vergleichung unsrer Natur mit dem den ersten Menschen anerschaffenen Bilde Gottes;

wir erkennen

2) unsre Sünden aus dem Gesetze Gottes;

wir erkennen

3) unser Elend aus den Strafen, die auf die Sünde gesetzet sind.

18. Woraus können wir erstens uns selbst kennen lernen? 1.

1) Aus der Vergleichung unsrer Natur mit dem dem ersten Menschen anerschaffenen Bilde Gottes. Vom Ebenbilde Gottes.

19. Wie war Alles, was Gott schuf?

Alles, was Gott schuf, war sehr gut; auch die ersten Menschen, Adam und Eva, gingen sehr gut aus Gottes Hand hervor. 1 Mos. 1, 31. Und Gott sahe —

20. Woraus bildete Gott den Leib Adams und der Eva?

Gott bildete den Leib Adams aus Erde, (Adam heißt Erde) und aus einer Rippe desselben den Leib der Eva, weil beide zu Einem Paar verbunden werden sollten.

1 Mos. 2, 7. Und Gott der Herr machte — 18—24. Und Gott der Herr sprach —

21. Wovon war ihr Leib frei?

Ihr vollkommener Leib war frei von Schwachheit und Krankheit, von Druck und Schmerz; von dem Baum des Lebens genährt sollte er in ewiger Jugend und Kraft erhalten, unsterblich seyn.

1 Mos. 2, 9. Und Gott der Herr ließ — Cap. 3, 22. Und Gott der Herr sprach: Siehe —

22. Was that Gott weiter mit diesem Leibe?

Indem Gott einen lebendigen Odem in des Menschen Nase blies, gab Er ihm eine Seele, die nicht von demselben Stoffe, wie sein Körper war, und zwar eine wahrhaft lebendige Seele, in der Gottes-Geist das Leben war, denn Er schuf den Menschen zur Aehnlichkeit mit ihm selbst, zu seinem Bilde.

23. Was ist das Bild Gottes an dem Menschen?

Das Bild Gottes an dem Menschen ist schwer zu beschreiben, da wir es verloren haben.

24. Wie können wir es einigermaßen begreifen?

Wollen wir es einigermaßen begreifen, so müssen wir

1) Alles das wegdenken, was dem Menschen als Sünder anhängt.

Er war also frei von Irrthum, Sünde und Unseligkeit. 1) Keine Finsterniß war in seinem Verstande, 2) keine Unruhe in seinem Gewissen, 3) keine Furcht in seiner Seele, 4) keine Traurigkeit in seinem Herzen, 5) keine Verkehrtheit und kein Widerstreben gegen Gott in seinem Willen, keine Unordnung in seinen Trieben; 6) vielmehr waren alle seine Kräfte in der schönsten Ordnung; 7) sein Verstand hatte keine größere Freude als Gott zu erkennen; 8) sein Wille that Gottes Willen ohne Zwang; 9) aus freiem Triebe war er ihm gehorsam; 10) sein Herz von Gottes Liebe durchdrungen, war lauter Liebe zu Gott.

25. Wie war also der Mensch, so lange er Gottes Bild trug?

Schön und unschuldig, flecken- und tadellos war der Mensch, Gottes liebes Ihm wohlgefälliges Kind, das sich vor Niemand zu schämen brauchte, beherrscht von Gott und seinem Geist, und ganz selig in und mit seinem Gott. 1 Mos. 2, 25. Und sie waren beide —

26. Wie können wir das Bild Gottes an den Menschen ferner begreifen?

Wir müssen

2) an das denken, was der gefallene Mensch durch die Gnade und den Geist Gottes wieder werden soll.

Er soll ein Bild Christi, eine neue Kreatur, ein neuer Mensch werden, nach Gott geschaffen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Wozu wir

erneuert werden sollen, dazu war Adam schon geschaffen.

Ephes. 4, 22—24. So leget nun— Röm. 8, 59. Denn welche—

27. Was gehörte ferner zum Bilde Gottes an dem Menschen?

Zum Bilde Gottes an dem Menschen gehörte

3) seine Herrschaft über die Thiere, nicht wie jetzt über wenige, sondern über Alle im Wasser, in der Luft und auf dem Lande — eine Nachahmung der Herrschaft Gottes im Himmel — auf der Erde. 1 Mos. 1, 26. (Dem Noah wurde die Herrschaft über die Thiere noch einmal zu einem besondern Zweck wiedergegeben).

28. Warum gab Gott dem ersten Menschen ein Verbot?

Gott gab den ersten Menschen ein Verbot, (1 Mos. 2, 16. 17.) um sie im Glauben und Gehorsam zu üben, und sie in der Demuth, in dem Gefühl ihrer gänzlichen Abhängigkeit von Ihm zu erhalten.

Sie sollten wissen, was böse sey, aber nicht aus eigner Erfahrung, sondern durch den Glauben an Gottes Wort; sie sollten, wie die guten Engel, mit Bewußtseyn und eigener Wahl über das Böse erhaben seyn.

2. Sündenfall der ersten Menschen.

29. Wie kamen sie denn aber zur Uebertretung dieses Verbotes?

In ihnen war keine Neigung, das Verbot zu übertreten; daher hielten sie es wohl eine Zeit lang; aber der neidische Teufel ging auf ihre Verführung aus und verleitete sie zur Sünde.

1 Mos. 3, 1—6. Und die Schlange— Joh. 8, 44. Ihr seyd von dem— Offenb. 12, 9. Und es ward ausgeworfen—

Eine Schlange, listiger als andere Thiere, gebrauchte er als Werkzeug, und sprach durch ihren Mund (wie Gott durch den Mund der Eselin des Bileam.) 4 Mos. 22, 28. Da that der Herr—

30. Wie fieng es der Verführer an?

Der Verführer fieng an mit Worten, die Unglauben und Zweifel an Gottes Wort in der Eva aufregen sollten: — Sollte Gott gesagt haben, ihr sollt nicht von allen Bäumen im Garten essen? Oder: Habt ihr auch wohl recht zugehört und Gott recht verstanden; warum sollte er euch von allen Bäumen zu essen erlauben und von diesem nicht?

31. Gelang es dem Verführer sogleich?

Der Eva tritt Gottes deutliches Wort vor die Seele; mit ihm antwortet sie gut 1 Mos. 3, 2. u. 3. Doch sie bleibt stehen und kommt in Ueberlegung und Zweifel; wissend, was böse ist, will sie wissen, *warum* es böse ist. Da widerspricht der Lügner Gott geradezu 1 Mos. 3, 4., und beschuldigt Ihn sogar des Neides als der Ursache des Verbotes 1 Mos. 3, 5. Seine Worte: Ihr werdet seyn, wie Gott! gefallen der Eva und regen Stolz in ihr auf; da hatte sie innerlich gesündigt, und der äußerliche Ungehorsam folgte von selbst nach. Es kam zu der innern Lust der Reiz von Außen, der lieblich anzusehende Baum; das Weib sah an der Schlange, daß er klug machte, und nahm von der Frucht, und gab ihrem Manne, der inzwischen hinzugekommen war, auch davon, und er aß.

Jakobi 1, 13—15. Niemand sage, wann er —

32. Worin bestand nun die Sünde der ersten Menschen?

Ihre Sünde bestand in Unglauben, Ungehorsam und Stolz.

3. Traurige Folgen der Sünde der ersten Menschen.

33. Was folgte sogleich auf die erste Sünde?

Alsobald ward die göttliche Drohung erfüllt: Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Ihr Leib wurde an diesem Tage sterblich, er bekam den Keim des Todes in sich; Sterben war ihm von nun an gewiß.

Und ihre Seele starb an demselben Tage, da sie sündigten; sie verlor das Leben, den Geist und das Bild Gottes.

34. Und was trat an die Stelle der verlornen Unschuld, Liebe u. s. w.?

An die Stelle der Unschuld, der Liebe und des Vertrauens zu Gott trat Scham, Furcht und verstecktes, falsches Wesen. Die Sünde wuchs, aus der einen wurden schnell mehrere; sie schoben die Schuld einer auf den Andern und sogar auf Gott zurück. 1 Mos. 3, 7—13. Da wurden ihrer beiden —

35. Wie sind die Menschen nun geworden?

1) Sie waren sündig und sterblich geworden; ihre Natur war vergiftet und verderbt; ihr Verstand wurde finster, ihr Herz unselig, ihr Wille verkehrt, und ihr Fleisch und Blut voll böser Begierden.

2) Sie wurden aus Eden vertrieben, und ein Leben voll Mühe und Beschwerden auf der des größten Theils ihres Segens beraubten Erde war ihr Loos. 1 Mos. 3, 16—24. Und zum Weibe —

36. Was hatte diese Sünde ferner für höchst traurige Folgen? 4. Erbsünde.

Die sündige, verderbte Natur Adam's und Eva's hat sich auf alle ihre Kinder und Nachkommen fortgepflanzt und fortgeerbt (Erbsünde). Sie tragen nicht mehr Gottes, sondern des gefallenen Adams Bild an sich. 1 Mos. 5, 3. Und Adam war —

37. Woher kommt nun bei allen Menschen das Böse?

Das Böse kommt nicht erst, nachdem die Menschen geboren sind, von Außen, durch Nachahmung

Andrer in sie hinein (böse Beispiele sind nicht die Wurzel, sondern die äußern Reize zur Entwicklung der in ihnen wohnenden Sünde); sie bringen das Böse in sich mit auf die Welt; sie werden Alle sündig und sterblich geboren. Ps. 51, 7. Siehe, ich bin — Jes. 48, 8. Denn du höretest es nicht — Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren — (Was von einer sündigen Natur-Creatur geboren wird, das ist —)

Röm. 5, 12. und folg. Derhalben wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen ꝛc. (Gott erklärt in dieser Stelle, daß alle Menschen es nicht besser gemacht hätten und es noch alle Tage so machen, wie Adam, und darum in und mit ihrem Stammvater gesündigt haben. Deßhalb sterben auch schon kleine Kinder. Ephes. 2, 3. Unter welchen wir auch —

38. Worin besteht die Erbsünde?

Die Erbsünde oder das den Menschen angeborne natürliche Verderben besteht in einem mächtig-starken Hange zum Bösen, in der Neigung zu dem, was Gott verboten hat, und in der Abneigung gegen das, was Gott geboten hat.

39. Welches sind die Wurzeln dieses Verderbens?

Die Wurzeln dieses Verderbens im Grunde unsers Wesens sind Stolz, Eigenwille, Eigenliebe, Widersinn und Feindschaft gegen Gott und den Nächsten. Wenn Gott uns unsre Begierden verbietet: so ist er uns zuwider, sein Gesetz uns eine drückende Last, und wir wünschen Ihn mit seinen heiligen Geboten weit weg. Wenn der Nächste unserm Vortheil, unsrer Freude und Ehre im Wege steht: so wird er ein Gegenstand unsers Widerwillens und Hasses. Röm. 8, 7. Denn fleischlich — Tit. 3, 3. Denn wir —

40. Worüber erstreckt sich dieses sündige Verderben?

Das sündige Verderben geht über den ganzen Menschen, über Leib und Seele.

41. Wie hat es das Fleisch verderbet?

In seinem Fleische wohnet nichts Gutes; es ist voll böser Triebe; die Sünde ist ein Gesetz oder hat die Herrschaft in seinen Gliedern und mißbraucht sie als Werkzeuge der Ungerechtigkeit.

Röm. 7, 14. u. 18, 23. 24. Denn wir wissen — Denn ich weiß — ich sehe aber — Röm. 6, 12. 13. So lasset nun die Sünde — Jacobi 1, 13—15. Niemand sage — 1 Joh. 2, 15—17. Habt nicht lieb die Welt —

42. Wie die Seele?

Alle Kräfte seiner Seele sind in Unordnung.

Jesaias 57, 20. Aber die Gottlosen —

43. Wie den Verstand?

Sein Verstand ist verfinstert, blind für geistliche Dinge, und durch Lüste in Irrthum gestürzt.

1 Cor. 2, 14. Der natürliche Mensch — 2 Corinth. 4, 4. Bei welchem der Gott — Ephes. 4, 22—24. So leget nun —

44. Wie die Einbildungskraft?

Seine Einbildungskraft ist voll ungeregelter unreiner Bilder.

45. Wie der Wille?

Sein Wille ist verkehrt, und das Herz böse von Jugend auf. 1 Mos. 8, 21. Und der Herr — Jerem. 17, 9. 10. Es ist das Herz — Davon sind die Sünden der Kinder (vergl. Seite 6.) laute Zeugen.

46. Wie das Herz?

Das Herz ist der Sitz und die Quelle alles Bösen, Mark. 7, 20—23. Und er sprach, was aus — und da es krank ist, so steigen unaufhörlich kranke Gedanken, Gefühle, Empfindungen und Begierden in ihm auf. Jes. 1, 4—6. O wehe des sündigen Volkes — Das Herz ist gleich einem unreinen Acker, der vom Samen des Unkrautes voll ist, und der Mensch selbst gleicht einem Baum, der an der Wurzel faul und erstorben ist. Er ist geistlich todt und so verdorben, daß er zum Eingang in's Himmelreich ganz erneuert und wiedergeboren werden muß.

Matth. 12, 33. 34. Setzet entweder einen guten — Ephes. 2, 1 – 6. Und auch euch, da ihr — Joh. 3, 3 – 5. Jesus antwortete und sprach —

47. Welches sind die Aeußerungen und Erscheinungen dieses natürlichen Verderbens?

Die einzelnen wirklichen Sünden, die der Mensch täglich in Gedanken, Worten und Werken begeht, sind die Aeußerungen und Erscheinungen des in ihm wohnenden Verderbens, sind das Unkraut, das aus dem unreinen Acker des Herzens von selbst hervorwuchert; es sind die unreinen Bäche, die aus der trüben Quelle von selbst hervorfließen, es sind die faulen Früchte des faulen Baumes.

48. Was ist nun die Natur aller Menschen?

Sündhaftigkeit ist die Natur Aller. Alle Menschen ohne Ausnahme und Unterschied sind Sünder. Wiewohl das sündige Verderben nicht bei Allen auf grobe Weise zum Ausbruch kommt, was durch Gottes Gnade und eine gute Erziehung oft verhütet wird: so liegt es doch, wie der Same des Unkrauts, inwendig im Herzen Aller. (Auch zu dem frommen ehrbaren Nicodemus sagt Jesus, daß er von Neuem geboren werden müsse).

Röm. 3, 10—18. u. 23. Wie denn geschrieben stehet. — Pred. Sal. 7, 21. Denn es ist kein Mensch — Ps. 143, 2. Und gehe nicht in's Gericht — Jes. 64, 6. Darum habe ich —

49. Woher wissen wir aber, daß wir so sündig und verdorben sind?

Daß wir so sündig und verdorben sind, müssen wir zuerst auf des Allwissenden Gottes Wort hin glauben. Je weiter ein Mensch kommt, desto weniger hält er von sich, desto mehr erkennt er seine eigne Schlechtigkeit; vergleiche die Bekenntnisse Daniels Kap. 9, 5 u. f. Wir haben gesündigt — Psalm 51, 5—7. Denn ich erkenne meine Missethat — Jes. 6, 5. Da sprach ich: Wehe mir — 1 Timoth. 1, 15. Denn, das ist je —

50. Ist

50. Ist diese Erkenntniß aber bei allen Menschen gleich?

Je geschickter der Mensch noch in der Kunst ist, sich selbst zu entschuldigen, aus Finsterniß Licht, und aus Böse Gut zu machen, sich, wie jener Pharisäer (Luc. 18.), selbst zu rechtfertigen, desto tiefer steckt er noch in der Blindheit und im Verderben.

51. Warum kennen sich die meisten Menschen selbst nicht?

Die Ursachen, warum so viele Menschen sich selbst nicht kennen, sind die:

1) Die Majestäts-Rechte Gottes, seine Größe und Heiligkeit sind ihnen unbekannt;
2) sonst würde es ihnen gehen, wie Jesaias Kap. 6, 5.;
3) sie haben ihre Sünden zu lieb, und ihr Hochmuth übersieht sie, statt sie sich aufdecken zu lassen;
4) sie entschuldigen sie oder wiegen sie mit leichtem Gewicht, nicht nach göttlichem, sondern nach eigenem Maß;
5) sie halten das Gesetz Gottes für ein grobes Gesetz, nur für rohe und freche Sünder gegeben, und verstehen seinen tiefen geistlichen Sinn nicht, aus dem die Menge der Sünden erkannt wird.

52. Woraus können wir zweitens unsre Sünden kennen lernen? Erkenntniß aus dem Gesetze.

Aus dem Gesetze Gottes.

53. Was ist das Gesetz Gottes?

Das Gesetz Gottes ist seine Vorschrift für das gesammte Verhalten der Menschen.

54. Worauf ist das Gesetz Gottes gegründet, und was will es?

Gegründet auf Gottes Heiligkeit, kraft der Er, selbst gut, auch die Menschen durchaus gut haben

will, macht es an sie so große Forderungen, als trügen sie noch das Bild Gottes; es ist gleichsam die gerade von Gott gezogene Linie, auf der ihr ganzes Leben geschrieben stehen soll (nicht schief, nicht darunter, nicht darüber).

55. Was ist nun jede Abweichung von diesem Gesetze?

Jede Abweichung von dieser Linie, jede Uebertretung des Gesetzes ist Sünde. 1 Joh. 3, 4. (Sünde ist Unrecht oder etwas wider das Gesetz, Uebertretung des Gesetzes.)

56. Womit ist das Gesetz zu vergleichen?

Die Erkenntniß der Sünde kommt also aus dem Gesetz, das einem klaren Spiegel gleich ist, in dem wir unsere Gestalt erkennen, gleich der Sonne, die, wenn sie in die Stube scheint, auch die Stäubchen sichtbar macht.

Röm. 3, 20. Darum, daß kein — Röm. 7, 7. Was wollen wir —

57. Wann und wo gab Gott das Gesetz?

50 Tage nach Israels Auszug aus Aegypten gab Gott das Gesetz vom Sinai auf eine feierlich majestätische Weise unter Schrecken erregenden Zeichen, die die Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Gesetzes ankündigten.

58. Wie gab es Gott?

Gott selbst (das Wort Joh. 1, 1.) sprach die 10 Gebote laut vor den Ohren des ganzen Volkes, das am Fuße Sinai's stand, und deutlich jedes der 10 Worte nach einander aus Gottes Munde hörte.

2 Mos. 19, Cap. 20, 1—17. Und Gott redete alle diese —

59. Was hat Christus hinsichtlich dieses Gesetzes gethan?

Dieß göttliche Gesetz hat Christus als gültig für alle Menschen bestätigt.

Matth. 5, 17. 18. Ihr sollt nicht wähnen, daß —

60. Woraus besteht das Gesetz?

Das Gesetz besteht aus Geboten und Verboten, von denen jedes das entgegenstehende Verbot oder Gebot in sich schließt, z. B. in dem Verbot: „Du sollst keine andere Götter neben mir haben" liegt das Gebot: Du sollst Mich allein als deinen Gott schätzen, ehren, lieben. In dem Verbot: „Du sollst den Namen Gottes nicht mißbrauchen" liegt das Gebot: Du sollst den Namen Gottes recht gebrauchen, ihn da auch nennen, wohin er gehört. In dem Gebot: „sechs Tage sollst du arbeiten" liegt schon das Verbot: Am siebten sollst du nicht arbeiten.

61. Gibt es sonst keine Forderungen Gottes mehr, als diese zehn?

Es gibt noch mehr Forderungen Gottes, als diese zehn, die aber sind alle in einer der zehn enthalten.

62. Was sagt Paulus von diesem Gesetze?

Das Gesetz ist geistlich, sagt der Apostel Röm. 7, 14., d. h., es ist nicht bloß gerichtet auf die äußerliche That, sondern auch auf die Gesinnung, auf Gedanken und Begierden im Innern.

63. Was thut das Gesetz also?

1) Es verurtheilt nicht bloß die böse That, sondern auch die böse Lust, wenn sie auch nicht zur bösen That wird.

2) Es sagt nicht allein, was wir Gutes thun müssen, sondern auch, wie wir es thun sollen.

3) Es fordert einen freudigen, beständigen und vollkommenen Gehorsam.

Matth. 5, 21. 22. 27. 28. Ihr habt gehöret, daß — Röm. 7, 7. Was wollen wir — 1 Cor. 13, 3. Und wenn ich alle — Jacobi 2, 10. Denn so Jemand das ganze —

64. Welche Einleitung machte Gott 2 Mos. 20, 2. zu seinen Geboten?

Ich, Jehova, bin dein Gott u. s. w.

65. Was sind diese Worte?

Diese Worte sind eine Verheißung, und sagen: Ich bin dein (Mann, Frau, Greis, Kind, jedes einzelnen) Gott, dein Vater, dein Versorger, dein Seligmacher, dein Heiligmacher, dein Reichthum, dein größter Wohlthäter, dein höchstes Gut. Was ich bin und habe, meine Weisheit, meine Macht u. s. w., soll dir zu gute kommen.

66. Gehören diese Worte nur zu Einem Gebote?

Diese Worte gehören zu jedem Gebot, — wie sie denn viele hundert Mal bei einzelnen Geboten vorkommen, z. B. 3 Mos. 19.

67. Wie sind diese Worte beschaffen?

Sie sind eben so sehr lockend, reizend und Muth machend, als warnend und drohend; sie wollen sagen: Hast du Mich recht als deinen Gott, dann wirst du keine andere Götter neben mir haben; dann wirst du meinen Namen nicht mißbrauchen; dann wirst du dich nicht gelüsten lassen (weil du an Mir genug hast), oder mit andern Worten: fürchte und liebe Gott, dann erfüllst du das ganze Gesetz.

68. Was ist die Summa und der Inbegriff des ganzen Gesetzes?

Liebe Gottes über Alles und unsers Nächsten als uns selbst.

69. Warum ist Liebe zu Gott die Summa des Gesetzes?

Aus Liebe zu Gott soll alles Böse unterlassen, und alles Gute gethan werden. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.

Matth. 22, 35—40. (In diesen zwei Geboten hanget, wie die Zweige und Aeste an Einem Stamm und an Einer Wurzel.—)

5 Mos. 6, 4. 5. Höre, Israel, der Herr — 3 Mos. 19, 18. Du sollst nicht nachgiebig — Röm. 13, 8—10. Seyd Niemand nichts schuldig — Gal. 5, 14. Denn alle Gesetze — 1 Timoth. 1, 5. Denn die Hauptsumme des Gesetzes —

70. Was heißt Gott über Alles lieben?

Gott in aller Ehrfurcht, mit vollem Vertrauen, mit dem ganzen Herzen anhangen, an Gott seine höchste Lust und Freude haben, und darum allen seinen Willen thun.

71. Was heißt den Nächsten lieben als sich selbst?

Ihm von Herzen zugethan seyn, an seinem Wohlergehen so viel Freude haben, als an dem eigenen, und für dasselbe so viel thun, als für das eigene.

Matth. 7, 12. Alles nun, was ihr wollet —

72. Was verbietet Gott 2 Mos. 20, 3.? Erstes Gebot.

Gott verbietet alle Abgötterei, d. h. die göttliche Verehrung irgend eines Dinges außer oder neben Gott.

73. Und zwar was für eine Abgötterei?

1) Die grobe Abgötterei der Heiden, die Sonne, Thiere, Feuer u. dgl. anbeten, nicht nur, sondern auch

2) die feine Abgötterei, wenn der Mensch anstatt des lebendigen Gottes oder neben Ihm etwas Anderes hat, worauf er sein Vertrauen setzt.

74. Warum gab Gott dieses Verbot?

Es gibt nur Einen wahren Gott, den Schöpfer und Erhalter Aller, auch der Gottlosen; aber diese erkennen Ihn nicht, wollen Ihn nicht haben, sondern wählen sich andere Götter, die mit ihren Begierden übereinstimmen.

75. Nenne mir einige Abgötter der Gottlosen!

So ist der Bauch der Gott der sinnlichen Fleischesmenschen, der Wollüstigen, der Unmäßigen, der Fresser und Säufer; der Mammon der Gott der Geizigen, Habsüchtigen und irdisch gesinnten Menschen; die Eitelkeiten und sündlichen Vergnügungen der Welt sind die Götter der meisten jungen Leute.

76. Was ist überhaupt den Gottlosen ein Gott?

Ueberhaupt, worauf der Mensch sich verläßt, woran er mehr Freude hat und sein Herz mehr hängt, was ihm mehr gilt als Gott, das ist sein Gott, — sey es nun er selbst, seine Gesundheit, seine Kräfte, sein Verstand, seine Ehre, oder sein Geld und Gut, oder andere Menschen.

Phil. 8, 19. Welcher Ende ist die — Ephes. 5, 5. Denn das sollt ihr — Matth. 6, 24. Niemand kann zweeu — 1 Timoth. 6, 17. Den Reichen von dieser — 1 Corinth. 10, 7. Werdet auch nicht — Jerem. 17, 5. 6. So spricht der Herr: Verflucht — Ps. 146, 3. 4. Verlasset euch nicht auf — Jerem. 9, 23. Ein Weiser rühme sich — 1 Joh. 5, 21. Kindlein, hütet euch vor —

77. Was gebietet Gott in diesem Worte?

Das Wort gebietet: Du sollst Gott als deinen Gott haben und schätzen. Du sollst Gott über Alles fürchten, lieben und vertrauen.

5 Mos. 10, 12. 13. Nun, Israel, was — Joh. 17, 3. Das ist aber — Jerem. 9, 24. Sondern wer sich — Jerem. 17, 7. 8. Gesegnet aber ist der Mann — Ps. 146, 5. 6. Wohl dem, deß Hilfe — Matth. 10, 28. Und fürchtet euch nicht vor — Ps. 13, 2. 3. Herzlich lieb habe — Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich — Ps. 73, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege — Beispiel: Daniel nnd seine drei Freunde Dan. 6, 3. Daniel aber übertraf — 17. 18. Und sie brachten einen Stein —

78. Was verbietet Gott 2 Mos. 20, 4. 5.?

1) die Anbetung irgend eines Bildes von Holz, Stein, Gold u. s. w., als Gott, wie die Heiden thun. 5 Mos. 4, 15—19. Oder Gewürme auf —

2) Die Darstellung und Verehrung Gottes unter einem Bilde oder einer Abbildung von Ihm, weil Er ein Geist ist, und kein Gegenstand in der ganzen Schöpfung ein würdiges Bild von Ihm seyn kann. Jes. 40, 18—26. Wem wollt ihr —

Was oben im Himmel ist, z. B. die Engel, oder was unten auf Erden ist, z. B. Menschen, Thiere, oder was im Wasser ist, z. B. Fische — dürfen wohl gemalt und abgebildet werden, aber nicht so, daß sie Gott vorstellen sollen.

79. Wer sündigte gegen dieses Verbot?

Gegen dieß Verbot sündigten die Israeliten, als sie das goldne Kalb (Stier) machten; sie glaubten nicht, daß das Gott wäre, sondern es sollte Gott und seine Allmacht vorstellen.

2 Mos. 32, 4. Und er nahm sie von ihren —

80. Was verbietet Gott ferner nach diesen Worten?

3) Den Bilderdienst in Gedanken, in falschen Vorstellungen, die man sich von Gott macht, als wäre Er ein gleichgültiger, schlafender, todter Gott, der Alles gehen läßt, wie es geht, und die Welt ablaufen läßt, wie ein Uhrwerk (der Gott der Deisten); oder als wäre Er ein blinder, nicht-allwissender Gott, der nicht alles Böse sieht und weiß; oder als wäre er ein ungerechter Gott, der das Böse nicht bestraft, und Gottseligkeit unbelohnt läßt; oder als wäre Er bloß gerecht, und nicht auch barmherzig, oder bloß barmherzig, und nicht auch gerecht; oder als wäre Er ein ohnmächtiger Gott, der in der Noth nicht helfen könne; oder als wäre Er ein Gott, gleich wie wir, so unheilig, so wenig die Sünde hassend und es genau mit ihr nehmend, als wir.

Zeph. 1, 12. Zu derselbigen Zeit — Hiob 22, 12. 13. Siehe, Gott ist hoch droben — Röm. 3, 8. Und nicht vielmehr — Ps. 50, 21. Das thust du, und —

81. Was verbietet Gott endlich mit diesem Worte?

4) Jeden Dienst Gottes, der mit dem Aeußerlichen, mit dem bloßen Wort und Werk, mit dem Schein sich begnügt. Matth. 15, 8. 9. Dieß Volk nahet sich — Jes. 1, 11 — 16. Was soll mir die Menge — Jes. 58, 5 — 8. Sollte das ein Fasten — 2 Timoth. 3, 5. Die da haben —

82. Was gebietet aber dieß Wort?

Die Verehrung Gottes im Geist und in der Wahrheit, d. h. mit einem von Gottes Geist erleuchteten Geist, mit aufrichtigem, ganzem Herzen, das mit Gottes Wort und Willen übereinstimmt. Wir sollen Gott uns recht vorstellen und verehren, nämlich so, wie Er sich in seinem Wort geoffenbaret hat.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist — Phil. 3, 3. Denn wir sind — Joh. 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit — Ps. 32, 2. Wohl dem Menschen —

83. Wer ist das einzige Ebenbild Gottes?

Das einzige Ebenbild Gottes ist sein Sohn; in Ihm sollen wir den Vater erkennen, und Ihn ehren, wie den Vater. Er ist die Wahrheit und selbst Gott.

Ebr. 1, 3. Welcher, sintemal er ist — Joh. 14, 9. Jesus spricht zu ihm — 2 Corinth. 4, 6. Denn Gott, der da hieß das — 1 Joh. 5, 20. Wir wissen aber — 2 Joh. 9. Wer übertritt und bleibet nicht —

84. Was sagt Gott 2 Mos. 20, 5.?

1) Er sey ein eifriger Gott, d. h. eifersüchtig auf seine Liebe und Ehre, wie Eltern ihrem Kinde, der Gatte dem Gatten die liebsten seyn wollen.

2) Er sagt ferner, Er wolle die Missethat der abgöttischen Väter an den Kindern, die dem bösen Beispiel der Väter folgen, heimsuchen, d. h. ihnen gleichsam aufpassen bis in's 3te, höch-

stens 4te Glied; dann wolle Er sie, wenn sie sich nicht bessern, vertilgen.

1 Kön. 12, 26—30. Jerobeam aber gedachte— Cap. 14, 1—14. Zu der Zeit war Abia— Cap. 15, 25—20. Nadab aber—

85. Was verbietet Gott ferner 2 Mos. 20, 7.? Zweites Gebot.

Allen Mißbrauch seines Namens.

86. Was gehört zu dem Namen Gottes?

Zu seinem Namen gehören auch seine Eigenschaften, seine Werke, sein Wort und Alles, was Gott angehört und sich auf Ihn bezieht.

87. Wie geschieht der Mißbrauch seines Namens?

1) durch falschen Eid, d. h. durch wissentliches Beschwören einer Unwahrheit, wiewohl man bei seinem Namen betheuert, daß es Wahrheit sey; so wie durch jedes leichtfertige Schwören im täglichen Leben.

3 Mos. 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören— 5 Mos. 10, 20. Den Herrn, deinen Gott— Matth. 5, 33—37. Ihr habt weiter gehöret—

2) Durch Zauberei, wenn man unter Vorwand des Namens Gottes Dinge thun will, die über menschliches Wissen und Vermögen hinausgehen.

5 Mos. 18, 9—14. Wenn du in das Land—

3) Durch Spott und Lästerung Gottes, seines Wortes, Dienstes u. dergl.

4 Mos. 14, 23. Derer soll keiner das— Zachar. 5, 3. 4. Und er sprach zu mir:— Maleachi 3, 23—15. u. 18. Ihr redet hart wider— 3 Mos. 24, 10—16. Es ging aber aus— Gal. 6, 7. Irret euch nicht, Gott—

4) Durch Fluchen, wenn man sich oder Andern (rachsüchtig) von Gott Böses wünscht.

5) Durch jedes leichtsinnige, gedankenlose Aussprechen des Namens Gottes und Jesu.

6) Wenn man Andere fluchen, spotten, lästern hört, und dazu schweigt.

3 Mos. 5, 1. Wenn eine Seele sündigen—

88. Was gebietet dieß Wort?

Den rechten Gebrauch und die Heiligung des Namens Gottes.

89. Worin besteht der rechte Gebrauch des Namens Gottes?

1) Gottes heiliger Name (was Er ist und thut) soll uns im Herzen wohnen, und aus ihm auf die Lippen kommen;

2) wir sollen seinen Namen nicht verschweigen, sondern ihn gebrauchen, anführen, sollen sagen: Dieß gibt mir Gott, Christus (nicht der Himmel u. dgl.);

3) sollen Ihn betend anrufen u. s. w.

Drittes Gebot.

90. Was gebietet Gott 2 Mos. 20, 8—11.?

Die Feier und Heiligung des Sabbaths (Ruhetages), den er uns besonders segnen will.

1 Mos. 2, 2. 3. Und also vollendete — Offenb. 1, 10. Ich war im Geist an des —

91. Und was sollen wir hauptsächlich dieses Tages thun?

Wir sollen ihn heiligen, d. h. ihn anders begehen und zubringen, als die sechs andern Tage; wir sollen ihn feiern mit Gebet, mit Betrachtung der Worte und Werke Gottes und Christi, zu Hause und in der Kirche. Wir sollen für unsern inwendigen Menschen arbeiten, und das Werk Gottes in uns, das Werk der Erleuchtung, Erlösung und Heiligung in uns wirken lassen. Der Sonntag soll insbesondere der Arbeitstag für die Seele seyn.

3 Mos. 23, 2. Sage den Kindern — 5 Mos. 31, 12. Und daß ihre Kinder — Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb — Ps. 27, 4. Eins bitte ich vom Herrn — Col. 3, 17. Und Alles, was — Hebr. 10, 24. 23. Und lasset uns unter —

92. Was verbietet dieß Wort?

1) jedes Werk, d. h. jede Arbeit, die Verdienst bezweckt. Das sollen wir weder selbst thun,

noch Andere thun lassen. Nehem. 14, 15—22. Jerem. 17, 19—22. Ausgenommen sind Werke der Noth, die sich nicht aufschieben lassen (wir dürfen aber die Noth nicht erdichten) und Werke der Liebe.

Luc. 13, 10—16. Und er lehrete in — Luc. 14, 1—5. Und es begab sich — 1 Corinth. 16, 2. Auf einen jeglichen —

2) Alle sündlichen, zerstreuenden und die Ruhe der Seele störenden Ergötzungen und Vergnügungen. 1 Corinth. 10, 7—9. Jes. 58, 13. 14. Dieß Wort gebietet zugleich Arbeitsamkeit und Thätigkeit in unserm Beruf an den 6 andern Tagen v. 9. 2 Theß. 3, 7—12. Denn ihr wisset, wie—

93. An wen weiset uns Gott in den folgenden Geboten? Viertes Gebot.

Gott weiset uns nach dem, was Er für sich fordert, in den folgenden Geboten gleich an die Menschen, und schreibt uns in ihnen unsere Pflichten gegen unsern Nächsten vor. Es ist der Wille dessen, der alle Menschen liebt, daß wir unsern Nächsten lieben sollen, als uns selbst. Aus Liebe zu Gott sollen wir also auch dieß Gebot erfüllen.

Darum ist dieß andere Gebot dem ersten gleich. Matth. 22, 39.

94. Wer sind denn unsre Nächsten?

Unsre Nächsten sind alle unsre Nebenmenschen, auch unsre Feinde.

Matth. 5, 44. 25. Ich aber sage euch: liebet — 2 Petr. 1, 7. Und in der Gottseligkeit — Luc. 10, 25—37. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter —

95. Was gebietet uns nun Gott in Bezug auf unsere Nebenmenschen?

2 Mos. 20, 12. sagt uns, was wir den Menschen schuldig sind, die über uns stehen. Nach V. 13. sollen wir sorgen für des Nächsten Leben; nach V. 14. für seine Keuschheit; nach V. 15. für sein

Hab und Gut; nach V. 16. für seinen guten Namen. Matth. 7, 12. Alles nun, was ihr wollet —

96. Gegen welche Menschen schreibt uns Gott besondere Pflichten vor?

V. 12. gebietet Gott, daß uns Vater und Mutter, durch die Er uns das Leben und unendlich viele Wohlthaten gibt, vor allen Menschen theuer seyn, daß wir sie dankbar dafür erkennen und sie ehren sollen mit Geberden, Worten und unserm ganzen Betragen, durch Gehorsam, Zutrauen und Liebe, durch Geduld mit ihren Mängeln und Schwächen, und durch treue Sorge für ihre Nahrung und Pflege im Alter.

Ephes. 6, 1—13. Ihr Kinder, seyd gehorsam — 3 Mos. 19, 3. Ein Jeglicher fürchte seine — Spr. Sal. 23, 22. Gehorche deinem Vater — Cap. 30, 17. Ein Auge, das den —

Beispiele: Isak 1 Mos. 22. Jesus Christus Luc. 2, 51. 52. Dagegen Eli's ungehorsame und gottlose Söhne 1 Sam. 2, 12. Cap. 4, 11.

97. Wer soll ferner den Eltern gleich geehrt werden?

1) Die Stellvertreter der Eltern, Stief- und Pflege-Eltern, sollen wie Vater und Mutter geehrt, und die Großeltern, Schwiegereltern, Gevattern und alle Alten hochgeachtet werden.

3 Mos. 19, 32. Vor einem grauen Haupt — 1 Timoth. 5, 1. Einen Alten schilt nicht — Esther 2, 20. Und Esther hatte — 2 Kön. 2, 23—25. Und er ging hinauf —

2) Obrigkeiten, Herrschaften, Lehrer, die in der Bibel auch Väter heißen (1 Mos. 41, 43. 2 Kön. 2, 12.) und durch die Gott uns regieren will, sollen durch Gehorsam, Zutrauen, Treue und Anhänglichkeit geehrt werden.

Röm. 13, 1—7. Jedermann sey unterthan — 1 Petr. 2, 13—17. Seyd unterthan aller — Matth. 22, 21. Sie sprachen zu — Tit. 3, 1. Erinnere sie, daß — Ephes. 6, 5—8. Ihr Knechte, seyd gehorsam — Col. 3, 22—25. Ihr Knechte, seyd — 1 Tim. 6, 1. 2. Die Knechte, so unter — Tit. 2, 9. 10.

Den Knechten, daß sie — 1 Petr. 2, 18—20. Ihr Knechte, seyd unterthan — Apostg. 5, 29. Man muß Gott mehr —

98. Was gebietet Gott den Eltern und Vorgesetzten?

Eltern und Vorgesetzte sollen sich ihren Kindern und Untergebenen durch Liebe und Ernst, durch treue Sorge, durch Ermahnung und Warnung, durch Gebet und gutes Beispiel ehrwürdig machen.

1 Sam. 3, 13. Denn ich habe es — Spr. Sal. 13, 24. Wer seine Ruthe schonet — Cap. 22, 6. Wie man einen Knaben — V. 15. Thorheit steckt dem Knaben — Ephes. 6, 4. Und ihr Väter, reizet — Col. 3, 21. Ihr Väter, erbittert — 1 Mos. 18, 19. Denn ich weiß, er — 5 Mos. 6, 7. Und sollst sie deinen — 5 Mos. 17, 20. Er soll sein Herz nicht — Ps. 82. Gott stehet in der Gemeine — 2 Chron. 19, 6. 7. Und sprach zu den Richtern — Ephes. 6, 9. Und ihr Herren, Col. 4, 1. Ihr Herren, was recht — 1 Timoth. 5, 8. So aber Jemand die Seinen —

99. Was verbietet Gott 2 Mos. 20, 13. Fünftes Gebot.

1) Den wirklichen Mord Anderer, durch eigene oder fremde Hand, wie Cain den Abel, David den Urias erschlug, oder unsrer selbst, wie Saul und Judas Selbstmörder waren.

2) Alles, wodurch das eigene oder des Nächsten Leben verkürzt wird, z. B. Unmäßigkeit, Unkeuschheit, Aerger u. dgl.

3) Die Wurzel des Todtschlages oder den anfangenden Todtschlag im Herzen, mit der Zunge; Beleidigungen mit Schmähungen, Scheltworten, Geberden; Neid, Zorn; Haß, Rache, den Wunsch, daß ein Anderer todt seyn möchte u. s. w. 1 Mos. 19, 17—18. Du sollst deinen Bruder — Matth. 5, 21. 22. Ihr habt gehört, daß — 1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset — Röm. 12, 19—21. Rächet euch selber nicht — Ephes. 4, 31. 32. Alle Bitterkeit, und —

100. Was gebietet dieses Wort?

Nächstenliebe und mit ihr Geduld und Sanftmuth bei Reizen zum Zorn, Vergebung für Belei-

digung, Friedfertigkeit unter Streitenden, Barmherzigkeit und Sorge für des Nächsten Leben und Gesundheit.

Col. 3, 12—14. So ziehet nun an — Matth. 5, 44. Ich aber sage euch: Liebet — Luc. 10, 30—37. Da antwortete Jesus und sprach — Beispiele: Joseph gegen seine Brüder. Stephanus. Apostg. 7, 59. Er knieete aber nieder, und — Jesus Christus Luc. 23, 34. Jesus aber sprach: Vater —

Die Obrigkeit muß auf Gottes ausdrücklichen Befehl die Todtschläger tödten.

1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergießt — Röm. 13, 4. Denn sie ist Gottes Dienerin —

Sechstes Gebot.

101. Zu wem redete Gott 2 Mos. 20, 14.?

V. 14. redete Gott, wie alle 10 Worte, zu allen Israeliten, nicht nur zu den Ehemännern und Ehefrauen, sondern auch zu den Jünglingen und Jungfrauen, zu den Greisen und zu den Kindern.

102. Was verbietet Gott in diesem Wort?

1) Den groben Ehebruch,

3 Mos. 20, 10. Wer die Ehe bricht mit —

2) Alle Hurerei mit Andern oder allein, alle Unzucht, alle heimliche stumme Sünden, alle unreinen unkeuschen Werke des Fleisches.

Gal. 5, 19. Offenbar sind aber die Werke — Col. 3, 5. 6. So tödtet nun eure — 1 Thessal. 4, 3—5. Denn das ist der — Röm. 13, 12—13. Die Nacht ist vergangen — 1 Corinth. 6, 15—18. Wisset ihr nicht, daß — Ephes. 5, 5. Denn das sollt ihr wissen —

3) Alle unkeuschen Blicke und Geberden.

Matth. 5, 27. 28. Ihr habt gehört, daß zu den —

4) Alle schmutzigen Worte, zweideutigen Scherze, sowohl das Sprechen als das Gernehören derselben. Ephes. 5, 3. 4. Hurerei aber und alle —

5) Alle unkeuschen Gedanken und Begierden (gegen die man sogleich, wenn sie kommen, beten und arbeiten muß).

6) Alles, was zu jenen Dingen reizen kann, Unmäßigkeit, Faulheit, langes im Bett-Liegen, schlechte Bücher und Gesellschaften, Tänze und dergleichen.

103. Was gebietet Gott in diesem Wort?

Daß wir in oder außer dem Ehestande keusch und züchtig leben sollen.

1) Keusch ist, wer gute Gedanken, reine Gefühle, und Empfindungen und Gott und Jesum im Herzen lieb hat.

1 Cor. 6, 19. 20. Oder wisset ihr nicht, daß — 1 Mos. 39, 9. Und hat nichts so großes —

2) Züchtig ist, wer in seiner Kleidung und in seinem ganzen Betragen nicht leichtfertig, sondern schamhaft und ehrbar ist.

104. Was gebietet Gott ferner in diesem Wort?

Wir sollen auch für die Unschuld und Keuschheit Anderer durch Beispiel, Gebet und Ermahnung sorgen.

105. Was ist die Ehe?

Die Ehe, eine göttliche Stiftung (1 Mos. 2, 18 —24. Matth. 19, 3—9.), ist eine Verbindung zweier Menschen von verschiedenem Geschlecht, daß sie als Eins, als Ein Leib anzusehen sind.

106. Was ist der Zweck der Ehe?

Ihr Zweck ist die Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes, gegenseitige Liebe und Hilfe und Förderung in der Heiligung und Gemeinschaft mit Jesus Christus. Ephes. 5, 22—33. 1 Petri 3, 1—7. Sie soll ehrlich, treu und heilig gehalten werden.

Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich — Matth. 19, 6. So sind sie nun nicht zwei —

107. Was verbietet Gott 2 Mos. 20, 15.? Siebentes Gebot.

1) Jedes widerrechtliche Ansichbringen fremden Eigenthumes, mag solcher

a) Diebstahl, gewaltsam oder heimlich, auf grobe oder feine Weise geschehen, z. B. durch zu leichtes Gewicht, zu kurzes (Ellen-) Maß, schlechte Waare und Arbeit (nur für's Auge), b) durch Zusichnehmen des von Andern Verlornen, wenn man es zurückgeben kann, c) durch Verweigerung des verdienten Lohnes, d) durch Wucher, d. h. übermäßigen Verdienst an Waaren und Zinsen, e) durch Hehlen, Spielsucht u. s. w.

3 Mos. 19, 11. Ihr sollt nicht stehlen — 13. Du sollst deinen — 35. 36. Ihr sollt nicht ungleich handeln — 3 Mos. 25, 14. Wenn du nun etwas — 35. 36. Wenn dein Bruder — 5 Mos. 24, 14. 15. Du sollst dem Dürftigen — Spr. Sal. 16, 8. Es ist besser, wenig mit — Jes. 1, 23. Deine Fürsten sind — Jer. 22, 13. Wehe dem, der sein Haus —

2) Die Wurzel und Quelle des Diebstahls, die Habsucht, wenn man mehr haben will, als man nöthig hat, den Geiz, wenn man mehr hat, als man braucht, und doch nichts abgeben will; die Verschwendung, wenn man Aufwand macht in Kleidern, in Essen und Trinken locker und üppig ist, nicht schonet und sparet, und mehr ausgibt, als man einnimmt.

1 Timoth. 6, 9. 10. Denn die da reich werden —

108. Was gebietet Gott in diesem Wort?

Daß wir, selbst genügsam und arbeitsam, Jedem lassen, was ihm gehört, und ihm geben, was ihm zukommt, ja, dem Nächsten von dem Unsrigen geben und für seinen Vortheil, für seine bessere Nahrung und Kleidung sorgen sollen.

1 Timoth. 6, 6—8. Es ist aber ein — 2 Thess. 3, 11. 12. Denselbigen gleichen ihr Weiber — 2 Cor. 9, 6. 7. Ich meine aber — Matth. 5, 42. Gib dem, der dich — Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein — Sprüche 19, 17. Wer sich des Armen — Luc. 6, 31. Und wie ihr wollet —

109. Was muß mit unrechtem Gute geschehen?

Ungerechtes Gut muß wiedererstattet, oder den Armen gegeben werden.

Hesek. 33, 15. Also, daß der Gottlose — Luc. 19, 8. Zachäus aber trat dar — Ephes. 4, 28. Wer gestohlen hat —

110. Was verbietet Gott 2 Mos. 20, 16.? Achtes Gebot.

1) Jedes falsche Zeugniß vor Gericht und im täglichen Leben, wo man aussagt, daß etwas geschehen, gethan, gesagt seyn soll, was ganz erlogen ist.

2) Jede Verkehrung und Verdrehung der Worte und Werke Anderer durch Weglassungen oder Zusätze, (z. B. Matth. 26, 59—62. Joh. 2, 19—21.) alles Verläumden Anderer, hinter ihrem Rücken gern von ihnen reden und ihnen Böses nachtragen, Splitter richten, Lügen, arge Gedanken; ferner das Schmeicheln und das Böse Anderer gut heißen.

Pred. Sal. 5, 1. Bewahre deinen Fuß — Ps. 15. Herr, wer wird wohnen — Ephes. 4, 25. Darum leget die Lügen — 29. Lasset kein faul Geschwätz — Matth. 7, 1—6. Richtet nicht, auf daß — Sprüche 17, 15. Wer dem Gottlosen — Cap. 19, 5. Ein falscher Zeuge bleibet nicht — 12. 17 u. 22. — Ps. 50, 19—21. Dein Maul lässest du — Jes. 5, 20. Wehe denen, die Böses gut — Zach. 8, 16—19. Das ist's aber, das ihr — Joh. 8, 44. Ihr seyd von dem Vater — Col. 3, 8. 9. Nun aber leget Alles ab — Jac. 4, 11. Afterredet nicht unter einander — Jac. 3, 2—18. Denn wir fehlen Alle mannigfaltig — Ps. 141, 3. Behüte meinen Mund — 5. Der Gerechte schlage —

111. Was gebietet dieß Wort?

1) Daß wir die Wahrheit im Herzen lieb haben und sie überall aufrichtig sagen und bekennen;

2) auch den guten Namen unsers Nächsten retten,

3) und das Gute, das er hat, von ihm aussagen und verbreiten sollen.

Beispiel: Jonathan 1 Sam. 19, 1—7. Saul aber redete mit — Cap. 20, 27—33. des andern Tages des —

Neuntes und zehntes Gebot.

112. Was verbietet Gott 2 Mos. 20, 17.?

Alle Lust und ihren leisesten, zartesten Anfang, ihre verborgenste Regung — Selbstsucht, Lust, sich zu erhöhen, Rachlust, Habsucht (die Israeliten hatten in der Wüste keine Häuser u. s. w. und doch sollten sie dieselben nicht begehren, sondern mit dem zufrieden seyn, der zu ihnen sagte: Ich, der Herr, bin dein Gott) u. s. w.

113. Was gebietet uns Gott in diesem Wort?

1) Feindschaft und Haß aller und jeder Sünde und Freude,

2) Liebe und Herzenslust zu allem und jeden Guten,

3) ein durch und durch reines und heiliges Herz, voll Liebe zu Gott und dem Nächsten.

1 Timoth. 6, 6—8. Es ist aber ein großer Gewinn — Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe — Jac. 1, 13—15. Niemand sage, wenn er — 1 Joh. 2, 15—17. Habt nicht lieb die Welt — Josua 7, 21. Ich sahe unter dem Staube — Röm. 7, 7. 8. Was wollen wir denn nun — Ps. 37, 4. Habe deine Lust — Gal. 5, 16. Ich sage aber: Wandelt — Ephes. 1, 4. Wie er uns denn — Cap. 4, 22—24. So leget nun von euch ab — Röm. 12, 9. Die Liebe sey nicht —

Uebertretung des Gesetzes. Sünde. Strafe.

114. Wer allein hat dieses heilige Gesetz vollkommen erfüllt?

Dieß heilige Gesetz hat allein Jesus Christus vollkommen erfüllt; Er allein kann auch uns zu der Erfüllung desselben helfen.

Matth. 5, 17. 18. Ihr sollt nicht wähnen —

115. Was haben aber alle Menschen gethan?

Alle Menschen haben dieß heilige Gesetz übertreten, und müssen, wenn sie sich in diesem Spiegel besehen, erkennen, daß sie Sünder sind.

Röm. 3, 20. Darum, daß kein Fleisch — Cap. 7, 7. Was wollen wir denn nun — Cap. 3, 10—12 u. 23. Wie denn geschrieben stehet: da ist — Jac. 2, 10. 11. Denn so Jemand —

116. Sind der Sünden eines Menschen nur wenige?

Die Zahl der Gesetzesübertretungen, der Sünden eines jeden Menschen ist sehr groß; ihrer ist mehr, denn Haare auf seinem Haupt, und auf Tausend kann er Gott nicht Eins antworten.

Ps. 40, 13. Denn es hat mich umgeben — Hiob 9, 2. 3. Ja, ich weiß sehr wohl —

117. Wodurch sündigen wir? Arten der Sünde.

Wir sündigen durch **Thun des Bösen** und durch **Unterlassen des Guten.**

Jac. 4, 17. Denn wer da weiß, Gutes — Matth. 25, 45. Dann wird er ihnen —

118. Womit sündigen wir ferner?

Wir sündigen mit bösen **Gedanken** und **Begierden, Blicken** und **Geberden, Worten** und **Werken.**

Marc. 7, 21. Denn von innen — Matth. 5, 21. 22. 27. 28. Ihr habt gehöret — Matth. 12, 36. Ich sage euch aber — Jac. 3, 2—10. Denn wir fehlen — Gal. 5, 19—21. Offenbar sind aber die Werke —

119. Wie sündigen wir ferner?

Wir machen uns auch **theilhaftig fremder Sünden,** durch Unterlassung von Ermahnungen und Abrathen vom Bösen, durch Wohlgefallen und Freude an dem Bösen, das Andere thun.

1 Timoth. 5, 22. Die Hände lege Niemand — Matth. 18, 6. Wer aber ärgert — 3 Mos. 19, 17. Du sollst deinen Bruder nicht — Röm. 1, 32. Die Gottes Gerechtigkeit —

120. Gibt es auch Grade und Stufen unter den Sünden?

Es gibt größere und schwerere Sünden. Solche sind:

1) alle Laster, d. h. Gewohnheitssünden, deren Knecht der Mensch durch öfteres Begehen derselben geworden ist.

Solche Laster sind aber nicht allein die mehr sichtbaren: Trunkenheit, Wollust, sondern alle sich bei

einem Menschen oft wiederholende Sünden, z. B. oft aufwallender Zorn und Heftigkeit, fortgesetzter Dienst der Eitelkeit, des Eigensinnes, der Trägheit u. s. w.

Joh. 8, 34. Wahrlich, wahrlich, ich sage — Röm. 6, 16. Wisset ihr nicht — 2 Petr. 2, 19. Und verheißen ihnen —

2) muthwillige Sünden, die mit Bewußtseyn ungeachtet der hervorgehenden Mahnung des Gewissens und des Geistes Gottes und frommer Eltern und Lehrer doch begangen werden. Cain; Esau; Absalom; Judas; Ananias und Saphira; Manasse.

2 Chron. 33, 2—10. Und that, das dem Herrn — Jer. 25, 4. So hat der Herr euch — Cap. 44, 15—17. Da antworteten dem — Hebr. 10, 26. Denn so wir muthwillig — Cap. 6, 4—8. Denn es ist unmöglich — Röm. 1, 32. Die Gottes Gerechtigkeit wissen —

3) Stolz, Erhebung und Auflehnung gegen Gott, Spott Gottes und Christi, seines Wortes und seiner Diener.

Nebucadnezar (Dan. 4, 26—30 u. 34.) Die Rotte Korah. (4 Mos. 16.) Saul (1 Sam. 15, 22. 23.) Herodes (Apostelg. 12, 21—23.) 2 Kön. 2, 23. 24. Und er ging hinauf gen — 1 Petr. 5, 5. Desselbigen gleichen, ihr — Luc. 16, 15. Und er sprach: Ihr — Ps. 2, 2. 3. Die Könige im Lande — 2 Chron. 36, 16. Aber sie spotteten der Boten —

4) Unglaube und beharrliche Unbußfertigkeit.

Matth. 11, 20—24. Da fing er an — Joh. 16, 8. 9. Und wenn derselbige kommt — Offenb. 21, 8. Den Verzagten aber — Marc. 16, 16. Wer da glaubet und — Röm. 14, 23. Wer aber darüber zweifelt —

121. Sind dem Menschen alle seine Sünden bekannt?

Gott weiß viel mehr Sünden von uns, als wir selbst; wir haben und thun viele verborgene Sünden.

Ps. 19, 13. Wer kann merken — Ps. 90, 8. Denn unsre Missethat selbst —

Erkenntniß unsres Sünden-Elendes aus den Strafen der Sünde.

122. Woraus können wir drittens unser Sünden-Elend kennen lernen?

Aus den Strafen, die auf die Sünde gesetzt sind.

123. Warum hat Gott auf die Sünden Strafen gesetzt?

Gott ist es sich selbst und seiner Ehre schuldig, die Sünde als eine Empörung gegen seine Majestät zu bestrafen. Seine Heiligkeit hat großes Mißfallen am Bösen, und seine Gerechtigkeit muß dieses Mißfallen die Gottlosen fühlen lassen (Gottes Zorn).

Ps. 5, 5. Denn du bist nicht ein — 4 Mos. 4, 24. Das soll aber des — Nahum 1, 2 u. 6. Der Herr ist ein eifriger Gott — Ps. 50, 21. Das thust du — Röm. 1, 18. Denn Gottes Zorn — Röm. 2, 6—9. Welcher geben wird einem —

124. Wie offenbart Gott sein Mißfallen an der Sünde?

Arten der Strafen der Sünde.

Gott hat sein Mißfallen an der Sünde und seinen heiligen Unwillen über die Sünder schon oft an ganzen Völkern und Städten und an einzelnen Menschen offenbart, z. B. in der Sündfluth, an den Israeliten in der Wüste und in der babylonischen Gefangenschaft (3 Mos. 26, 14—39.), an den Heiden, die Er zur Strafe dahingegeben hat in ihre Blindheit und Verkehrtheit (Röm. 1.), an der Rotte Korah, an Sodom und Gomorrha, an dem zweimal zerstörten Jerusalem (Luc. 19, 41—44.), an Herodis Weib (Apostg. 12. 21—23.), an Lots Weib (1 Mos. 19, 26. vergl. V. 17.), wie noch immer harte, schwere Schickungen, Landplagen, Krankheiten und dergl. für beharrliche Sünder Strafgerichte Gottes sind.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld — Amos 4, 7—10. Auch habe ich den Regen — Hesek. 14, 13. 21. Du Menschenkind — Spr. Sal. 3, 33. Im Hause des Gottlosen —

125. Wie kann man die Strafen der Sünden eintheilen?

Die Strafen der Sünde sind zum Theil natürliche Folgen der Sünde, die die Sünde selbst schon begleiten und aus ihr von selbst schon hervorgehen; zum Theil noch besondere, ausdrücklich darüber von Gott verhängte Urtheile und Gerichte, die in dieser oder jener Welt ausgeführt werden.

126. Was ist die Sünde schon in sich selbst?

Die Sünde ist in sich selbst schon das größte Uebel und Elend — Unreinheit, Krankheit und Aussatz der Seele und darum unser zeitliches und ewiges Verderben.

Jes. 1, 5. 6. Was soll man weiter an — Hiob 14, 4. Wer will einen Reinen — Jes. 64, 6. Darum habe ich die Völker — Spr. Sal. 14, 34. Gerechtigkeit erhebet ein Volk — Gal. 6, 7. 8. Irret euch nicht — Offenb. 3, 17. Du sprichst: ich —

Folgen der Sünde.

127. Was bringt die Sünde dem Menschen?

Die Sünde bringt lauter Unruhe, Unfrieden und Unseligkeit, denn sie trennt und scheidet uns von dem alleinseligen Gott. (So sind wir elend, d. h. eigentlich außer dem Lande, außer dem Paradiese, außer dem Reiche Gottes.)

Jes. 59, 2. Sondern eure Untugenden — Cap. 57, 20. 21. Aber die Gottlosen sind — Hiob 15, 20. Der Gottlose bebet — Spr. Sal. 28, 1. Der Gottlose fliehet —

128. Was wird der Mensch durch die Sünde?

Der Mensch, der der Sünde dient, wird unter ihre Gewalt, wie ein Sclave, verkauft, von ihr gelähmt und wie an eine Kette gebunden, und muß zuletzt ihren Befehlen gehorchen.

Joh. 8, 34. Jesus antwortete — Röm. 7, 14—24. Denn wir wissen, daß — Röm. 6, 16. — Wisset ihr nicht, welchem — 2 Petr. 2, 19. Und verheißen ihnen Freiheit —

129. Was wird der Mensch ferner durch die Sünde?

Der Knecht der Sünde ist zugleich des Teufels Knecht, kommt durch Hingabe an die Sünde unter des Teufels Einfluß und Herrschaft, und wird von ihm unaufhörlich verblendet, zur Sünde gereizt und verführt.

1 Joh. 3, 8. Wer Sünde thut — Ephes. 2, 2. In welchen ihr — 2 Corinth. 4, 4. Bei welchem der Gott — Apostg. 26, 18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie —

130. Wie wird die Strafe der Sünde eingetheilt?

Der Tod ist der Sünde Sold, d. h. ihr verdienter Lohn. Dieser Tod ist ein dreifacher:

1) Der Tod des Leibes.

2) Der geistliche Tod, oder der Tod der Seele, d. h. der Zustand des Menschen, der ohne Liebe und Vertrauen zu Gott, in steter Flucht und Furcht vor Ihm, ohne Gott in der Welt lebt, und der Sünde dient.

3) Der ewige Tod, oder das ewige Getrenntseyn von Gott, das ewige Verderben mit Leib und Seele in der Hölle.

Röm. 6, 23. Denn der Tod ist der Sünden — 1 Mos. 2, 16. 17. Und der Herr gebot den — Röm. 5, 12. Derhalben, wie durch einen Menschen — Jac. 1, 15. Darnach, wenn die — Ephes. 2, 1 u. 12. Und auch euch, da ihr todt — Röm. 8, 6. Aber fleischlich gesinnet seyn — Luc. 9, 60. Laß die Todten — 1 Mos. 4, 12. Wenn du den Acker — Luc. 15, 24. Denn dieser mein Sohn war — Offenb. 21, 8. Den Verzagten —

131. Was hat Gott auf jede Uebertretung des Gesetzes gesetzt?

Auf jede Uebertretung des Gesetzes hat Gott den Fluch gesetzt, d. h. das Urtheil der Verdammniß, der ewigen Abscheidung von Ihm, und der unaufhörlichen Empfindung seines Zorns.

5 Mos. 27, 26. Verflucht sey, wer nicht — Gal. 3, 10. Denn die mit des Gesetzes — Jac. 2, 10. Denn so Jemand das —

132. Wo treffen die Sünder die schwersten Strafen?

Die schwersten Strafen treffen die verurtheilten Sünder in jener Welt von dem Tage des Gerichts an. 2 Petri 2, 9. Hiob 21, 30. Der Ort, an den sie kommen, ist die Hölle, ein schauerliches, düsteres Gefängniß, ein Feuer-Pfuhl (See), der mit Schwefel und Feuer brennt, wo der Rauch ihrer Qual aufsteigt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Matth. 10, 28. Und fürchtet euch nicht — Matth. 22, 13. Da sprach der König — Offenb. 21, 8. Den Verzagten aber — Cap. 14, 11. Und der Rauch ihrer Qual —

133. Wie ist ihr Zustand an diesem schrecklichen Ort?

Endlose Pein, ewiges Verderben, ein unaufhörliches Sterben, ohne vernichtet zu werden, der andere (zweite, ewige) Tod.

Matth. 25, 46. Und sie werden in die ewige — 2 Theff. 1, 8. 9. Und mit Feuerflammen — Offenb. 2, 11. Wer Ohren hat —

134. Was sagt ferner die Schrift von dem Zustande der verurtheilten Sünder?

Ihre Leiber und Seelen werden von einem unauslöschlichen Feuer und dem nie sterbenden Wurm der Gewissensbisse und der alten nicht mehr zu befriedigenden Lüste und Begierden gequält werden; darum wird man in dem Feuerofen nur Heulen und Zähnknirschen hören.

Marc. 9, 43. 44. So dich aber deine Hand — Luc. 16, 24—28. Rief und sprach: Vater — Matth. 13, 41. 42. Des Menschensohn wird —

Ihre Gesellschaft sind der Teufel und seine Engel.

Matth. 25, 41. Dann wird er auch sagen —

135. Wornach richtet sich der Grad der Strafe?

Der Grad der Strafe richtet sich nach dem Grad der Sünde; der Richter wird Jedem ohne Ansehen der Person geben nach seinen Werken.

Röm. 2, 6 u. 11. Welcher geben wird einem — Matth. 11, 24. Doch ich sage euch —

136. Kann der Mensch sich aus diesem großen Sünden-Elend selbst erlösen?

Aus diesem großen Sünden-Elend kann kein Mensch sich selbst erlösen, so wenig als ein Schuldner, der alle Tage noch mehr Schulden macht, seine Schuld bezahlen, so wenig als ein Kranker sich selbst gesund machen, und ein unreiner Acker sich selbst reinigen kann.

Röm. 7, 18. Denn ich weiß, daß — Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft — Jerem. 13, 23. Kann auch ein Mohr — Matth. 7, 16. An ihren Früchten sollt — Cap. 16, 26. Was hülfe es dem Menschen —

137. Kann uns aber nicht ein anderer Mensch daraus erlösen?

Eben so wenig kann ein anderer Mensch uns erlösen, denn er muß selbst erlöset werden. Einer, der selbst Schulden hat, kann nicht für einen andern Schuldner bezahlen.

Ps. 49, 8. 9. Kann doch ein Bruder Niemand —

138. Auch kein Engel?

Auch kein Engel kann uns erlösen. Er müßte zu diesem Zweck als Mensch die Strafen aller Sünder leiden, und dabei das Gesetz vollkommen erfüllen. Das ist auch für den ersten der Engel zu schwer. Dazu hätte sein Gehorsam als der eines Geschöpfes kein Verdienst für uns.

139. Kann uns auch das Gesetz nicht helfen?

Auch das Gesetz kann uns nicht helfen; es ist durch unsre Sünde und verderbte Natur geschwächt, es kann nur fordern, und da wir es nicht erfüllen, uns nur verurtheilen und verdammen.

Röm. 8, 3. Denn das dem Gesetz — Gal. 2, 21. Ich werfe nicht weg — Gal. 3, 21—24. Wie? ist denn das Gesetz —

140. Wie ist deßhalb unser Elend?

Unser Elend ist unbeschreiblich groß; wir sind verloren; und rathen, helfen und erlösen kann uns nur Gott.

IV. Von der Erkenntniß Gottes und der Erlösung und des Heiles, das Er den Menschen bereitet hat.

141. Woraus können wir wissen, daß ein Gott sey?

Die Bibel beweiset nicht, daß Gott ist. Sie sagt: Frage doch das Vieh, das wird's dich lehren. Hiob 12, 7—11. Sie sagt, daß selbst die Heiden in der Natur und in ihrem Gewissen einen so deutlichen Beweis von einem allmächtigen, gütigen, heiligen und gerechten Gott haben, daß sie sich nicht

entschuldigen können, wenn sie Ihn nicht erkennen und Ihm nicht dienen.

Röm. 1, 19. 20. Denn daß man weiß — Röm. 2, 14. 15. Denn so die Heiden, die das —

142. Was für ein Buch lehrt uns die rechte Erkenntniß Gottes?

Die Bibel lehrt uns die rechte Erkenntniß Gottes.

143. Was ist Gott, den die heil. Schrift uns offenbart?

Der Gott, den sie uns offenbart, ist allein der lebendige Gott. Als solcher hat Er ein unzerstörbares Wesen, ist der Grund und die Quelle alles Lebens, und ist unaufhörlich zum Besten seiner Geschöpfe wirksam und thätig.

144. Was sind die Götter der Heiden?

Die Götter der Heiden und der von Gottes Wort sich lossagenden Vernunft sind Götter der Einbildung — falsche, todte Götzen.

Jerem. 10, 3—16. Denn der Heiden Götter — Ps. 135, 15—19. Der Heiden Götzen sind — Joh. 5, 17. Jesus aber antwortete ihnen — 1 Tim. 4, 10. Denn dahin arbeiten wir — 1 Tim. 6, 16. Der allein Unsterblichkeit hat —

145. In wem ist der unsichtbare Gott sichtbar geworden?

Der unsichtbare Gott ist in dem menschgewordenen Sohn — Jesus Christus — ein sichtbarer, geoffenbarter Gott geworden; in Ihm allein ist uns die rechte Erkenntniß Gottes gegeben; außer Ihm ist sie unmöglich.

Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je — 1 Tim. 3, 16. Und kündlich groß ist das gottselige — Joh. 14, 6—9. Jesus spricht zu ihm — 1 Joh. 2, 22. 23. Wer ist ein Lügner, ohne — 2 Joh. 9. Wer übertritt, und bleibt nicht —

146. Ist die Erkenntniß Gottes wichtig für uns Menschen?

Die Erkenntniß Gottes, d. h. die mit den Offenbarungen der heiligen Schrift übereinstimmende Bekanntschaft und Gemeinschaft mit Gott ist das

ewige Leben, die Quelle aller Seligkeit und Herrlichkeit der Menschen.

Joh. 17, 3. Das ist aber das ewige Leben — Ps. 36, 10. Denn bei dir ist die lebendige Quelle —

147. Was für ein Wesen ist Gott?

Von Gottes Wesen überhaupt.

Nach der heiligen Schrift ist Gott das allerhöchste, allerlauterste, allerseligste allerherrlichste, durchaus vollkommene Wesen, so gut, daß Er nicht besser seyn kann. Er ist ewig, unveränderlich, allmächtig, allwissend, allgegenwärtig, allein weise, heilig, gerecht, die Liebe und als die Liebe gnädig und barmherzig, geduldig und langmüthig, treu und wahrhaftig.

148. Was thut Gott vermöge dieser Eigenschaften?

Alle diese Eigenschaften und Vollkommenheiten Gottes wohnen nicht nur in Ihm, sondern sie wirken auch thätig aus Ihm heraus; seine Allmacht schaffet und erhält, seine Weisheit regiert die Welt; seine Heiligkeit will seine vernünftigen Geschöpfe durchaus heilig, seine Liebe sie so selig als möglich machen u. s. w. Eben darum ist Er der höchste Gegenstand der Liebe und Anbetung der vernünftigen Geschöpfe.

149. Wie hat sich Gott nach der Lehre der heiligen Schrift geoffenbart?

Dreieinigkeit.

Nach der Lehre der heiligen Schrift ist Gott — Vater, Sohn und Geist. Unsere Kirche nennt Ihn deßhalb „dreieinig“ und will damit sagen, daß in dem Einen göttlichen Wesen drei verschiedene Personen sind, der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

Ein Anderer ist der Vater, ein Anderer ist der Sohn, ein Anderer ist der heilige Geist; doch diese Drei sind (im Wesen) Eins.

Matth. 28, 19. Darum gehet hin und lehret — 1 Cor. 12, 4—6. Es sind mancherlei Gaben — 2 Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu — 1 Joh. 5, 7. Denn drei sind, die da —

Deutlich zu unterscheiden sind die drei Personen.

Matth. 3, 16. 17. Und da Jesus getaufet war —

150. Warum heißt Gott — Gott der Vater?

Gott der Vater heißt „Vater," weil Er einen Sohn hat, den Er von Ewigkeit gezeuget, d. h. Ihm das ganze göttliche Wesen mit allen seinen Vollkommenheiten mitgetheilt hat.

Ps. 2, 7. Ich will von einer solchen — Joh. 5, 26. Denn wie der Vater das Leben —

151. Warum heißt Gott — Gott der Sohn?

Gott der Sohn heißt „Sohn," weil Er vom Vater gezeuget ist, gleiche Natur und gleiches göttliches Wesen mit dem Vater hat, wie der Sohn eines Menschen gleiches menschliches Wesen mit seinem Vater hat. Er heißt daher auch das Ebenbild Gottes und der Abglanz seiner Herrlichkeit.

Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind Eins — Ebr. 1, 3. Welcher, sintemal er ist der — Coloss. 1, 15. Welcher ist das —

152. Warum heißt er eingeborner Sohn?

Weil Er allein gleiche Natur und gleiches Wesen mit dem Vater hat: so heißt Er der „eingeborne" Sohn Gottes (Joh. 3, 16. Ebr. 1, 5.) zum Unterschied von seinen glaubigen Brüdern und Schwestern unter den Menschen, die nicht rechte natürliche, sondern aus Gnaden um seinetwillen von Gott an Kindes Statt angenommene Kinder sind.

Ephes. 1, 5. 6. Und hat uns verordnet zur — Joh. 1, 12. 13. Wie viele ihr aber —

153. Warum heißt Gott — Gott der heilige Geist?

Gott der heilige Geist heißt „der Geist des Vaters und des Sohnes," weil Er vom Vater und vom Sohn ausgehet, und weil sein Wesen und

seine Wirkungen mit denen des Vaters und Sohnes übereinstimmen.

Röm. 8, 9. Ihr aber seyd nicht fleischlich — Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seyd — Joh. 16, 13. 14. Wenn aber jener, der Geist — Joh. 14, 26. Aber der Tröster — Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen —

154. Was glauben auch die Juden und Muhamedaner von Gott?

Daß der Vater Gott ist, das glauben auch die Juden und Muhamedaner, aber sie läugnen die Gottheit des Sohnes und des heiligen Geistes.

155. Lehrt die Bibel, daß der Sohn Gott ist?

Die Bibel lehrt die Christen, daß der Sohn Gott ist, denn

a) sein Name „Gottes Sohn" beweist seine Gleichheit mit Gott;

b) sie gibt Ihm ausdrücklich den Namen: Gott.

Röm. 9, 5. Welcher auch sind die Väter — Joh. 1, 1. Im Anfang war das Wort — 14. Und das Wort ward Fleisch — 1 Joh. 5, 20. Wir wissen aber, daß der — Ebr. 1, 7—10. Von den Engeln spricht er — Coloss. 2, 9. Denn in ihm —

c) sie schreibt Ihm göttliche Werke zu, zu denen Allmacht und Allwissenheit gehört, die Schöpfung Joh. 1, 2. 3. Koloss. 1, 15—17.; die die Auferweckung der Todten Joh. 5, 28.; das Gericht Joh. 5, 22.

d) sie legt Ihm göttliche Ehre bei.

Joh. 5, 23. Daß sie Alle den Sohn ehren — Ebr. 1, 6. Und abermal, da er einführet —

156. Lehrt die Bibel, daß der heilige Geist Gott ist?

Die Bibel lehrt die Christen, daß der heilige Geist Gott ist, denn

a) sie stellt Ihn mit dem Vater und Sohn in Eine Reihe;

b) sie nennt Ihn Gott;

Apostg. 5, 3. 4. Petrus aber sprach: Anania —

c) sie schreibt Ihm göttliche Vollkommenheiten (1 Cor. 2, 10. 11.) und göttliche Werke zu: die Schöpfung, die Erleuchtung der Propheten, durch die Er die Zukunft vorhersagte, die Eingebung der heiligen Schrift, die neue Geburt der sündigen Menschen.

1 Cor. 12, 11. Dieß aber Alles wirkt — Hiob 33, 4. Der Geist Gottes hat mich gemacht — Ps. 33, 6. Der Himmel ist durch's Wort des — 2 Petr. 1, 21. Denn es ist noch nie — Joh. 3, 5. Jesus antwortete: Wahrlich —

157. Können wir begreifen, wie Vater, Sohn und Geist sich zu einander verhalten?

Wie Vater, Sohn und Geist sich unter und zu einander verhalten, das ist weder durch Gleichnisse noch durch Erklärungen der Vernunft begreiflich zu machen, das ist ein Geheimniß, das wir so, wie es in der heiligen Schrift offenbart ist, glauben müssen.

158. Was lehrt die Schrift von diesem Geheimnisse?

Sie lehrt, daß in diesem Geheimniß alle Schätze der Weisheit verborgen liegen, und öffnet sie dem Glauben, indem sie offenbart, was Vater, Sohn und Geist gegen uns sind, und wie sie sich gegen uns verhalten.

Coloss. 2, 2. 3. Auf daß ihre Herzen ermahnet — 1 Cor. 2, 7—12. Sondern wir reden von der —

159. Was lehrt die heilige Schrift von Gott dem Vater?

Gott der Vater ist unser Schöpfer und Gesetzgeber; Ihm schreibt die Bibel auch den Rath und Plan unserer Erlösung zu.

1 Cor. 8, 6. So haben wir doch nur Einen — Ps. 94, 2. Erhebe dich, du Richter der — Ephes. 1, 3. 4. Gelobet sey Gott und der — 2 Tim. 1, 8—10. Darum so schäme dich —

160. Was ist Gott in Christo, seinem Sohne, dem Sünder geworden?

Dieser heilige gerechte Gott kann die Sünder nicht lieben, muß ihnen statt ein Vater ein strenger

Richter seyn, der sie mit Leib und Seele in die Hölle wirft; aber in seinem Sohn ist Er ein Gott des armen Sünders geworden, ein gnädiger und barmherziger Gott, der um seines lieben Sohnes willen uns Sünder liebt, und uns, wenn wir an Ihn glauben, zu seinen Kindern annimmt. In seinem Sohn ist Er auch unser Vater, uns gut und gütiger gegen uns, als die besten Väter und Mütter auf Erden. Er liebt, versorgt, erzieht und leitet seine Kinder und nimmt sie einst in sein himmlisches Haus auf.

5 Mos. 4, 24. Denn der Herr, dein — Ps. 5, 5. Denn du bist nicht ein — Matth. 10, 28. Und fürchtet euch nicht vor — Ephes. 1, 5. 6. Und hat uns verordnet zur — Gal. 4, 4—6. Da aber die Zeit erfüllet — Joh. 1, 12. 13. Wie viele ihn aber aufnahmen — Joh. 20, 17. Spricht Jesus zu ihr — Ephes. 3, 14. 15. Derhalben beuge ich meine — Ps. 103, 14. 15. Denn er kennet, was für — Jes. 49, 15. Kann auch ein Weib ihres — Matth. 6, 25—30. Darum sage ich euch — Matth. 7, 11. So denn ihr, die ihr — 5 Mos. 8, 5. So erkennest du ja in — Ebr. 12, 9. Auch so wir haben unsere — 1 Joh. 3, 1. 2. Sehet, welch eine Liebe — Joh. 14, 1. 2. Und er sprach zu seinen Jüngern; Euer — Röm. 8, 14—17. Denn welche der Geist Gottes treibet —

161. Gott der Sohn wird in der heil. Schrift das Wort genannt, was heißt das?

Gott der Sohn heißt das **Wort**, der geoffenbarte, sichtbar gewordene, redende Gott (das Angesicht Gottes), durch den Gott sich uns naht, mit uns in Verbindung tritt, der Gott, der zu uns redet, und den wir Sünder anreden dürfen.

Joh. 1, 1. Im Anfang war das Wort — 14. Und das Wort ward Fleisch —

162. Wie wird Gott der Sohn ferner genannt?

Er ist der Eine **Mittler**, durch den Gott mit uns Gemeinschaft hat und alle seine Werke wirkt.

1) Er war der Mittler bei der Schöpfung, bei der Führung Israels, bei der Erlösung;

2) Er ist der Mittler bei der Erhaltung und Regierung der Welt und seiner Kirche insbesondere;
3) Er ist der Mittler zwischen Gott und Menschen im Himmel;
4) Er wird der Mittler seyn bei der Auferweckung der Todten und beim Gericht. Sein Amt ist das Mittleramt, die Arbeit für die Menschen.

1 Timoth. 2, 4—6. Welcher will, daß allen — 1 Cor. 8, 6. So haben wir doch nur Einen — 1 Cor. 10, 4. Und haben Alle nur einerlei Trank — Ephes. 1, 3—7. Gelobet sey Gott — 2 Cor. 5, 19. Denn Gott war in Christo — 1 Joh. 2, 1. 2. Meine Kindlein, solches schreibe — Joh. 5, 20—29. Der Vater aber hat den Sohn lieb —

163. Was thut der heilige Geist?

Gott der heilige Geist nimmt an allen Werken des Vaters und des Sohnes Theil; insbesondere aber hat Er in dem Werke unsers Heils die Arbeit in uns übernommen; Er will die Herzen der Menschen für die Segnungen des Vaters zubereiten und ihnen die Verdienste des Sohnes aneignen. Seine Werkstätte ist das Herz der Menschen, und sein Amt ist das der Erleuchtung, Erneuerung und Heiligung nicht allein der Propheten und Apostel, sondern aller Menschen. Er vertritt als Beistand der Menschen, in deren Herzen Er wohnt, die Stelle Christi auf Erden.

1 Mos. 1, 2. Und die Erde war wüste und — Joh. 16, 13. 14. Wenn aber jener, der Geist — 2 Petr. 1, 21. Denn es ist noch nie keine Weissagung — Joh. 3, 5. 6. Jesus antwortete: Wahrlich — Tit. 3, 4—7. Da aber erschien die Freundlichkeit — Joh. 14, 16. 17. Und ich will den Vater bitten —

164. Wo ist kurz zusammengefaßt, was die Christen von Gott dem Vater, Sohn und heiligen Geist glauben?

Was die Christen von Gott dem Vater, Sohn und heiligen Geist glauben, das fasset das sogenannte

apostolische

apostolische Glaubensbekenntniß: Ich glaube an Gott Vater u. s. w., das von der ersten christlichen Kirche nach der übereinstimmenden Lehre aller Apostel verfaßt ist, kurz zusammen.

Von Gott dem Vater.

165. Was schreibt die Bibel Gott dem Vater zu? Erster Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Gott dem Vater schreibt die Bibel die Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt, und den Rath und Plan der Erlösung der Sünder zu.

166. Wie hat Gott der Vater die Welt erschaffen?

Gott der Vater hat durch den Sohn unter Mitwirkung des heiligen Geistes die Welt, d. h. Alles, was außer Gott da ist, geschaffen, d. h. sie durch die allmächtige Kraft seines Willens aus nichts hervorgebracht.

1 Cor. 8, 6. So haben wir doch nur — 1 Mos. 1, 1. 2. Am Anfang schuf Gott — Hebr. 11, 3. Durch den Glauben — Ps. 33, 8. 9. Alle Welt fürchte den Herrn — Nehem. 9, 6. Herr, du bist es allein — Offenb. 4, 11. Herr, du bist —

167. Von wem ist die unsichtbare Welt bewohnt? Von den Engeln.

Die unsichtbare Welt ist bewohnt von Engeln, d. h. von vernünftigen Geistern, die mehr Verstand und Macht als die Menschen und einen feinern Körper als sie haben.

Es gibt gute und böse Engel.

168. Was sagt die heil. Schrift von den guten Engeln?

Die guten seligen Engel sind voll Demuth (Offenb. 22, 9.), Liebe (Luc. 15, 10.) und Gehorsam; schnell, wie Wind und Feuer, richten sie die Befehle Gottes aus.

Ps. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine — Ps. 104, 4. Der du machest deine Engel — Jes. 6, 2. Seraphim standen über —

169. Was sagt die heil. Schrift von ihrer Zahl?

Ihre Zahl ist groß.

Daniel 7, 10. Und von demselbigen gieng aus — Offenb. 5, 11. Und ich sahe und hörete — Matth. 26, 53. Oder meinest du —

170. Sind sich alle guten Engel gleich?

Wie unter den Menschen verschiedene Stände sind, so gibt es auch unter den Engeln verschiedene Klassen und Würden.

1 Mos. 3, 24. Und trieb Adam aus — Jes. 6, 1—3. Des Jahres, da der König Usia — 1 Thess. 4, 16. Denn er selbst, der — Ephes. 3, 10. Auf daß jetzt kund würde —

171. Was sind die guten Engel?

Die Engel (deren Name so viel als „Gesandte" bedeutet) sind Diener der göttlichen Weltregierung, Knechte und Boten Gottes und Jesu Christi, die sich zur Bedienung, Bewahrung und Rettung frommer Menschen, und selbst zur Aufsicht über Kinder brauchen lassen.

Ebr. 1, 24. Sind sie nicht allzumal dienstbare — Ps. 34, 8. Der Engel des Herrn lagert — Ps. 91, 11. 12. Denn er hat seinen Engeln — Matth. 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht — Beispiele: 1 Mos. 19, 10—17. Griffen die Männer hinaus — 1 Kön. 19, 5. 6. Und legte sich und schlief — 2 Kön. 6, 8—17. Und der König aus Syrien — Dan. 6, 22. Mein Gott hat seinen Engel — Dan. 3, 23—28. Aber die drei Männer — Apostg. 5, 19. Aber der Engel des Herrn — Cap. 12, 1—11. Um dieselbige Zeit legte der König Herodes —

172. Was thut Gott ferner durch die guten Engel?

1) Gott führt durch sie auch seine Strafgerichte aus, z. B.

2 Mos. 12, 29. Und zur Mitternacht schlug — 2 Kön. 19, 35. Und in derselbigen Nacht — Apostg. 12, 21—23. Aber auf einen bestimmten Tag —

2) Auch im Tode dienen sie den Frommen (Luc. 16, 22.), und im Gericht werden sie die Guten von den Bösen scheiden und diese in das ewige Feuer werfen. Matth. 13, 39—42. Der Feind, der sie säet —

173. Wie schuf Gott alle Engel?

Gott schuf alle Engel gut; aber viele von ihnen sind unter der Anführung eines der vornehmsten Engel von Gott abgefallen, böse, Teufel geworden.

Diese gefallenen Engel heißen alle Teufel; aber insbesondere nennt die Bibel ihr Oberhaupt „Teufel" (d. h. Verkläger, Offenb. 12, 10.) oder Satan (d. h. Widersacher, Feind Gottes und der Menschen). Die Andern heißen seine Engel.

2 Petr. 2, 4. Denn so Gott der Engel — Judä 6. Auch die Engel, die ihr — Jac. 2, 19. Du glaubst, daß ein einiger — Marc. 5, 9. Und er fragte ihn: Wie — Joh. 8, 44. Ihr seyd von dem — Offenb. 12, 9. Und es ward ausgeworfen — Matth. 25, 41. Dann wird er auch sagen —

174. Wie sind die bösen Engel beschaffen?

Wie die guten Engel voll Demuth, Liebe und Gehorsam sind, so sind die bösen voll Stolz und Hochmuth, voll Haß und Mordlust, voll Aufruhr und Empörung gegen Gott und seinen Sohn.

Matth. 4, 9. Und sprach: Dieß Alles — Joh. 8, 44. Ihr seyd —

175. Was für ein Reich hat der Teufel gestiftet?

Der Teufel hat mit seinen Engeln ein Reich der Finsterniß gestiftet, das dem Reiche Gottes und Christi entgegenwirkt.

Luc. 11, 18. Ist denn der Satanas — Offenb. 12, 7—9. Und es erhob sich ein Streit —

176. Wo ist dieses Reich der Finsterniß?

Dieß Reich der Finsterniß ist in der Hölle und auf Erden; die böse Geisterwelt steht, wie die gute, mit der sichtbaren Welt in Verbindung; wie die guten Engel, so können auch die Teufel auf die Erde kommen, und sowohl auf den Körper als auf die Seele der Menschen wirken.

Hiob 1, 8—11. Der Herr sprach zu Satan — Cap. 2, 7. Wer Ohren hat, der höre — Marc. 5, 9. Und er fragte ihn — Matth. 8, 28—34. Und er kam jenseits — Ephes. 2, 2. In welchen ihr weiland — Cap. 6, 12. Denn wir haben nicht — Offenb. 12, 12. Darum freuet euch ihr Himmel —

177. Warum heißt der Teufel auch Fürst und Gott dieser Welt?

Weil der Teufel durch die ersten Menschen die ganze Welt verführt, und weil seine Wirksamkeit auf Erden, sein Einfluß auf die Menschen und die Zahl seiner Diener so groß ist, so heißt er der Fürst und Gott dieser Welt. Joh. 12, 31. 2 Cor. 4, 4. 1 Cor. 10, 20. (Der Götzendienst ist Teufelsdienst).

178. Wie wirkt der Teufel auf die Menschen?

Der Teufel wirkt auf die Menschen

1) bald als listige Schlange durch allerlei Blendwerke und Lügen, zu denen auch die gehört, daß es keinen Teufel gebe;
2) bald als brüllender Löwe durch Furcht und Schrecken, Spott und Verfolgung (so besonders, wenn ein Mensch sich bekehrt).

2 Cor. 11, 3. Ich fürchte aber, daß — 14. Und das ist auch — Matth. 4, 6 u. 9. Wenn aber du betest — 2 Cor. 4, 4. Bei welchem der Gott — Ephes. 6, 11. 12. Ziehet an den — 1 Petr. 5, 8. Seyd nüchtern und wachet — Matth. 13, 19. 25 u. 39. Wenn Jemand das Wort von —

179. In was für einem Reiche befindet sich jeder Mensch von Natur?

Jeder Mensch ist von Natur, so lange er nicht durch die Bekehrung in das Reich Christi versetzt ist, in dem Reiche der Finsterniß und unter der Gewalt des Satans. Ephes. 2, 2. Coloss. 1, 13. Apostg. 26, 18. 1 Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, d. h. er ist ein Genosse, ein Freund, ein Kind und Sklave des Teufels.

180. Wessen Willen thut der Mensch mit der Sünde?

Mit der Sünde thut der Mensch nicht nur seinen eigenen bösen, sondern zugleich auch des Teufels Willen, macht mit ihm einen Bund, gibt ihm gleichsam die Hand und öffnet ihm sein Herz; und der Teufel reizt und verführt ihn zu immer neuen Sünden, wodurch des Menschen und des Teufels Natur immer mehr verwandt wird.

Joh. 6, 70. 71. Jesus antwortete ihm: Habe — Joh. 8, 44. Ihr seyd von dem —

181. Können und brauchen wir immer zu unterscheiden, ob der Teufel oder Fleisch und Blut das Böse in uns wirken?

Ob bei einer einzelnen Sünde unser Fleisch und Blut oder der Teufel wirke, das können und brauchen wir nicht immer zu unterscheiden. Beide sind und wirken zusammen; der Teufel hat seine Hand mit in Allem, besonders in lang gehegten und genährten, muthwilligen und vorsätzlichen Sünden.

Joh. 13, 27. Und nach dem Bissen fuhr — Apostg. 5, 3. Petrus aber sprach — Apostg. 13, 10. Und sprach: O du Kind —

182. Wer hat aber dem Teufel die Macht genommen?

Jesus Christus hat dem Teufel die Macht genommen; sein Sieg über den Teufel wird aber nach und nach ausgeführt, und wird erst am Tage des Gerichts ganz offenbar werden, wo der Teufel mit seinen Engeln wird in das ewige Feuer geworfen werden.

Ebr. 2, 14. Nachdem nun die Kinder Fleisch — 1 Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist — Matth. 25, 41. Dann wird er auch sagen — Offenb. 20, 10. Und der Teufel, der sie —

183. Wem kann der Teufel nichts anhaben?

Wer an Jesum glaubt, und mit der göttlichen Waffenrüstung dem Teufel widersteht, dem kann er nichts anhaben.

Jac. 4, 7. So seyd nun Gott unterthänig — 1 Petr. 5, 8. 9. Seyd nüchtern und wachet — Ephes. 6, 10—18. Zuletzt meine Brüder, seyd — Matth. 13, 25. Da aber die Leute —

Erschaffung der sichtbaren Welt.

184. Wann hat Gott die sichtbare Welt erschaffen?

Die sichtbare Welt hat Gott vor beinahe sechstausend Jahren in sechs Tagen erschaffen und eingerichtet.

1 Mos. 1, 2—31. Und die Erde war wüste — 1 Mos. 2, 1—21. Also ward vollendet Himmel —

185. Wobei verweilt der Christ mit Nachdenken, Dank und Freude?

Der Christ verweilt mit Nachdenken, Dank und Freude bei den einzelnen Theilen der Schöpfung. Er betrachtet besonders sich selbst, und wenn er spricht: Gott hat mich erschaffen; so denkt er dabei: Gott hat mir eine Seele gegeben, Verstand, Gedächtniß, Gefühl, Willen u. s. w., und einen Leib, Augen, Hände, Füße, Sprache u. s. w. Alle Kräfte meiner Seele, alle Glieder meines Leibes habe ich von meinem lieben Gott; ich kann und darf nun auch mit ihnen nicht anfangen, was ich will, sondern nach dem Willen Gottes und zu seiner Ehre muß ich sie gebrauchen.

Pred. Salom. 12, 1—6. Gedenke an deinen Schöpfer — Ps. 139, 14. Ich danke dir darüber — Hiob 10, 11. 12. Du hast mir Haut und Fleisch — 1 Cor. 6, 20. Denn ihr seyd theuer erkauft — Röm. 6, 13. Auch begebet nicht der Sünde —

186. Was für falsche Meinungen und Gedanken haben manche Menschen von der Schöpfung?

Einige Menschen meinen, Gott habe bei der Schöpfung der Welt Alles so eingerichtet, daß es nun von selbst bestehe und fortgehe, die Welt laufe nun ab, wie eine aufgezogene Uhr, und Er sey dabei ein müßiger Zuschauer.

187. Warum sind dieß aber falsche Meinungen und Gedanken?

Gott ist ein lebendiger Gott, der, obwohl Er aufgehört hat, aus Nichts zu schaffen, wie im Anfang, doch nicht ruht und schläft, sondern die ganze Welt von Augenblick zu Augenblick erhält und regiert. Das ist seine Vorsehung.

Joh. 5, 17. Mein Vater wirket bisher — Ps. 121, 4. Siehe, der Hüter Israels — Jes. 40, 28. Weißt du nicht —

188. Was ist also die Vorsehung Gottes? Vorsehung Gottes.

Die Vorsehung Gottes ist kein bloßes Vorhersehen und Vorherwissen, sondern die allmächtige und allgegenwärtige Kraft Gottes, mit der Er Alles erhält und regiert.

189. Was heißt: Gott erhält alle Dinge?

Gott erhält durch seinen Sohn (Coloss. 1, 17. Ebr. 1, 3.) alle Dinge, d. h. Er machet, daß sie bleiben und fortbestehen, so lange Er will. Er trägt die Welt auf seiner Hand, wie wir ein Gefäß auf unserer Hand, das zerbricht, sobald wir sie wegziehen würden.

Apostg. 17, 24—28. Gott, der die Welt — Ps. 104, 29. 30. Verbirgest du dein Angesicht — Röm. 11, 36. Denn von ihm und durch — 1 Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet —

190. Wie erhält Gott alle Dinge?

Gott erhält alle seine Geschöpfe, indem Er sie vor Gefahr bewahrt, und sie vom größten bis zum kleinsten mit allem Nöthigen täglich versorget.

Ps. 104, 13. 14. 27. 28. Du feuchtest die Berge — Apostg. 14, 17. Zwar hat er sich — Matth. 5, 45. Auf daß ihr Kinder seyd — Matth. 6, 25—30. Darum sage ich euch: Sorget — Hebr. 13, 6. Also, daß wir dürfen sagen — Ps. 147, 7—9. Singet nun einander dem Herrn —

191. Was thut Gott ferner?

Gott erhält nicht nur, sondern Er regiert auch (durch seinen Sohn, Ephes. 1, 20—22.) alle Dinge.

192. Und was heißt das, Gott regiert die Welt?

Das heißt, Er lenkt sie nach dem Rath seines Willens.

193. Wie regiert Gott die Welt?

Er regiert die Welt, wie ein König sein Land, wie ein Hausvater sein Haus, der unter Kindern, Gesinde und Vieh einen Unterschied macht.

Ps. 148, 6. Er hält sie immer und ewiglich — Ps. 73, 23. 24. Dennoch bleibe ich stets an dir — 1 Tim. 4, 10. Denn dahin arbeiten wir auch — Spr. Sal. 21, 1. Des Königs Herz — Dan. 4, 32. Gegen welchen Alle, so auf Erden —

194. Von wem kommt Alles, die Sünde ausgenommen?

Alles, die Sünde ausgenommen, kommt von Gott, Leben und Tod, Gesundheit und Krankheit, Reichthum und Armuth, Regen und Dürre. Das Größte wie das Kleinste steht unter seiner Aufsicht und Leitung; kein Engel kann sich ohne ihn rühren, kein Sperling fällt vom Dache, kein Haar von unserm Haupte ohne seinen Willen.

195. Kann es also in Gottes Welt einen Zufall oder ein Ungefähr geben?

In Gottes Welt gibt es keinen Zufall und kein Ungefähr; was am meisten von Ungefähr zu kommen scheint, das Loos, es fällt, wie der Herr will. 1 Sam. 2, 6. 7. Jes. 45, 7. Ps. 90, 3. Ps. 139, 16. Hiob 14, 5. (nicht verlängern, aber wohl muthwillig verkürzen kann der Mensch sein Lebensziel).

Matth. 10, 29. 30. Kauft man nicht zween — Spr. Sal. 16, 33. Loos wird geworfen — Josua 7, 16—18. Da machte sich Josua — 1 Sam. 10, 1, 20. 21. Da nahm Samuel —

196. Was läßt Gott bloß zu, und was steht auch unter seiner Regierung?

Das Böse (die Sünde) läßt Gott zu, da Er den Menschen die Freiheit gelassen hat, es zu thun. Aber der Störungen der Sünder und des

Teufels ungeachtet weiß Er seinen Rath und Willen auszuführen; den können sie nicht hindern, müssen ihn vielmehr oft vollführen helfen, was ihnen indeß nicht zur Entschuldigung dient.

Ps. 33, 10. 11. Der Herr machet zu nichte — 1 Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit — Apostg. 4, 27. 28. Wahrlich ja, sie haben sich versammelt —

197. Woher kommen denn Uebel und Leiden, da doch Gott die Welt regiert?

Uebel und Leiden sind Folgen der Sünde, ohne welche es gar kein Elend gäbe; aber sie haben verschiedene Ursachen und verschiedene Zwecke.

198. Was für Ursachen und Zwecke haben Uebel und Leiden für die unbekehrten Menschen?

Für die unbekehrten Menschen sind sie entweder natürliche Folgen der Sünde, wie Krankheit auf Unmäßigkeit und Wollust, Armuth auf Verschwendung folgt; oder göttliche Strafgerichte für schwere Vergehungen; vergleiche die Beispiele bei den Strafen der Sünde S. 9. Gott will sie durch dieselben zur Buße bringen, wenn sie nicht als unverbesserlich weggerafft werden.

Spr. Sal. 11, 31. So der Gerechte auf Erden — Röm. 1, 18. Denn Gottes Zorn vom Himmel — Hesek. 14, 13. 21. Du Menschenkind, wenn ein Land — Jerem. 2, 19. Es ist deiner Bosheit — 2 Kön. 24, 10. Zu der Zeit zogen herauf — Sach. 11, 7—11. Und ich hütete der Schlachtschafe —

199. Wie haben wir uns hinsichtlich des Glückes der Gottlosen zu verhalten?

Das Glück vieler Gottlosen in dieser Welt darf uns nicht irren; wir müssen auf die Liebesabsicht Gottes dabei und auf ihr Ende merken, und auf das Gericht und die Ewigkeit sehen.

Ps. 73. Israel hatte dennoch Gott — Röm. 2, 4. Oder verachtest du den Reichthum — 2 Petr. 3, 15. 19. Und die Geduld unsers Herrn.

200. Was für Ursachen und Zwecke haben Uebel und Leiden für die Frommen?

Uebel und Leiden sind für die Frommen, für die Kinder Gottes keine Strafen ihrer Sünden (die hat Christus für sie getragen), sondern Züchtigungen, Uebungen, Prüfungen und Reinigungsmittel.

201. Wie muß der Vater im Himmel mit seinen Kindern zu ihrem Besten verfahren?

Der Vater im Himmel muß seine Kinder züchtigen, d. h. sie mit Schlägen der Liebe an ihre Sünden und Fehler erinnern, um sie davon abzubringen. Er nimmt sie, um sie weiter zu bringen, oft in scharfe Zucht, und macht Leiden für sie zur Schule, in der sie geübt, erzogen, fortgebildet werden, in der sie Geduld, Demuth, Verläugnung ihrer selbst und der Welt und ihrer eitlen nichtigen Dinge, Vertrauen auf den Herrn und sein Wort, fleißiges Gebet und gewisse Hoffnung des ewigen Lebens lernen.

202. Was heißt: Gott prüft seine Kinder?

Er prüft sie, d. h. Er stellt sie auf Proben, in denen sie selbst und Andere erkennen sollen, wie groß und stark ihr Glaube, ihre Liebe ihr Gehorsam, wie echt ihre ganze Frömmigkeit ist. Solche Leiden waren die des Abraham, Hiob, Joseph, Daniel und seiner drei Freunde.

203. Wie kann Gott seine Kinder nur von manchen Unlauterkeiten reinigen?

Von manchen Unlauterkeiten und Schlacken kann Gott seine Kinder nur im Ofen der Trübsal reinigen, vor manchen Sünden sie nur durch Leiden bewahren.

Hebr. 12, 5—11. Und habt bereits vergessen — Jac. 1, 2. 12. Denn so in eure Versammlung — Röm. 5, 3—5. Nicht allein aber das — 1 Petr. 1, 6. 7. In welcher ihr euch — 1 Petr. 4, 1. Weil nun Christus im Fleisch — 2 Cor. 12, 7. Und auf daß ich mich nicht — Ps. 119, 67. 71. Ehe ich gedemüthigt ward —

204. Wozu müssen also den Kindern Gottes die Leiden dienen?

Den Kindern Gottes müssen die Leiden zum Besten dienen; sie gehen, wie ihr Herr, durch Leiden zur Herrlichkeit.

Röm. 8, 28. Wir wissen aber, daß denen — Apostg. 14, 22. Stärkten die Seelen der Jünger — Hebr. 12, 3. Gedenket an den — 2 Cor. 4, 17. 18. Denn unsere Trübsal, die —

205. Treffen aber die Kinder Gottes nicht zu viele und zu schwere Leiden?

Das Maß der Leiden der Kinder Gottes bestimmt ihnen ihr Vater im Himmel; er legt ihnen nie mehr auf, als sie tragen können, und gibt ihnen dazu die nöthige Kraft.

1 Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine — Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin —

206. Was kann den Kindern Gottes ohne seinen Willen und seine Zulassung nicht geschehen?

Ohne seinen Willen und Zulassung kann ihnen Niemand schaden, weder Wasser noch Feuer, weder Menschen noch Teufel. Jes. 43, 2. Israel im rothen Meer. Jonas im Bauch des Fisches. Daniel in der Löwengrube; seine drei Freunde im Feuerofen, Paulus auf Malta.

Apostg. 27 u. 28, 1—6. Da es aber beschlossen war — Hiob 1, 12. Der Herr sprach zum Satan — Cap. 2, 6. — Röm. 8, 35—39. Wer will uns scheiden —

207. Was für einen Ausgang nehmen die Leiden der Kinder Gottes?

Die Leiden der Kinder Gottes nehmen entweder schon hier, wie bei Joseph und Hiob (Cap. 42, 10

und folg.), oder in der andern Welt einen herrlichen Ausgang.

2 Cor. 4, 17. 18. Denn unsere Trübsal — Matth. 19, 28. Jesus aber sprach — Matth. 17, 3. Und siehe, da erschienen — Luc. 16, 25. Abraham aber sprach — Jes. 28, 29. Solches geschieht auch vom — Offenb. 7, 13—17. Und es antwortete der — Offenb. 21, 4. Und Gott wird abwischen alle —

208. Wie müssen sich Kinder Gottes deßhalb bei Allem verhalten, was ihnen begegnet?

Kinder Gottes müssen Alles, was ihnen begegnet,

1) als aus Gottes väterlicher Hand annehmen,
2) in Trübsal nicht verzagt und murrend, sondern geduldig,
3) im Glück nicht übermüthig, sondern demüthig,
4) vor der Zukunft nicht bange,
5) in Bezug auf das Irdische nicht ängstlich sorgend, sondern stets voll guter Zuversicht zu ihrem getreuen Vater in Christo seyn, dem sie getrost ihr ganzes Schicksal befehlen dürfen.

Röm. 12, 12. Seyd fröhlich in Hoffnung — Matth. 6, 31—34. Darum sollt ihr nicht sorgen — Philipp. 4, 6. Sorget nichts, sondern — 1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorgen — Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine — Ps. 73, 23—26. Dennoch bleibe ich stets an dir — Röm. 8, 31. 32. Was wollen wir —

Die Heils-Anstalt.

209. Was will Gott nach seiner Liebe?

Gott der Vater will nach seiner Liebe die Seligkeit aller Menschen; seine Liebe ist gnädig gegen die Sünder und barmherzig gegen die Elenden.

210. Was hat er daher aus dieser Liebe von Ewigkeit her beschlossen?

Aus dieser Liebe hat Er von Ewigkeit her eine Anstalt der Erlösung und des Heils zur Wiederaufrichtung der gefallenen und zur Errettung der sündigen Menschen aus allem Elend beschlossen, und seinen Eingebornen Sohn zur Ausführung dieser Erlösung bestimmt.

1 Tim. 2, 4—6. Welcher will, daß allen Menschen — Hesek. 33, 11. So sprich zu ihnen — Jes. 45, 22—25. Wendet euch zu mir — 2 Mos. 34, 6. 7. Und da der Herr vor — Ps. 103, 8—14. Barmherzig und gnädig ist — Ephes. 1, 3—11. Gelobet sey Gott und der Vater — Cap. 2, 4—8. Aber Gott, der da reich ist — Titus 2, 11. Denn es ist — Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt — 1 Joh. 4, 9. Daran ist erschienen — Röm. 8, 31. 32. Was wollen wir denn — Röm. 3, 23. 24. Denn es ist hier kein — Röm. 5, 15—21. Aber nicht hält sich's mit —

211. Wann hat Gott diese Heils- und Rettungsanstalt vorbereitet?

Diese Heils- und Rettungsanstalt hat Gott unter dem Alten Bunde, den er mit Israel machte, vorbereitet.

212. Wie und wodurch hat Gott auf diesen Erretter aufmerksam gemacht?

Er hat den Heiland in deutlichen Weissagungen verheißen, und durch Vorbilder an gewissen Personen und Einrichtungen seine Geschichte und sein Amt im voraus bezeichnet.

Ps. 103, 7. Er hat seine Wege Mose — 5 Mos. 29, 29. Das Geheimniß des Herrn — Ps. 147, 19. 20. Er zeigt Jacob sein Wort —

213. Wo stehen die wichtigsten Weissagungen von Christus?

1 Mos. 3, 15. Und ich will Feindschaft — 1 Mos. 22, 16—18. Und sprach: Ich habe — 1 Mos. 49, 10. Es wird das Scepter von Juda — 5 Mos. 18, 18. 19. Ich will ihnen einen Propheten — 2 Sam. 7, 12. 13. 19. Wenn nun deine — Ps. 2, 6. 7. Ich liege und schlafe — Ps. 110, 1. 4. Der Herr sprach zu meinem — Jes. 9, 6. 7. Denn uns ist ein — Dan. 2, 44. Aber zu der Zeit — Cap. 7, 13. 14. Wehe ihnen, daß sie — Jes. 11, 1. 2. Und es wird eine Ruthe — Jes. 61, 1—3. Der Geist des Herrn — Jes. 42, 1—3. Siehe, das ist mein Knecht — Jerem. 23, 5. 6. Siehe, es kommt die Zeit — Zach. 9, 9. Aber, du Tochter Zion — Jes. 40, 11. Er wird seine Heerde weiden — Hesek. 34, 11, 12. Denn so spricht der Herr — Jes. 49, 6. Und spricht: Es ist ein — Haggai 2, 7. 8. Denn so spricht der Herr — Jes. 7, 14. Darum so wird euch der — Micha 5, 1. Und

zu Bethlehem — Ps. 22. Mein Gott, mein Gott — Jes. 52, 13—15. Siehe, mein Knecht wird — Cap. 53, 1—12. Aber wer glaubet unsrer Predigt — Ps. 16, 9—11. Darum freuet sich mein Herz — Ps. 68, 19. Du bist in die Höhe gefahren —

214. Welches sind die bedeutendsten Vorbilder von Christo?

Die bedeutendsten Vorbilder von Christo sind:

1) Melchisedeck;

1 Mos. 14, 17—20. Als er nun wieder kam — Ps. 110. 4. Der Herr hat geschworen — Hebr. 7, 1—4. Dieser Melchisedeck aber war —

2) das Paschah-Lamm;

2 Mos. 12. Der Herr sprach zu Mose — Joh. 1, 29. Des andern Tages siehet — 1 Petr. 1, 18. 19. Und wisset, daß — 1 Cor. 5, 7. Darum feget den alten Sauerteig —

3) die eherne Schlange;

4 Mos. 21, 4—9. Da zogen sie von Hor — Joh. 3, 14. 15. Und wie Moses in der Wüste —

4) der Hohepriester in Israel;

Hebr. 9, 24. Denn Christus ist nicht — 1 Joh. 2, 29. So ihr wisset, daß er — Hebr. 7, 24. 25. Dieser aber darum —

5) die Opfer, und insbesondere das jährliche große Versöhnopfer.

3 Mose 16. Sage deinem Bruder Aaron — Hebr. 9, 13. 14. Denn so der Ochsen und der — Cap. 10, 1—14. Denn das Gesetz hat den Schatten —

215. Wann sandte Gott seinen Sohn zur Erlösung?

Als die von Gott bestimmte, von den Propheten (z. B. Daniel 9, 24—27.) vorherverkündigte Zeit da war, 4000 Jahre nach Erschaffung der Welt, sandte Gott seinen Sohn, und führte durch Ihn die verheißene Erlösung aus. Galat. 4, 4. 5. Da aber die Zeit —

216. Wo wird dieses Evangelium erzählt?

Dieß Evangelium, die froheste Botschaft, die den Menschen gebracht worden, und die sie allein wahrhaft freudig machen kann, erzählt das Neue Testament. Luc. 2, 10. 11. Und der Engel sprach zu —

Von Gott dem Sohn.

Der zweite Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

217. Was lehrt die heil. Schrift von Gott dem Sohne?

Gott der Sohn, der von Ewigkeit her bei dem Vater war, und bei Ihm Herrlichkeit hatte, ehe die Welt war, ist, vom Vater gesandt, ein Mensch geworden, um der Erlöser der Menschen zu werden, und heißt als solcher Jesus Christus.

Joh. 1, 1. 14. Im Anfang war das Wort — Joh. 17, 5. Und nun verkläre mich du — 1 Timoth. 3, 16. Und kündlich groß ist —

218. Was lehrt sie von seiner Natur?

Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich, beides in Einer Person wunderbar vereinigt (der Gottmensch, Immanuel).

Koloss. 2, 9. Denn in Ihm wohnet — 1 Tim. 2, 5. Denn es ist Ein Gott —

219. Wie verhielt es sich mit seiner Gottheit während seines Erdenlebens?

Seine Gottheit war während seines Erdenlebens gleichsam hinter dem Vorhang seines Fleisches, seiner menschlichen Natur verborgen, wie das Allerheiligste hinter dem Vorhang im Tempel. Joh. 2, 19. Ebr. 10, 20. Er mußte seine Gottheit während seines Erdenlebens für sich ungebraucht lassen.

Philipp. 2, 6. 7. Welcher, ob er wohl in göttlicher —

220. Warum mußte der Erlöser der Menschen wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich seyn?

Der Erlöser der Menschen mußte beides, wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich seyn; wahrer Gott, 1) weil kein Anderer die Sünde, den Tod und den Teufel überwinden, und 2) eine ganze Welt von Sündern mit dem heiligen und gerechten Gott versöhnen konnte, 2 Cor. 5, 19. Apostg. 20, 28.; wahrer Mensch, weil Er als Gott

1) nicht leiden, sterben und 2) gehorsam werden konnte, was nothwendig zur Erlösung der Sünder gehörte.

221. Warum mußte Er aber zugleich ein sündenfreier Mensch seyn?

Er mußte zugleich ein sündenfreier Mensch seyn, weil, wenn er selbst ein Sünder gewesen und Gott etwas schuldig geblieben wäre, Er Andere nicht hätte erlösen und für Andere nicht hätte bezahlen können. Hebr. 7, 26. Denn einen solchen Hohenpr. —

222. Wann wurde Ihm der Name Jesus gegeben?

Der Name „Jesus" (hebräisch: Jesua. Jos. 1, 6.) wurde dem menschgebornen Sohn Gottes, nachdem derselbe Ihm vor seiner Geburt von Gott bestimmt war, acht Tage nach derselben bei seiner Beschneidung gegeben.

223. Was bedeutet dieser Name?

Er bedeutet: Heiland, Seligmacher. Jesus allein macht uns selig durch die Erlösung von Sünden, und Heil und Seligkeit ist bei keinem Andern zu suchen und zu finden.

Matth. 1, 21. Und sie wird einen Sohn gebären — Luc. 1, 31. Siehe, du wirst schwanger — Luc. 2, 21. Und da acht Tage um waren — Luc. 19, 10. Denn des Menschensohn ist — 1 Tim. 1, 15. Denn das ist je gewißlich — Hebr. 7, 24. 25. Dieser aber darum, daß — Apostg. 4, 12. Und ist in keinem andern Heil —

224. Was ist für uns bei Jesu?

Bei Jesu ist für uns vollkommenes Heil. 1 Cor. 1, 30. Er ist das Licht der Welt, Joh. 8, 12.; das Brod des Lebens, Joh. 6, 35.; der Arzt der Kranken, Luc. 5, 31. 32.; der gute Hirte der Schafe, Joh. 10, 14. 15.; der Baum, aus dem alle gute Früchte wachsen, Joh. 15, 5.; die

die Thür zum Himmel, Joh. 10, 9.; der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Joh. 14, 6. Jesus spricht zu ihm — Joh. 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung —

225. Was heißt Christus?

Christus (hebräisch: Messias) heißt ein Gesalbter.

226. Wer wurde unter dem alten Bunde gesalbt?

Unter dem alten Bunde wurden Könige, Priester und Propheten mit einem heiligen Oel, dem Bilde und Zeichen des heiligen Geistes, gesalbet und zu ihrem Beruf eingeweihet.

227. Womit und wozu ist Christus von Gott gesalbt worden?

Christus ist nun von Gott mit dem heiligen Geist, der bei seiner Taufe (Matth. 3, 16.) im reichsten Maße und feierlich über Ihn kam, gesalbet (Jes. 61, 1—3.) und damit zu seinem dreifachen Amt eingeweihet und ausgerüstet.

228. Wozu ist Christus gesalbt worden? Christi drei Aemter.

1) Zu unserm höchsten Propheten, der allen Menschen und einem Jeden insbesondere den ganzen Rath Gottes zu ihrer Seligkeit offenbart.

5 Mos. 18, 18. 19. Ich will ihnen einen — Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je — Matth. 17, 5. Da er noch also — Matth. 11, 25—27. Zu derselbigen Zeit —

2) Zu unserm einigen Hohenpriester, der uns mit seinem Opfer erlöset und versöhnet hat, uns bei dem Vater mit seiner Fürbitte vertritt, uns aus seinem himmlischen Heiligthum segnet, und die von Ihm erworbene Erlösung jedem Einzelnen durch seinen Geist aneignet.

Ps. 110, 4. Der Herr hat geschworen — 1 Petr. 2, 24. Welcher unsere Sünden selbst — Hebr. 7, 24. 25. Dieser aber darum —

1 Joh. 2, 1. 2. Meine Kindlein, solches — Röm. 8, 34. Wer will verdammen, Christus — Hebr. 9, 14. Wie viel mehr wird das Blut —

3) zu unserm ewigen Könige, der über Alles im Sichtbaren und Unsichtbaren regiert, es sich und dem Vater unterthänig machen und in jedem Menschenherzen herrschen will.

Luc. 1, 33. Und er wird ein König — Joh. 18, 36. 37. Jesus antwortete: Mein Reich — Ps. 24, 7. Machet die Thore —

229. Wie nennen ihn deßhalb die Christen?

Die Christen nennen ihn deßhalb „den Herrn," und bekennen damit nicht allein seine Herrschaft über Alles, sondern jeder Christ will, indem er zu Ihm spricht: Mein Herr, damit sagen: Er hat mich verlornen und verdammten Menschen erlöset, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuern Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben (mich gleichsam an sich gekauft), auf daß ich sein Eigenthum sey, und in seinem Reich unter Ihm lebe und Ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

Philipp. 2, 9—11. Darum hat ihn auch Gott — Apostg. 2, 36. So wisse nun das ganze Haus — Röm. 14, 8. 9. Leben wir, so leben wir — Joh. 20, 28. Thomas antwortete — 1 Petr. 1, 18. 19. Und wisset, daß ihr nicht — Luc. 1, 74. 75. Daß wir erlöset aus der Hand — Matth. 7, 21. Es werden nicht Alle, die — 1 Cor. 12, 3. Darum thue ich —

230. Wem theilt Christus seine Salbung mit?

Christus theilt seine Salbung, d. h. seinen heiligen Geist den Glaubigen mit; darum heißen sie Christen.

231. Wer ist also ein Christ?

Ein Christ ist also der, der den Geist Christi empfangen hat, oder: der an Christum glaubt, Ihn

anbetet, und sich von seinem Geist regieren läßt, ein Glied am Leibe Christi, ja Ein Geist mit Ihm ist.

Apostg. 11, 26. Und da er ihn fand — 1 Joh. 2, 20. Und ihr habt die Salbung — Röm. 8, 9. 10. Ihr seyd nicht — 1 Cor. 6, 17. Wer aber dem Herrn —

232. Was soll der Christ daher thun?

Der Christ soll als ein geistlicher Prophet den Namen Christi bekennen und Andern bekannt machen (Matth. 10, 32.), als ein geistlicher Priester sich Christo mit Leib und Seele übergeben und aufopfern (Ps. 110, 3. Röm. 12, 1. 1 Petri 2, 9.), als ein geistlicher König mit Christo streiten, siegen und herrschen.

Ephes. 6, 10—18. Zuletzt, meine Brüder, seyd — Offenb. 3, 21. Wer überwindet, dem will ich —

233. Was lehrt die heilige Schrift von Christi Menschwerdung? Christi Menschwerdung.

Der Mensch Jesus Christus wurde nicht gezeugt wie andere Menschen, sondern empfangen von dem heiligen Geist, d. h. durch den heiligen Geist wurde Ihm der menschliche Leib in dem Leibe der Maria bereitet; aber geboren wurde Er wie alle andern Menschen von der Jungfrau Maria in Bethlehem.

Luc. 1, 26—38. Und im sechsten Monat — Matth. 1, 18—25. Die Geburt Christi — Luc. 2, 1—4. Es begab sich aber —

234. Was wurde Jesus durch seine Geburt von der Maria?

Durch seine Geburt von Maria wurde Jesus wahrer Mensch und nahm wahre menschliche Natur an. Er hatte Leib und Seele wie wir. Er war im Mutterleibe, wurde geboren, lag an der Mutterbrust, aß, trank, schlief, wuchs allmählig, lernte, wurde Knabe, Jüngling, Mann, wurde müde, ward versucht, litt, fühlte Schmerzen, wie wir.

Hebr. 2, 14. 17. 18. Nachdem nun die Kinder — Hebr. 4, 15. Denn wir haben nicht — Hebr. 5, 7—9. Und er hat in den Tagen — Röm. 8, 3. Denn da dem Gesetz — Luc. 2, 40—52. Aber das Kind wuchs —

235. Wessen können wir nun theilhaftig werden, weil der Sohn Gottes menschliche Natur angenommen hat?

Weil der Sohn Gottes menschliche Natur angenommen hat, können wir durch Ihn der göttlichen Natur theilhaftig werden.

2 Petri 1, 4. Durch welche uns die theuern — Gal. 4, 4—7. Da aber die Zeit erfüllet —

236. Wie und wie lange hat Jesus auf Erden gelebt?

Dreiunddreißig Jahre hat Jesus Christus ein armes niedriges Erdenleben geführt.

Philipp. 2, 5—8. Ein Jeglicher sey gesinnet — 2 Cor. 8, 9. Denn ihr wisset die Gnade — Matth. 8, 20. Jesus sagte zu ihm — Matth. 20, 29. Gleichwie des Menschensohn —

237. Wo lebte er dreißig Jahre lang verborgen?

Dreißig Jahre lebte Er verborgen in Nazareth, Gott seinem Vater, dessen Gesetz und Ordnung, wie seinen Eltern unterthan, sich vollkommen wohlverhaltend gegen Gott und Menschen, und sich vorbereitend auf seinen großen Beruf.

Luc. 2, 51. 52. Und er ging mit ihnen — Cap. 3, 23. Und Jesus ging in das — Gal. 4, 4. Da aber die Zeit erfüllet —

Christi Vorläufer.

238. Was ging seinem öffentlichen Auftreten in Israel voran?

Seinem öffentlichen Auftreten in Israel ging ein Bote und Vorläufer voran, wie von den Propheten geweissaget war.

Maleachi 3, 1. Siehe, ich will meinen Engel — Jes. 40, 3. 4. Es ist eine Stimme —

239. Wer war dieser Bote und Vorläufer?

Es war Johannes der Täufer. Der taufte mit Wasser zur Buße, verkündigte die Nähe des

Himmelreiches, und wies auf Christum hin als den Größern und Stärkern, als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.

Luc. 1, 5—20. Zu der Zeit Herodis — Luc. 3, 1—20. In dem fünfzehnten — Matth. 3, 1—12. In der Zeit kam — Joh. 1, 6—9. 29. Im Anfang war das Wort — Joh. 3, 22—36. Darnach kam Jesus —

240. Was ließ sich Jesus selbst von diesem Vorläufer thun, und was trug sich dabei zu? Christi Taufe.

Jesus ließ sich auch, um alle heilige Gottesordnung zu erfüllen, von Johannes taufen. Weil Er aber der Taufe nicht bedurfte, erklärte Ihn bei derselben eine Stimme für seinen lieben Sohn.

241. Was war die an Jesu vollzogene Taufe?

Seine Taufe war die Verpflichtung und Einweihung zu seinem großen Werk und Beruf durch den heiligen Geist, der bei derselben über Ihn kam.

Matth. 3, 13—17. Zu der Zeit kam Jesus — Joh. 1, 30—34. Dieser ist es, von dem —

242. Wo blieb Jesus nach seiner Taufe vierzig Tage lang?

Kraft des über Ihn gekommenen Geistes blieb er vierzig Tage ohne Nahrung in der Wüste, und ward daselbst von dem Teufel versucht, der überwunden von Ihm auf eine Zeitlang von Ihm wich.

Matth. 4, 1—11. Da ward Jesus vom Geist — Luc. 4, 13. Und da der Teufel alle —

243. Wie lange lebte Jesus öffentlich unter Israel? Jesu öffentliches Leben.

Beinahe drei Jahre lebte Er dann öffentlich unter Israel.

244. Was that er in diesen drei Jahren?

Er ging umher, lehrte, predigte, insbesondere von sich und seinem Reiche, that zum Beweise seiner göttlichen Sendung viele Wunder, und war heilig

und ohne Tadel in seinem Sinn und Wandel, in Worten und Werken.

Apostg. 10, 38. Wie Gott denselbigen Jesum — Matth. 4, 23. Und Jesus ging umher — Joh. 14, 11. Glaubet mir, daß — Joh. 8, 46. Welcher unter euch kann —

245. Wie hat er sich durch sein Leben dargestellt?

Er war das lebendige Gesetz, und ist in seinem Sinn und Leben der Christen höchstes Muster und Vorbild.

Philipp. 2, 5. Ein Jeglicher sey gesinnet — 1 Joh. 2, 6. Wer da sagt, daß — 1 Petri 2, 21—23. Denn dazu seyd ihr —

246. Wer beschreibt sein irdisches Leben?

Sein irdisches Leben beschreiben die vier Evangelien.

Erlösung. 247. Wodurch ist die Erlösung der sündigen verlornen Menschen vollbracht worden?

Die Erlösung der sündigen verlornen Menschen ist vollbracht durch das Leiden und den Tod Jesu Christi.

248. Wodurch konnte uns Christus nicht erlösen?

Er konnte uns nicht erlösen

1) durch seine Lehre, durch sie konnten unsere Schulden nicht bezahlt, unsere Strafe nicht abgetragen werden;
2) nicht durch seine Wunderwerke, die bewiesen nur, daß Er Gottes Sohn sey;
3) nicht durch einen Machtspruch, dadurch wäre unser Leichtsinn gegen die Sünde nur größer geworden;
4) nicht mit Gold oder Silber, dadurch werden nur leibliche Sklaven und Schuldner befreit; Er konnte uns nur erlösen durch sein Blut und durch seinen Tod.

Ephes. 1, 7. An welchem wir haben — 1 Petr. 1, 18. 19. Und wisset, daß ihr nicht — Röm. 3, 24. Und werden ohne — Matth. 20, 28. Gleichwie des Menschensohn — 1 Tim. 2, 5. 6. Denn es ist ein Gott — Hebr. 9, 12 u. 22. Auch nicht durch der Böcke oder —

249. Wovon zeugt aber Jesu Blut und Kreuzestod?

Sein Blut aber und sein Kreuzestod zeugt

1) eben sowohl von der Größe und Abscheulichkeit unsrer Sünde, die solch ein Opfer nothwendig machte, als

2) von der Gerechtigkeit und Liebe Gottes, der die Sünde strafen mußte, aber die Sünder verschonen und retten wollte.

250. Was hat Gott bewogen, seinen Sohn in Leiden und Tod dahin zu geben?

Gott der Vater gab seinen Sohn aus großer ewig anbetungswürdiger Liebe und Barmherzigkeit gegen uns in Leiden und Tod dahin.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt — Röm. 8, 32. Welcher auch seines eigenen Sohnes — Röm. 5, 6—9. Denn auch Christus, da wir noch —

251. Wie hat aber Jesus gelitten? Jesu Leiden und Sterben.

Dem Willen des Vaters, den Er aus dem Alten Testament erkannte, gehorsam, [a] hat Jesus aus gleicher Liebe zu uns [b] freiwillig [c] gelitten.

a) Philipp. 2, 8. Er erniedrigte sich selbst — Hebr. 5, 8. Und wiewohl er Gottes Sohn — Matth. 26, 39. 54. Und ging hin ein wenig — Jes. 53. Siehe, mein Knecht — Ps. 22. Mein Gott, mein Gott, warum — Luc. 24, 25—27. Und er sprach zu ihnen — 45—47. Da öffnete er ihnen das —

b) 1 Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt — Ephes. 5, 2. Und wandelt in der Liebe — Offenb. 1, 4. 5. Johannes den sieben Gemeinen — Gal. 2, 20. Ich lebe aber; doch nun —

c) Joh. 10, 17. 18. Darum liebet mich mein — Matth. 26, 52. 53. Da sprach Jesus zu ihm — Joh. 18, 1—9. Da Jesus solches geredet hatte — Luc. 18, 31—34. Er nahm aber — (Er sah sein Leiden voraus und ging ihm entgegen.)

Daher preisen Ihn ewig die Heiligen im Himmel. Offenb. 5, 8—14. Und da es das Buch —

252. Was hat Jesus gelitten?

Jesus hat unaussprechlich viel gelitten.

1) Schon vor seinem letzten Leiden duldete Er Armuth, Spott, Lästerung, Verfolgung, Steinwürfe, litt in dem Vorgefühl seiner Leiden, das Er so deutlich vorhersah (Luc. 12, 50.);

2) besonders aber litt Er am Ende seines Lebens an Leib und Seele von Menschen und Teufeln,

3) sogar, was sein schwerstes Leiden war, von Gott seinem Vater verlassen, den schimpflichsten und schmerzlichsten Tod am Kreuze.

Matth. 26. 27. Und es begab sich, da — Des Morgens aber — Marc. 14 u. 15. Und nach zween Tagen — Und bald am — Luc. 22 u. 23. Es war aber nahe das — Und der ganze — Joh. 18 u. 19. Da Jesus solches geredet — Da nahm Pilatus Jesum und geißelte —

253. Wie hat Jesus ferner gelitten?

Jesus hat unschuldig gelitten, nicht für eigene Sünden. Joh. 8, 46. 1 Petri 2, 22. Ebr. 4, 15. Sein Richter Pilatus, dessen Weib, Judas, der Schächer und der Hauptmann unter seinem Kreuze bezeugen Alle seine Unschuld.

254. Da er nun unschuldig und freiwillig litt und starb, für wen muß er gelitten haben und gestorben seyn?

Da er den Sold der Sünde nicht verdienend, dennoch freiwillig starb: so muß Er für Andere gestorben seyn.

255. Was heißt das: Jesus hat für uns gelitten?

Jesus hat für uns gelitten, d. h. nicht nur zu unserm Besten, sondern an unserer Statt, als

unser Stellvertreter, oder: wir hätten eigentlich das Alles leiden müssen, was Er gelitten hat; nun aber kommt uns das, was Er gelitten hat, also zu gut, als hätten wir selbst es wirklich gelitten. Er übernahm die von uns verdiente Strafe; nun sind wir straffrei; Er schmeckte für uns den Tod und die Qualen der Hölle; nun sind wir frei vom ewigen Tod und von der Hölle.

Jes. 53, 4—7. Fürwahr Er trug unsere — 2 Cor. 5, 14. 21. Denn die Liebe Christi dringet — Joh. 1, 29. Des andern Tages — 1 Petr. 3, 18. Sintemal auch Christus einmal — 1 Petr. 2, 24. Welcher unsere Sünden — Ephes. 5, 2. Und wandelt in der Liebe — Hebr. 2, 9. Den aber, der eine — Gal. 3, 13. Christus aber hat uns erlöset —

256. Wie kommt uns auch sein Gehorsam zu gute? Jesu Gehorsam.

Wie das Leiden Christi, so ist auch sein Gehorsam bis zum Tode am Kreuz verdienstlich für uns.

257. Wie verstehest du das?

1) Als unser Bürge bezahlte Er mit seinem vollkommenen Gehorsam, mit seiner vollkommenen Erfüllung des Willens und Gesetzes Gottes alle unsere Schulden bei Gott, und diese seine Gerechtigkeit erben wir durch den Glauben.

2) Gott schenkt sie uns und schreibt sie auf unsere Rechnung, erklärt uns um Christi willen für gerecht, und will uns als Gerechte, d. h. als solche, die nie gesündigt, sondern alle seine Gebote vollkommen erfüllt haben, ansehen und behandeln.

Röm. 5, 18. 19. Wie nun durch Eines — Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches — 2 Cor. 5, 21. Denn er hat den, der — Jerem. 23, 6. Zu derselbigen Zeit soll Juda —

258. Was hat also Christus durch sein Leiden und seinen Gehorsam zu Stande gebracht?

Christus hat durch sein Leiden und seinen Gehorsam unsere Erlösung, unsere Errettung aus

allem Elend, das Folge der Sünde ist, zu Stande gebracht, Allen Schaden, den die Sünde angerichtet hat, hat Er wieder gut gemacht. Alle können durch Ihn aus ihrem Sündenelend herauskommen.

1 Tim. 2, 5. 6. Denn es ist Ein Gott —

259. Was für eine Erlösung ist diese unsere Erlösung durch Christum?

Unsere Erlösung durch Ihn ist eine vollkommene.

260. Warum erstens?

Er hat uns erlöset

1) von dem Zorn Gottes und von dem Fluch des Gesetzes, d. h. von dem Urtheil der Verdammniß, das das Gesetz über jeden Sünder ausspricht. Röm. 5, 9. 1 Thess. 1, 10. Gal. 3, 10. 13. (Dadurch, daß Christus gerade den Tod am Kreuze starb, der allein unter allen Todesarten bei Gott verflucht war, sind wir versichert, daß Er unsern Fluch getragen hat).

261. Warum zweitens?

Er hat uns erlöset

2) von der Obrigkeit der Finsterniß, von der Gewalt des Teufels. Hebr. 2, 14. 1 Joh. 3, 8. Koloss. 1, 13. Cap. 2, 15. Joh. 12, 31. Joh. 16, 11. Jes. 63, 1—5. Der Satan ist durch den Tod Christi, indem Er ihn überwand, gerichtet, d. h. seines Thrones, seiner Macht und Herrschaft über die Menschenwelt verlustig erklärt, und zum feurigen Pfuhl verurtheilt, wiewohl dieses Gericht nach und nach ausgeführt wird.

Offenb. 12, 7—12. Und es erhob sich ein Streit — Cap. 20, 1—3. Und ich sahe einen Engel — 7—10. Und wenn tausend Jahre vollendet —

262. Warum drittens?

Christus erlöset uns

3) von der Sünde selbst, von unserer bösen sündigen Natur. Wie aus dem ersten Adam das sündige Verderben in alle seine Nachkommen übergeht: so geht aus Christo, dem zweiten Adam, die von der Sünde freimachende Kraft in Alle über, die an Ihn glauben. In der Kraft des Todes und Lebens Christi soll der alte Adam in uns sterben.

Röm. 6, 3—6. Wisset ihr nicht, daß — Joh. 1, 7—9. Derselbige kam zum Zeugniß — 1 Petr. 2, 24. Welcher unsere Sünden selbst — Titus 2, 14. Der sich selbst für uns — 1 Petri 3, 18. Sintemal auch Christus — Hebr. 1, 3. Welcher, sintemal er ist der — Cap. 9, 14. Wie vielmehr wird — Cap. 10, 14. Denn mit Einem Opfer — 2 Cor. 5, 15. Und er ist darum für — Gal. 1, 3. 4. Gnade sey mit euch — Cap. 6, 14. Es sey aber ferne — Cap. 2, 19. 20. Ich bin aber durch's Gesetz — Zach. 13, 1. Zu der Zeit wird —

263. Wovon ist der Tod Christi auch zugleich der Grund? Versöhnung.

Wie der Tod Christi die Ursache unserer Erlösung ist, so ist er auch der Grund unserer völligen Versöhnung mit Gott.

264. Was heißt das?

Das heißt: er ist die Ursache der Aufhebung unserer Feindschaft gegen Gott, daß wir aus Feinden Gottes seine Freunde werden.

Christus riß die Scheidewand der Sünde, deren Strafe Er trug, nieder, und verbürgte sich zugleich bei Gott, sagte für uns bei Gott gut, daß Er die, die an Ihn glauben, von der Sünde, die Gott zuwider ist, ganz frei machen werde.

Jes. 59, 2. Sondern eure Untugenden — Röm. 5, 8—10. Darum preiset Gott — Cap. 8, 7. Denn fleischlich gesinnet — 2 Cor. 5, 18—20. Aber das Alles von — Koloss. 1, 19—22. Denn es ist das Wohlgefallen —

265. Was erwarb uns Christus mit unsrer Erlösung und Versöhnung?

Mit unserer Erlösung und Versöhnung erwarb uns Christus Gottes Gnade, seine Gunst und sein Wohlgefallen. Ephes. 1, 6. Zu Lobe seiner herrlichen —

266. Warum aber das?

Christi Blut und Gehorsam hatten vor Gott einen so hohen Werth, daß Er deßwegen eine allgemeine Begnadigung über die Sünder ausgesprochen hat. Röm. 5, 18. Wie nun durch Eines Sünde —

267. Welches sind die Güter und Geschenke der uns von Christo erworbenen Gnade Gottes?

Die größten Güter und die theuersten Geschenke dieser uns von Christo erworbenen Gnade Gottes sind:

1) die Vergebung aller unserer Sünden, die Erlassung aller von uns verdienten Schuld und Strafe.

Matth. 26, 28. Das ist mein Blut — Ephes. 1, 7. An welchem wir haben — Apostg. 3, 19. So thut nun Buße — Cap. 5, 31. Den hat Gott durch — 1 Joh. 1, 9. So wir aber — Apostg. 10, 43. Von diesem zeugen alle — Ps. 103, 1—4. Lobe den Herrn, meine Seele —

2) Ruhe im Gewissen, Friede mit Gott, und der freie, freudige Zugang zu seinem Gnadenthron.

Röm. 5, 1. 2. Nun wir denn sind gerecht — Hebr. 4, 16. Darum lasset uns — Cap. 10, 22. So lasset uns — Ephes. 2, 18. Denn durch ihn haben wir — 1 Joh. 3, 19—21. Daran erkennen wir —

3) Das Recht der Kindschaft und der zukünftigen Erbschaft im Himmel.

Röm. 8, 14—17. Denn welche der Geist — Gal. 4, 4—7. Da aber die Zeit erfüllet — 1 Petri 1, 3. 4. Gelobet sey Gott und der Vater —

268. Wohin ging Christus nach seinem Tode? — Christi Höllenfahrt.

Christus ging nach seinem Tode in die Hölle, d. h. in den Aufenthaltsort der Todten, der abgeschiedenen Seelen, und zeigte sich dort als Herrn des Todtenreiches (des Hades Ps. 16, 10.).

269. Wohin ging er zuerst?

Erst ging er an den seligen Ort desselben, in's Paradies, wohin Er den Schächer mit sich nahm; dann zeigte Er sich auch an andern Orten desselben als Sieger über den Teufel, der bis zum Tode Christi über die Gestorbenen große Gewalt hatte.

Luc. 23, 43. Und Jesus sprach zu ihm — 1 Petri 3, 18—20. Sintemal auch Christus einmal —

270. Wie ist er aber dahin gegangen?

Mit seinem von seinem gestorbenen Leibe getrennten lebendigen Geist, der, wie Er vor seiner Menschwerdung bei seinen Erscheinungen auf Erden oft that, eine sichtbare Gestalt annahm, ist Er hingegangen ꝛc.

1 Petri 4, 6. Denn dazu ist auch — Röm. 14, 9. Denn dazu ist Christus — Hebr. 2, 14. Nachdem nun die Kinder —

271. Wem kommt auch die Erlösung Christi zu gut?

Die Erlösung Christi kommt auch denen zu gut, die unter dem alten Bunde lebten. — Die Heiden, die hier nichts von Ihm gehöret haben, müssen, ehe ihr ewiges Schicksal entschieden wird, in der andern Welt von Christo hören.

Röm. 10, 12—15. Es ist hier kein Unterschied — Apostg. 4, 12. Und ist in keinem Andern —

272. Was geschah am dritten Tage, nachdem Christus am Kreuze gestorben war? — Christi Auferstehung.

Am dritten Tage wurde Jesus Christus von Gott seinem Vater auferweckt, wie Er vorher gesagt hatte.

Joh. 2, 19. Jesus antwortete, und — Matth. 17, 23. Und sie werden ihn tödten — Cap. 28. Am Abend aber — Mar. 16. Und da der Sabbath — Luc. 24. Aber an der Sabbather — Joh. 20. An der Sabbather einem — 1 Cor. 15, 3—8. Denn ich habe euch zuvörderst — Apostg. 2, 22—27. Ihr Männer von Israel —

273. Was ist die Auferstehung Christi für ihn und für uns geworden?

Seine Auferstehung ist

1) die Besiegung und Ueberwindung des Todes. Wäre er todt geblieben, so hätte der Tod Ihn überwunden. Der Auferstandene aber hat den Tod besiegt, und ihn als Sold der Sünde für uns aufgehoben. Christus hat für die Glaubigen dem Tod seinen Stachel, seine empfindlichen Schrecken genommen; er ist für sie die Erlösung von dem Leibe der Sünde und der Demüthigung, die Absterbung der Sünden, und die Geburt und der Eingang des Geistes zum ewigen Leben, während der Leib bis zum Tage der Auferstehung in der stillen Kammer der Erde, wie eine Saat im Acker, ruht.

1 Cor. 15, 55—57. Der Tod ist verschlungen — Hos. 13, 14. Aber ich will sie erlösen — Joh. 11, 11—13. Solches sagte er, und darnach — 25. 26. Jesus spricht zu ihr — Offenb. 1, 17. 18. Und als ich ihn sahe — 2 Tim. 1, 9. 10. Der uns hat selig — Offenb. 14, 13. Und ich hörete eine Stimme — Joh. 8, 51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch —

274. Was ferner?

2) das göttliche Siegel auf alle seine Behauptungen von sich, und auf sein vollbrachtes Erlösungs- und Versöhnungs-Werk.

Röm. 1, 4. Und kräftiglich erwiesen — 1 Cor. 15, 17. 18. Ist Christus aber nicht auferstanden —

Wenn ein Bürge aus dem Gefängniß freigelassen wird: so ist das der Beweis, daß er die Schulden dessen, für den Er sich verbürgt hat, bezahlt

hat. Durch Christi Auferweckung erklärte Gott, daß sein Sohn Ihm für alle Sünden der Welt genug gethan habe, also im Gefängniß des Todes nicht könne gehalten werden.

Apostg. 2, 24. Den hat Gott auferwecket —

275. Was drittens?

3) **Der Beginn seines neuen, unvergänglichen Lebens,** in dem Er als lebendiger Heiland und als Herr über Todte und Lebendige sein vollbrachtes Erlösungswerk immer weiter unter den Menschen auszuführen sucht.

Röm. 4, 25. Welcher ist um unserer Sünde — Cap. 14, 9. Denn dazu ist Christus — Cap. 6, 9. 10. Und wissen, daß Christus — Cap. 5, 10. Denn so wir Gott versöhnet —

276. Was viertens?

4) **Der Grund und die Kraft der Erweckung unserer Seele** aus dem geistlichen Tode zu einem neuen Leben.

Ephes. 5, 14. Darum spricht er — Cap. 2, 1—6. Und auch mich, da ihr todt — Col. 2, 12. 13. In dem, daß ihr —

277. Was fünftens?

5) **das gewisse Unterpfand der Auferstehung unsers Leibes,** die der seinigen folgen wird.

1 Cor. 15, 20. Nun aber ist Christus — Cap. 6, 14. Gott aber hat den Herrn — Coloss. 1, 18. Und er ist das Haupt — Matth. 27, 52. 53. Und die Erde erbebete — Röm. 8, 11. So nun der Geist deß —

278. Wie lange und wie zeigte sich der Herr nach seiner Auferstehung den Seinigen noch lebendig?

Vierzig Tage hindurch nach seiner Auferstehung erzeigte sich der Herr den Seinen lebendig in demselben Leibe, der am Kreuz gestorben war. Er

ließ sie sein Fleisch und Bein, seine (geheilten) Wunden und die Nägelmale sehen und fühlen.

Joh. 20, 24—27. Thomas aber, der Zwölfen — Luc. 24, 37—40. Sie erschracken aber —

Doch war sein Leib feiner und verklärter geworden; Er erschien und verschwand plötzlich, und gewöhnte durch sein Kommen und Gehen seine Jünger an seine Entfernung von ihnen.

279. Was that er während dieser vierzig Tage?

Er belehrte sie in dieser Zeit über den Zweck seiner Leiden, und über das Reich Gottes.

Luc. 24, 25—27. Und er sprach: O ihr — 44—49. Er aber sprach: Das sind — Apostg. 1, 3. Welchen er sich nach —

Christi Himmelfahrt.

280. Was that Jesus am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung?

Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung fuhr Christus vom Oelberg aus, vor den Augen seiner Jünger, zusehens, auf gen Himmel, durch den Luft- und Sternenhimmel in den dritten, den obersten Himmel, den Himmel der Herrlichkeit Gottes, in das Haus des Vaters, unter dem Jauchzen und den Triumphgesängen der Engel, und setzte sich zur Rechten Gottes.

Apostg. 1, 1—12. Die erste Rede habe ich — Luc. 24, 50—53. Er führete sie aber hinaus — Ps. 68, 19. Du bist in die — Ps. 47, 6. Gott fähret auf mit — Ps. 110, 1. Der Herr sprach zu meinem — Marc. 16, 19. Und der Herr, nachdem — Hebr. 1, 3. Welcher, sintemal er ist der Glanz —

281. Was heißt das: Christus setzte sich zur Rechten Gottes?

Gott der Vater hat keine rechte Hand, sondern seine Hand bedeutet seine Allmacht und Allwirksamkeit, wie seine Augen seine Allwissenheit, und seine Ohren seine Allgegenwart bedeuten. Er ist unsichtbar, aber an dem allerschönsten Ort des Himmels

offen-

offenbart Er seine Herrlichkeit, welche (d. h. seine Umgebung) viele Propheten, Paulus (2 Cor. 12, 2—4.), Stephanus (Apostg. 7, 55.) und Johannes gesehen haben. Da sitzet Jesus Christus wirklich auf einem Thron mit seinem vollkommenen, verklärten, sichtbaren Menschenleibe, wiewohl nicht unbeweglich, denn Stephanus (Apostg. 7, 55.) sah Ihn stehen, um ihn zu empfangen; Johannes sah Ihn stehen als ein Lamm, d. h. er bemerkte an Ihm die Zeichen seiner Kreuzigung (Offenb. 5, 6.). Er kam herab zu Johannes, Offenb. 1, 9—18.; und zu Paulus auf dem Wege nach Damaskus.

Apostg. 9. Saulus aber schnaubete — 1 Cor. 15, 8. Am letzten nach allen ist er —

282. Wie ist nun Christus im Himmel und auf Erden?

In seiner Menschheit ist Christus sichtbar im Himmel, nach seiner Gottheit ist Er unsichtbar bei uns auf Erden, allgegenwärtig, allmächtig, wie der Vater, denn sein Sitzen zur Rechten Gottes bedeutet die gleiche Macht, Majestät und Herrlichkeit, die Er mit dem Vater hat.

Matth. 28, 18. 20. Mir ist gegeben alle — Cap. 18, 20. Denn wo zwei oder — Joh. 14, 23. Wer mich liebet, der wird — Cap. 17, 5. Und nun verkläre mich — 1 Petri 3, 22. Welcher ist zur Rechten Gottes — Dan. 7, 13. 14. Ich sahe in diesem — Hebr. 2, 7—9. Du hast ihn eine — Offenb. 5. Und ich sahe in der rechten — Apostg. 2, 36. So wisse nun das ganze — Ephes. 1, 20—23. Welche er gewirket hat — Philipp. 2, 9—11. Darum hat ihn auch —

283. Was verwaltet Christus nun im Himmel?

In seinem obern himmlischen Heiligthum verwaltet Christus priesterliche und königliche Geschäfte, insbesondere für seine Gemeinde.

Ephes. 1, 22. Und hat alle Dinge unter —

284. Was ist Er als ewiger Hoherpriester im Himmel?

1) Als ewiger Hoherpriester ist Christus im Himmel der Fürsprecher der Seinen; Er bittet mit ihnen und für sie, und vertritt alle ihre Angelegenheiten bei dem Vater.

Hebr. 7, 24. 25. Dieser aber darum — Röm. 8, 34. Wer will verdammen — 1 Joh. 2, 1. Meine Kindlein, solches schreibe — Hebr. 9, 24. Denn Christus ist nicht — Luc. 13, 6—9. Er sagte ihnen aber — Cap. 22, 31. 32. Der Herr aber sprach: Simon — Cap. 23, 34. Jesus aber sprach: Vater —

2) Er segnet sie ferner, indem Er ihnen von oben her durch seinen Geist geistliche Gaben und Kräfte sendet (Hebr. 8, 1. 2.), macht sie durch seinen Geist für den Himmel tüchtig und zieht sie in das himmlische Wesen hinauf.

Joh. 16, 7. Aber ich sage euch die Wahrheit — Apostg. 2, 33. Nun er durch die Rechte — Col. 3, 1—4. Seyd ihr nun — Ephes. 1, 3. 4. Gelobet sey Gott und — Cap. 5, 27. Auf daß er sie ihm — 2 Petri 1, 3. 4. Nachdem allerlei seiner —

285. Was für ein Unterpfand haben die wahren Christen dadurch, daß des Menschensohn im Himmel ist?

Durch seine Menschheit mit seinen Brüdern und Schwestern auf Erden verbunden, wie das Haupt mit den Gliedern des Leibes, ist Er ihnen im Himmel das Unterpfand, daß Er sie auch dahin nehmen werde, wo Er ist.

Joh. 14, 2. 3. In meines Vaters Hause sind —

Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

286. Was für ein Reich hat Christus als der ewige König?

Der ewige König zur Rechten Gottes hat ein dreifaches Reich:

1) ein Reich der Macht; das geht über die ganze Natur, über das Sichtbare und Unsicht-

bare, über Himmel, Erde und Hölle, über Thiere, Menschen, — Engel und Teufel. Durch Christus regiert der Vater die ganze Schöpfung; Ihm muß Alles unterthan seyn.

Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt — Ephes. 1, 20—22. Welche er gewirket hat —

2) ein Reich der Gnade auf Erden, mitten in der Welt. Das ist seine unsichtbare, überall zerstreute Kirche, die Gemeinde der wahren Glaubigen auf Erden.

Ephes. 1, 22. 23. Und hat alle Dinge — Matth. 28, 20. Und lehret sie halten alles —

Diese seine Gemeinde erhält, schützet, mehrt, hilft und regiert der König Christus bis an's Ende der Tage.*) In diesem Reiche sind keine gezwungene, sondern lauter freiwillige Unterthanen, und zu Ihm gehört jeder Mensch, der an Christum glaubt, Ihn anbetet, Ihm gehorcht und sich von Im regieren läßt.

Marc. 16, 19. 20. Und der Herr, nachdem — Joh. 10, 27—30. Denn meine Schafe hören — 2 Thess. 3, 3. Aber der Herr ist treu — Joh. 16, 33. Solches habe ich mit — Zach. 2, 5. Und ich will, spricht — Hebr. 1, 14. Sind sie nicht allzumal dienstbare — Ps. 110, 2. 3. Der Herr wird das — 1 Cor. 15, 25. Er muß aber herrschen — Offenb. 19, 11—16. Und ich sahe den Himmel — Matth. 16, 18. Und ich sage —

3) ein Reich der Herrlichkeit; das ist die vollkommene Gestalt seines Reiches im Himmel (daher Himmelreich), wenn Er dort alle seine Unterthanen und Bürger um sich her versammelt, und ihnen ihr ewiges Erbe austheilt.

---

*) Hieran sind einige Erzählungen aus der Geschichte der Kirche, ihrer Ausbreitung, ihrer Noth und Hilfe vom Herrn, z. B. in den ersten drei Jahrhunderten, im Mittelalter, in der neuesten Zeit passend zu knüpfen.

Offenb. 11, 15. Und der siebente Engel posaunte — Matth. 25, 34. Da wird dann der König — 2 Tim. 4, 1. So bezeuge ich nun vor Gott —

287. Wird Jesus Christus nicht einst wieder auf Erden hernieder kommen?

Wiederkunft Christi.

Jesus Christus, der zur Rechten Gottes sitzt, wird von da einst wieder kommen, um die Todten aufzuwecken und das Gericht zu halten.

288. Wie wird er aber wieder kommen?

Er wird kommen

nicht, wie einst, in Niedrigkeit, sondern mit großer Kraft und Herrlichkeit;

Luc. 9, 26. Wer sich aber mein und — Matth. 16, 27. Denn es wird ja geschehen — Matth. 24, 30. Und alsdann wird —

so, wie Er aufgefahren ist gen Himmel, Apostg. 1, 11., also sichtbar, offenbar, daß Ihn Aller Augen sehen, Offenb. 1, 7. Siehe, er kommt — Matth. 24, 27. Denn gleich wie der Blitz —

und auf des Himmels Wolken;

Matth. 26, 64. Jesus sprach: Du sagst es —

mit seinen Engeln und vielen Heiligen;

2 Theff. 1, 7 u. 10. Euch aber, die ihr — Judä 14, 15. Es hat aber auch von — Matth. 25, 31. Wenn aber des —

mit Posaunenschall und der Stimme des Erzengels;

1 Theff. 4, 16. Denn er selbst, der Herr —

unter großen Veränderungen des Himmels und der Erde, die Er verbrennen und erneuern wird;

2 Petri 3, 10—13. Es wird aber des Herrn —

289. Wann wird Er aber wieder auf Erden hernieder kommen?

Das hat Er unbestimmt gelassen, und wußte es auf Erden selber nicht, Marc. 13, 32.; lange ausbleibend (Matth. 25, 19.) kommt er unerwartet, wie ein Dieb in der Nacht.

2 Petri 3, 10. Es wird aber — Matth. 25, 13. Darum wachet; denn ihr — Cap. 24, 36—39. 44. Von dem Tage und —

290. Was wird Er bei seiner Wiederkunft zuerst thun?

Wenn der Herr kommt: so wird Er zuerst mit lauter, starker Stimme alle Todte auferwecken, d. h. Er wird die verwesten Leiber wiederherstellen und sie mit der Seele zu einem unsterblichen Leben wiedervereinigen.

Joh. 5, 28. 29. Verwundert euch des nicht — Hiob 19, 25—27. Aber ich weiß, daß — Röm. 8, 11. So nun der Geist des — 2 Cor. 5, 1. 2. Wir wissen aber, so unser — 1 Cor. 15, 35 —38. Möchte aber Jemand sagen — 44 u. 53. (Gleichnisse: das Korn, und die Raupe, aus der ein Schmetterling wird.)

291. Wie ist diese Auferstehung dann?

Auferstehung der Todten.

Die Auferstehung ist allgemein; Alle, die gestorben sind und in der Erde oder im Meer begraben liegen, Gute und Böse werden auferweckt werden. Hesek. 37, 1—11. Und des Herrn Hand — Offenb. 20, 13. Und das Meer gab die Todten —

292. Was wird aber mit denen geschehen, die dann noch leben werden?

Die, welche dann noch leben, wenn der Herr kommt, werden in Einem Augenblick verwandelt werden, d. h. sie werden ohne zu sterben ihren neuen Leib bekommen.

1 Cor. 15, 51. 52. Siehe, ich sage euch ein — 1 Theß. 4, 16. 17. Denn er selbst, der Herr —

293. Wie wird die Auferstehung ferner seyn?

Die Auferstehung wird eine doppelte seyn, der Gerechten zum ewigen Leben, der Ungerechten zum Gericht und zu ewiger Schmach und Schande.

Apostg. 24, 15. Und habe die Hoffnung — Joh. 5, 29. Und werden hervorgehen — Dan. 12, 2. Und viel, so unter der —

294. Wie wird der Auferstehungsleib seyn?

Der Auferstehungsleib wird der treue Abdruck des innern Menschen seyn. Der Körper der

Bösen wird häßlich und scheuslich aussehen, daß sie sich selbst und Einer dem Andern zum Ekel sind. Luk. 23, 30. Aber der Leib der Gerechten wird herrlich glänzend und strahlend seyn, dem der Engel, ja dem verklärten Leibe Christi ähnlich. Doch wird diese Aehnlichkeit nach dem Maß der innerlichen Aehnlichkeit mit Christo verschieden seyn.

Matth. 13, 43. Dann werden die Gerechten — Luc. 20, 35. 36. Welche aber würdig — Philipp. 3, 20. 21. Unser Wandel — Matth. 17, 1. 2. Und nach sechs Tagen — 1 Cor. 15, 42. 43. Also auch die Auferstehung — u. v. 41. Eine andere Klarheit —

295. Was wird der Herr nach der Auferweckung thun?

Nachdem der Herr die Todten auferweckt hat, wird Er sie vor seinen Thron zum Gericht führen.

Offenb. 20, 12. 13. Und ich sahe die — Joh. 5, 21—29. Denn wie der Vater — Matth. 25, 31. 32. Wenn aber des —

296. Was ergeht aber jetzt schon gleich nach dem Tode über den Menschen?

Gleich nach dem Tode, nach dem der Mensch sein Bewußtseyn und die Erinnerung an das vergangene Leben behält (Luc. 16, 19—31. der reiche Mann war im Hades v. 23. schon in der Qual), ergeht über jeden Menschen schon ein besonderes Gericht; die Seele weiß ihr Schicksal, sie ist entweder an einem seligen oder unseligen Ort.

Luc. 16, 22. 23. Es begab sich aber — Cap. 22, 43. Es erschien ihm aber — Offenb. 14, 13. Und ich hörete eine Stimme —

297. Was für ein Gericht ergeht aber am jüngsten Tage über alle Menschen?

Jüngstes Gericht.

Am jüngsten Tage ergeht ein öffentliches allgemeines Gericht über alle Menschen.

Matth. 25, 31. 32. Wenn aber des Menschen Sohn —

298. Wer ist der zukünftige Richter aller Menschen?

Der zukünftige Richter aller Menschen ist Jesus Christus, der allwissende Gott und der Menschensohn. Joh. 5, 22. 27. Denn der Vater richtet Niemand —

299. Wie wird der Richter richten?

Der Richter wird mit Gerechtigkeit richten, d. h. ohne Ansehen der Person das ewige Schicksal eines Jeden entscheiden nach seinen Werken, nach seinem gesammten innern und äußern Verhalten, nach seinem Glauben und nach seiner Liebe, oder nach seinem in der Liebe thätigen Glauben.

Apostg. 17, 31. Darum, daß er einen — 2 Cor. 5, 10. Denn wir müssen alle — Gal. 6, 6. 7. Der aber unterrichtet wird — Röm. 2, 6—11. Welcher geben wird — Offenb. 22, 12. Und siehe, ich komme — Marc. 16, 16. Wer da glaubet — Joh. 3, 18 u. 36. Wer an ihn glaubet, der — Gal. 5, 6. Denn in Christo Jesu gilt — Matth. 25, 31—46. Wenn aber des Menschen Sohn — Matth. 10, 42. Und wer dieser —

300. Was wird er deßhalb thun?

Alle Gedanken, alle Worte, alle Werke aller Menschen, die ganze geheime Lebensgeschichte eines Jeden, alle Gelegenheiten, die ihm zum Glauben gegeben sind ꝛc. wird der allwissende Richter an's Licht bringen, und dem Menschen vorhalten, daß er damit die Gerechtigkeit seines Urtheils und Schicksals vergleichen kann.

Röm. 2, 16. Auf den Tag, da — 1 Cor. 4, 5. Darum richtet nicht vor der Zeit — Pred. Sal. 12, 12. 13. Hüte dich, mein Sohn — Matth. 12, 36. 37. Ich sage euch aber — Matth. 11, 20—24. Da fing er an, die Städte —

301. Wie wird das Schicksal derer zur Linken, d. h. der Ungläubigen, seyn?

Schrecklich ist das Schicksal derer zur Linken, die den Heiland verworfen haben; dort verwirft er, ihr Richter, sie, und spricht zu ihnen: Gehet weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer. Matth. 25, 41 u. 46. Wehe denen, welchen das Lamm zürnen muß! Offenbar. 6, 15—17. Sie sind verdammt, auf ewig geschieden von dem alleinseligen Gott, von Jesu Christo und seiner Gemeinschaft;

an Leib und Seele entsetzlich gequält, umgeben vom Teufel und seinen Engeln, sterben sie unaufhörlich den andern, den ewigen Tod.

2 Thess. 1, 8. 9. Und mit Feuerflammen — Offenb. 20, 14. 15. Und der Tod und die — Cap. 14, 11. Und der Rauch ihrer Qual — Cap. 21, 8. Den Verzagten aber und — Marc. 9, 44. Da ihr Wurm nicht stirbt —

302. Wie sehen aber die Gläubigen der Wiederkunft Christi entgegen?

Mit unaussprechlicher Freude und sehnlichem Verlangen sehen die Gläubigen der Wiederkunft Christi zum Gericht entgegen.

303. Warum aber also?

Der Richter ist ja derselbige, der sich zuvor für sie dem Gericht Gottes dargestellt, sie vom Fluch erlöset und alle ihre Strafe getragen hat. Wer will sie verdammen, wenn der Richter selbst ihre Schulden bezahlt, und sie frei und gerecht gesprochen hat?! Ihnen ist also das Gericht nicht schrecklich; sie kommen eigentlich gar nicht in's Gericht; sondern der Herr gibt ihnen am jüngsten Tage den Lohn für ihre Treue, den vollen Genuß des ewigen Lebens, und führt sie ein in das ihnen bereitete Erbe.

Röm. 8, 33. 34. Wer will die Auserwählten — 38. 39. Denn ich bin gewiß — Joh. 3, 18. Wer an ihn glaubet — Cap. 5, 24. Wer mein Wort höret, und — Matth. 25, 34. 46. Da wird dann der König —

304. Was ist das ewige Leben?

Vom ewigen Leben.

Ewiges Leben ist vollkommene **Seligkeit** und **Herrlichkeit** nach Leib und Seele.

2 Tim. 2, 10. Darum dulde ich alles — Röm. 5, 2. Durch welchen wir auch — 1 Petr. 5, 10. Der Gott aber aller — Röm. 6, 23. Denn der Tod ist der Sünde Sold —

305. Was lehrt die heilige Schrift von dem Zustande der Seligen?

Die Seligen sind keiner Sünde, keinem Elend, keinem Tode mehr unterworfen; alle ihre Thränen sind getrocknet; ihr Glaube ist Schauen, ihre Hoffnung Genuß geworden; immer höherer Genuß der Liebe Gottes, immer neue Seligkeit aus Christi Fülle ist ihr Theil.

306. Was lehrt die heilige Schrift von dem Geschäfte der Seligen?

Ihr **Geschäft** ist das unaufhörliche Danken und Preisen Gottes und des Lammes.

Offenb. 7, 9—17. Darnach sahe ich, und — Cap. 21, 4. 5. Und Gott wird abwischen alle — 1 Cor. 13, 9—12. Denn unser Wissen ist — 2 Tim. 4, 18. Der Herr aber wird mich —

307. Wie lange dauert diese Seligkeit?

Sie sind ewig selig, und **herrlich** ist's um sie her; sie sind im Himmel, in ihrem unvergänglichen, von keiner Sünde befleckten, unverwelklichen Erbe, in der Stadt Gotttes, die Offenb. 21, 10. bis Cap. 22, 5. beschrieben wird, in Gemeinschaft mit den heiligen Engeln und Menschen, in der Nähe Gottes und Christi, sie sehen Ihn von Angesicht zu Angesicht, und sind bei Ihm allezeit.

Joh. 12, 26. Wer mir dienen will — Cap. 17, 24. Vater, ich will, daß wo — Ps. 16, 11. Du thust mir kund — Offenb. 21, 1—3. Und ich sahe einen neuen — 2, 10. Fürchte dich vor der — 2 Timoth. 4, 7. 8. Ich habe einen guten — 1 Petri 1, 3—9. Gelobet sey Gott und — 1 Joh. 3, 1. 2. Sehet, welch eine Liebe — 1 Theſſ. 4, 17. Darnach wir, die wir — 1 Cor. 2, 9. Sondern wie geschrieben stehet —

Der dritte Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Von Gott dem heiligen Geist.

308. Was ist nach der Lehre der Schrift der heil. Geist?

Der heilige Geist ist keine bloße Kraft Gottes, sondern der Besitzer und Austheiler aller göttlichen, geistlichen Kräfte. 1 Cor. 12, 4—11. Er ist selbst Gott, wie der Vater und der Sohn. Vergl. vom Wesen Gottes.

309. Warum heißt Er der heil. Geist?

Er heißt der heilige Geist, weil Er durchaus vollkommen ist, und weil Er unablässig die Heiligung der Menschen wirkt.

310. Wie heißt er noch in der Bibel?

Er heißt in der Bibel: der Geist der Wahrheit, der Weisheit, der Kraft, des Glaubens, des Gebetes, der Kindschaft, der Herrlichkeit, weil Er Wahrheit, Kraft, Glauben rc. wirkt und gibt, weil Er recht beten lehrt u. s. w.

311. Wie nennt Ihn Jesus insbesondere noch?

Jesus nennt Ihn Tröster, d. h. Beistand, der die Stelle Christi bei uns vertritt, uns warnet, lehrt, erinnert, tröstet mit schönen Sprüchen, mit dem Verdienste Christi u. s. w.

Joh. 14, 16. 17. 26. Und ich will den Vater — Cap. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen — Cap. 16, 7. Aber ich sage euch die Wahrheit —

312. Von wem wird der heil. Geist gesandt?

Wie der Sohn vom Vater in die Welt gesandt wurde: so wird der heilige Geist vom Vater und Sohn gesandt, und läßt sich herab, in den Herzen der Menschen zu arbeiten und zu wohnen.

Joh. 14, 26. Aber der Tröster, der — Cap. 15, 26. siehe 311. Cap. 14, 16. 17. s. 311. — Gal. 4, 6. Weil ihr denn —

313. Wurde er schon im alten Bunde gegeben?

Unter dem alten Bunde wurde der heilige Geist nur Wenigen gegeben, aber Allen verheißen auf die Zeit des neuen Bundes.

Joel 3, 1. Und nach diesem will ich — Hesek. 36, 26. 27. Und ich will euch ein neues Herz —

314. Wann sandte Jesus, der Herr, seinen Jüngern den heiligen Geist?

Zehn Tage nach seiner Himmelfahrt, am Pfingstfeste sandte der Herr zum Beweise, daß Er zur Rechten seines Vaters lebe, seinen Jüngern, wie Er ihnen versprochen hatte, den heiligen Geist unter sichtbaren Zeichen.

315. Was empfingen damit die Jünger des Herrn?

Sie empfingen außerordentliche Gaben und Kräfte des Geistes; in nie gelernten Sprachen verkündigten sie muthig und gewaltig das Evangelium von Jesu Christo, und durch Wunder, die sie im Namen Jesu verrichteten, wurde sowohl die Wahrheit ihrer Predigt von Christo, als das Daseyn und Wirken des heiligen Geistes bestätigt.

Apostg. 2, 1—13. 14—40. 43. Und als der Tag der Pfingsten — Marc. 16, 20. Sie aber gingen aus und — Ps. 68, 8—12. Gott, da du vor deinem Volke —

316. Wem ist aber der heil. Geist nicht bloß gegeben?

Nicht bloß den Aposteln ist der heilige Geist gegeben; Er ist allen Menschen verheißen, und unaufhörlich und wirksam, wie Regen und Sonnenstrahlen, kommt Er herab, die Menschen zu erleuchten und zu heiligen bis an's Ende der Welt.

Joel 3, 1. s. oben 313. Apostg. 2, 39. 17—20. Denn euer und eurer Kinder ist die —

317. Hat der Mensch den heil. Geist schon von Natur?

Kein Mensch hat den heiligen Geist von Natur, keiner wird mit Ihm geboren und bringt Ihn mit

auf die Welt, Er ist Gabe und Geschenk, und die Gabe aller Gaben; die höchste, beste Gabe Gottes und Christi. Apostg. 2, 38. Petrus sprach zu ihnen: Thut —

318. Wann ist uns der Erstling des heiligen Geistes geschenkt worden?

Auch uns ist der Erstling des Geistes schon in der heiligen Taufe geschenkt, und alles Gute, was in und an uns ist, ist Wirkung des heiligen Geistes.

319. Was ist das Werk und Hauptgeschäft des heiligen Geistes?

Das Werk des heiligen Geistes.

Wie Christus für uns gearbeitet hat, so will der heilige Geist in uns arbeiten und wirken. Unser Herz ist die eigentliche Werkstätte seiner Wirksamkeit; und da es von Natur verderbt und zum Reiche Gottes untüchtig ist: so ist die Erneuerung unsers Herzens und Wesens, unsere Wiedergeburt das Hauptgeschäft des heiligen Geistes.

Tit. 3, 4—7. Da aber erschien die Freundlichkeit — Joh. 3, 5. 6. Jesus antwortete: Wahrlich — Hesek. 36, 26. 27. Und ich will euch ein neues Herz —

320. Was thut deßhalb der heilige Geist?

Zu diesem Zweck straft der heilige Geist den Menschen zuerst, Er überführt und überzeugt ihn von seinen Sünden, erleuchtet ihn über seine natürliche Finsterniß und Verdorbenheit.

Joh. 16, 8. 9. Und wenn derselbige kommt — Ephes. 1, 17. 18. Daß der Gott unsers Herrn — 1 Cor. 2, 14. Der natürliche Mensch aber vernimmt —

321. Was thut er ferner?

Er tröstet ihn, indem Er ihm Jesum als seinen Heiland klar und deutlich vor das Auge der Seele stellt, ihm dessen Verdienst zuspricht und aneignet, ihn der Liebe Gottes des Vaters versichert, und ihm das Zeugniß gibt, daß er Gottes Kind sey.

Joh. 16, 13. 14. Wenn aber jener, der — 1 Cor. 12, 3. Darum thue ich euch kund — Röm. 5, 5. Hoffnung aber läßt nicht — Cap. 8, 15. 16. Denn ihr habt nicht —

322. Was thut er drittens?

Er setzt sein Werk im Menschen fort und vollendet es, indem Er ihn heiliget, ihn regiert und treibt (wie der Saft in den Bäumen), daß sein Glaube lebendig, seine Liebe thätig wird, daß er fruchtbar wird in allen guten Werken, und ein ganz neuer, heiliger, geistlicher Mensch.

1 Cor. 6, 11. Und solche sind euer etliche — Röm. 8, 2 u. 14. Denn das Gesetz des Geistes — Gal. 5, 18 u. 22. Regieret euch aber der Geist — Joh. 3, 6. Was vom Fleisch —

323. Wie verhalten wir uns recht gegen den heil. Geist?

Wir verhalten uns recht gegen den heiligen Geist,

1) wenn wir ernstlich und anhaltend um Ihn bitten,
2) wenn wir uns willig von Ihm strafen lassen,
3) auf seine Stimme in uns achten,
4) Ihn nicht durch Zerstreuung, Leichtsinn und Trägheit betrüben,
5) seine Rührungen und Wirkungen in unserm Herzen nicht dämpfen, sondern
6) uns ohne Widerstreben Ihm und seiner Leitung hingeben.

Luc. 11, 13. So denn ihr, die ihr — Ps. 51, 12—14. Schaffe in mir, Gott — Ps. 143, 10. Lehre mich thun — 1 Mos. 6, 3. Da sprach der Herr — Apostg. 7, 51. Ihr Halsstarrige und — Ephes. 4, 30. Und betrübet nicht den heiligen — 1 Theß. 5, 19. Den Geist dämpfet nicht —

324. Was thut der heilige Geist wie an einzelnen Menschen, so auch an der ganzen Christenheit?

Wie kein einzelner Mensch aus eigener Vernunft und Kraft an Jesum Christum glauben und zu Ihm kommen kann, wie jeder Christ durch den heiligen Geist erleuchtet und im rechten Glauben geheiligt werden muß: so berufet, erleuchtet und heiliget der

heilige Geist die ganze Christenheit, und sammelt sie zu der Kirche, deren Stifter Er eben dadurch ist.

325. Was ist die Kirche Christi?

Von der Kirche Christi.

Die Kirche Christi ist der Verein oder die Gemeinde der glaubigen Bekenner und Verehrer Jesu Christi, die das Wort Gottes und die Sakramente recht gebrauchen, und sich von Christo und seinem Geist regieren lassen.

326. Wann und wo wurde die Kirche Christi gegründet?

Diese Kirche wurde am ersten Pfingstfeste zu Jerusalem durch den heiligen Geist auf Christi Tod und Auferstehung gegründet, und durch die Kräfte und Wirkungen des heiligen Geistes in den Aposteln und ersten Christen immer weiter ausgebreitet, zuerst unter den Juden, und dann unter den Heiden, insbesondere durch den Apostel Paulus. (Apostg. 2, 37—41. 47. Cap. 4, 4. Cap. 5, 14. Cap. 6, 7. Cap. 21, 20. Cap. 10. Cap. 11, 17—26. Cap. 13 bis 28., wo uns drei große Reisen Pauli zu den Heiden erzählt werden. 1 Cor. 3, 11. Matth. 16, 18.) (Christus war der Eckstein der Kirche, die Apostel und insbesondere der Bekenner Christi, Petrus (Matth. 16, 16.), die zunächst auf ihm ruhenden Steine dieses geistlichen Gebäudes, diese trugen wieder andere, die ersten Christen u. s. w.)

Ephes. 2, 19—22. So seyd ihr nun nicht mehr —

327. Wie kann die Kirche Christi eingetheilt werden?

Die Kirche ist eine doppelte, eine äußere sichtbare und eine unsichtbare.

328. Wer gehört zu der äußern sichtbaren Kirche?

Zu der äußern sichtbaren Kirche gehören Alle, welche getauft sind, welche den Namen „Christen" tragen und sich äußerlich zum Christenthume bekennen.

329. Was weißt du ferner von der äußern sichtbaren Kirche?

1) Sie theilt sich in viele Confessionen und Gesellschaften.

2) In ihr sind viele unwürdige und todte Glieder; sie ist ein Acker, auf dem Weizen und Unkraut durcheinander steht.

Matth. 7, 21—23. Es werden nicht Alle, die — Offenb. 3, 1. Und dem Engel der Gemeine — Matth. 13, 24—30. Er legte ihnen ein anderes — 36—43. Da ließ Jesus das —

3) Sie ist da am besten, wo das Wort Gottes rein und lauter gepredigt wird, und wo die Sakramente nach Christi Einsetzung verwaltet werden.

330. Was sammelt, schützt und erhält der Herr in dieser äußern sichtbaren Kirche?

In dieser äußern sichtbaren Kirche sammelt, schützet und erhält der Herr die unsichtbare Kirche, die Gemeinde der wahren Glaubigen, die lebendigen Christen.

331. Wie heißt sie in der Bibel?

1) Der Leib Christi, weil ihre Glieder an Christo als ihrem Haupt hangen und sich von Ihm, wie die Glieder des Leibes von der Seele, leiten und regieren lassen;

Ephes. 1, 22. Und hat alle Dinge unter —

2) das Volk seines Eigenthumes;

Tit. 2, 14. Der sich selbst für uns — 1 Petr. 2, 9. Ihr aber seyd das auserwählte —

3) Schafe, Heerde des Hirten Christi;

Joh. 10, 27. Denn meine Schafe hören — 1 Petr. 5, 2. Weidet die Heerde Christi —

4) das Haus, der Tempel Gottes.

Ephes. 2, 19—21. So seyd ihr nun nicht mehr — 1 Tim. 3, 15. Doch haltet ihn nicht als — 1 Cor. 3, 16. 17. Wisset ihr nicht, daß ihr — 1 Petr. 2, 5. Und auch ihr, als die —

332. Gibt es mehr als Eine wahre Kirche?

Die wahre Kirche ist nur Eine; ihre Glieder sind Glieder Eines Leibes, die nur ein Haupt haben; Sie haben Alle Einen Geist, Einen Glauben, Einen Herrn, Einen Gott und Vater.

Ephes. 4, 4—6. Ein Leib und Ein Geist — Röm. 12, 4. 5. Denn gleicher Weise, als —

333. Wie ist die wahre Kirche?

Die wahre Kirche ist heilig in Christo; alle ihre Glieder sind geheiligt durch sein Blut und seinen Geist, wie ihr Streben und Ziel die Heiligung ist.

Ephes. 5, 27. Auf daß er sie ihm selbst — 2 Tim. 2, 19. Aber der feste Grund Gottes — Philipp. 2, 15. Auf daß ihr seyd ohne — Joh. 17, 19. Ich heilige mich selbst für sie —

334. Wie ist die wahre Kirche ferner?

Die wahre Kirche ist allgemein; denn sie nimmt aus dem ganzen menschlichen Geschlechte Menschen ohne Unterschied des Standes, der Confession u. s. w. in sich auf, und soll sich über die ganze Erde verbreiten, bis daß nur Ein Hirt und Eine Heerde ist.

Matth. 28, 18—20. Und Jesus sprach: Mir ist — Joh. 10, 16. Und ich habe noch andere — Offenb. 5, 9. Und sangen ein neues Lied — Cap. 7, 9. Und siehe, eine große Schaar —

335. Warum heißt die wahre Kirche christlich?

Die wahre Kirche heißt christlich, weil sie auf Christo als ihrem Grunde erbaut ist, Ihn als ihren einzigen Herrn bekennt und anruft, und seines Geistes theilhaftig ist.

1 Cor. 3, 11. Einen andern Grund — Cap. 1, 2. Der Gemeinde —

336. Was findet unter den Gliedern der wahren Kirche Statt?

Unter den Gliedern der wahren Kirche, unter den Heiligen, d. h. den glaubigen, in Christo geheilig-

geheiligten und der Heiligung nachjagenden Christen ist eine innige Gemeinschaft, gegründet in ihrer Aller Gemeinschaft mit Jesus, und durch Ihn und seinen Geist mit dem Vater.

337. Was hat es für eine Beschaffenheit mit den Gliedern der wahren Kirche?

Wie die Glieder eines Leibes alle an dem Haupte hangen, aber auch unter einander in Verbindung stehen, sich gegenseitig helfen und dienen; so helfen und dienen sich die Glieder des Leibes Christi unter einander mit ihren Gaben und Kräften, sie ermahnen und reizen sich gegenseitig zur Treue, zur Liebe und zu guten Werken; sie leiden, freuen sich, beten, danken mit und für einander, und wachsen so mit und durch einander in der Gnade und Erkenntniß ihres Gottes und Heilandes, bis sie einst Alle bei Christo in seiner Herrlichkeit versammelt werden.

1 Joh. 1, 3. 7. Was wir gesehen und gehört — Ephes. 4, 4—6. Ein Leib und Ein Geist — 15. 16. Lasset uns aber rechtschaffen — 1 Kor. 12, 11—27. Dieß aber Alles wirket — Röm. 12, 4. 5. Denn gleicher Weise — Matth. 18, 19. 20. Weiter sage ich euch — Gal. 6, 1. 2. Lieben Brüder, ist — Hebr. 10, 24. 25. Und lasset uns unter einander — Apostg. 2, 42—47. Sie bleiben aber beständig — Cap. 4, 32. Der Menge aber der — Joh. 17, 11. Und ich bin nicht mehr — 20—24. Ich bitte aber nicht allein — Hebr. 12, 22—24. Sondern ihr seyd gekommen —

338. Was stiftete der Herr zur Erhaltung und Ausbreitung der christlichen Kirche und des christlichen Lebens?

Vom christlichen Predigtamte.

Zur Erhaltung und Ausbreitung der christlichen Kirche und zur Förderung des geistlichen Lebens in ihr stiftete der Herr das christliche Predigtamt, dessen Diener den Beruf haben, den Menschen das Wort Gottes zu verkündigen, zu erklären und an's Herz zu legen.

Matth. 28, 19. 20. Darum gehet hin, und — Cap. 24, 14. Und es wird gepredigt werden — Marc. 16, 15. Und sprach zu ihnen — 2 Cor. 5, 20. So sind wir nun Botschafter — Röm. 10, 13—15. Denn wer den Namen des Herrn — Ephes. 4, 11. 12. Und Er hat etliche — 1 Cor. 3, 5—11. Wer ist nun Paulus — Matth. 22, 3. 4. Und sandte seine Knechte aus — 8—10. Da sprach er zu seinen Knechten — Titus 1, 3—9. Hat aber geoffenbaret — 1 Tim. 4, 14—16. Laß nicht aus der Acht — Cap. 5, 22. Die Hände lege — Cap. 6, 3—5. So Jemand anders lehret — Gal. 1, 6—9. Mich wundert, daß ihr — Cap. 6, 6. Der aber unterrichtet — Hebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern —

Von dem Wege oder der Ordnung des Heils.

Von dem Wege des Heils, oder der Ordnung, in welcher wir des Heiles Gottes in Christo theilhaftig werden.

339. Was für ein Recht steht Gott allein zu?

Da der gnädige und barmherzige Gott den sündigen Menschen ein vollkommenes Heil bereitet hat (vergl. S. 41.), so hat Er auch allein das Recht, den Weg, auf dem, und die Ordnung, in welcher die Menschen dieses Heils theilhaftig werden, zu bestimmen — diesen Weg betreten, in diese Ordnung eingehen — ist das Eine, das dem Menschen zur Seligkeit Noth ist. Luc. 10, 42. Eins aber ist Noth —

340. Wie vielerlei Wege zur Seligkeit gibt es?

Es gibt nur Einen Weg zur Seligkeit — das ist der Weg der Buße, des Glaubens und der Heiligung. — Wer diesen schmalen Weg nicht betritt, geht auf dem breiten Wege zum ewigen Verderben.

Matth. 7, 13. 14. Gehet ein durch die enge — Luc. 13, 24—27. Ringet darnach, daß ihr durch — Marc. 1, 15. Und sprach: die Zeit ist — Apostg. 2, 37. 38. Da sie aber das höreten — Cap. 17, 30. 31. Und zwar hat Gott — Cap. 16, 30. 31. Und führete sie heraus — Jes. 35, 8. Und es wird daselbst — Cap. 30 21. Und deine Ohren werden hören —

341. Wie wird kein Mensch werden, der so bleibt, wie er von Natur ist?

Von der nothwendigen Veränderung des Menschen.

Kein Mensch wird selig, der so bleibt, wie er von Natur ist.

342. Was muß daher mit jedem Menschen vorgehen?

Da mit dem Menschen durch die Sünde eine traurige Veränderung vom Guten zum Bösen vorgegangen ist (1 B. Mos. 1 und 3.), so muß er, wenn er gut und selig werden soll, wieder verändert und erneuert werden.

343. Wie nennt die Bibel diese nothwendige und gänzliche Veränderung und Erneuerung?

Diese nothwendige gänzliche Veränderung und Umwandlung des Menschen nennt die Bibel: neue Geburt, Wiedergeburt, Bekehrung, Buße, Sterben und Lebendigwerden, Auferstehen vom Tode, Ablegen des alten und Anziehen des neuen Menschen.

1 Cor. 6, 9—11. Wisset ihr nicht, daß — Gal. 5, 19—22. Offenbar sind die Werke — Ephes. 5, 5. Denn das sollt ihr — Offenb. 22, 15. Denn draußen sind die — Joh. 3, 3—6. Es sey denn, daß Jemand — Apostg. 3, 19. So thut nun Buße — Ephes. 2, 1—6. Und auch euch, da ihr — Cap. 5, 14. Darum spricht er: Wachet auf — Cap. 4, 22—24. So leget nun von euch ab —

344. Was ist die neue Geburt oder Wiedergeburt?

Von der Wiedergeburt.

Die neue Geburt oder Wiedergeburt ist 1) nicht eine oberflächliche und theilweise, sondern 2) eine den ganzen Menschen umwandelnde Veränderung, in der das Alte vergeht und Alles neu wird, in der er durch den heiligen Geist neue Augen und Ohren, einen neuen Sinn und ein neues Streben, ein neues Herz mit neuer Liebe, neuer Kraft und neuem Leben bekommt. Dem Kinde gleich wird der neue Mensch mit Schmerzen geboren: Gebet und Schreien zu dem Herrn ist sein erstes

Lebenszeichen; er muß genährt werden, wachsen und zunehmen, erst getragen werden, dann stehen, gehen, arbeiten lernen u. s. w.

Joh. 3, 3—6. Es sey denn, daß — Jac. 1, 18. Er hat uns gezeuget nach — 1 Petr. 1, 23. Als die da wiederum — Joh. 1, 13. Welche nicht von dem Geblüt — 1 Petr. 2, 2. Und seyd begierig nach — 2 Cor. 5, 17. Darum, ist Jemand in Christo — 1 Joh. 3, 9. Wer aus Gott geboren ist —

345. Was ist die Bekehrung?

Von der Bekehrung.

Die Bekehrung ist 1) nicht eine Umkehr von groben Sünden und Lastern zu einem bloß äußerlich sittlichen und ehrbaren Leben, nicht das Ablegen einzelner Sünden und sündlicher Gewohnheiten — um der Gesundheit, um der Menschen, um irdischer Rücksichten willen — sondern 2) die völlige Umkehrung von dem verkehrten auf den rechten Weg, die Umkehr eines Sünders, der seinem Gott und Herrn den Rücken zugewandt hat, von seinem bisherigen Wege und Ziel zu seinem Gott und Heiland, um seinen Weg zu wandeln.

Jes. 55, 7. Der Gottlose lasse von — Hesek. 33, 11. So sprich: So wahr — Hosea 7, 16. Sie bekehren sich — Jer. 3, 22. So kehret nun wieder — Cap. 4, 1. Willst du dich, Israel — Cap. 25, 5. Da sprach er: Bekehret — Apostg. 3, 19. So thut nun Buße — Cap. 26, 18. Aufzuthun ihre Augen — Luc. 15, 11—24. Und er sprach: Ein Mensch —

346. Was ist das Sterben des alten Menschen?

Das Sterben oder Absterben des alten Menschen (der sündigen verderbten Natur) ist 1) nicht das Abnehmen einzelner sündlicher Lüste im Alter, sondern 2) das Absagen und Ablassen nicht von einigem, sondern von allem Bösen, daß es, wie der Leib eines alternden Menschen, seine Kraft in uns verliert, und wir aufhören, der Sünde zu dienen; es ist das Hassen, Fliehen, Kreuzigen und Tödten der Sünde.

347. Was ist die Auferstehung vom Sünden-Tode?

Die Auferstehung vom Sünden-Tode ist der Uebergang aus dem Zustand der geistlichen Unwissenheit und Gleichgültigkeit gegen Gott, aus der Entfernung von ihm, aus dem Dienst der Sünde zur Gemeinschaft mit Gott und Christus, zur herzlichen Lust und Liebe nicht einiges, sondern alles Guten, zu einem neuen Leben und Wandel.

Ephes. 2, 1—6. Und auch euch, da ihr todt — Cap. 5, 14. Darum spricht er: Wache auf — Col. 2, 12. 13. In dem, daß ihr mit ihm — Röm. 6, 3—6. Wisset ihr nicht, daß alle — Cap. 13, 11—14. Und weil wir solches — Luc. 15, 24. Denn dieser mein Sohn — 2 Timoth. 2, 19. Aber der feste Grund — Ephes. 4, 22—24. (ablegen, wie ein unreines, anziehen, wie ein reines Kleid.)

348. Wer muß den Anfang mit der Bekehrung des Menschen machen?

Gott muß den Anfang mit der Bekehrung des Menschen machen, und will das gute Werk im Menschen schaffen vom Wollen bis zum Vollbringen.

349. Warum aber Gott, und nicht der Mensch selbst?

Da der Mensch geistlich todt ist, muß Gott ihn erwecken; da er ferne und verirrt ist, muß Gott ihn rufen und zurechtweisen; da er eben so träge als unvermögend ist, zu ihm zu kommen, muß Gott ihn zu seinem Sohne, dem Helfer und Heiland locken und ziehen.

Phil. 2, 12. 13. Also, meine Liebsten — Cap. 1, 6. Und bin desselbigen in — Ephes. 2, 8—10. Denn aus Gnaden seyd — Joh. 6, 44. Es kann Niemand zu mir — Röm. 2, 4. Oder verachtest du — Apostg. 16, 14. Und ein gottesfürchtiges —

350. Thut das aber Gott bei jedem Menschen?

Mit dieser Gnade kommt Gott jedem Menschen zuvor; an keinem sich unbezeugt lassend,

keinen versäumend sucht Er einen Jeden auf den rechten Weg zu bringen.

1 Tim. 2, 4. Welcher will, daß allen — 2 Petr. 3, 9. Vergeltet nicht Böses mit — Hesek. 33, 11. So sprich: So wahr — Hiob 33, 29. 30. Siehe, das Alles thut — Joh. 6, 45. Es stehet geschrieben in den —

351. Wodurch thut das Gott?

Durch sein lebendiges und kräftiges Wort, unter dessen Gehör der Mensch in der christlichen Kirche aufwächst, durch seinen Geist und durch mancherlei abwechselnde Schicksale des Lebens erweckt Gott den schlafenden, geistlich todten Menschen und beruft ihn zu seiner Gemeinschaft und zu seinem Reiche.

352. Thut das Gott nur auf einerlei Weise?

Stimmen Gottes ergehen an den Menschen und er vernimmt sie in seinem Innern, die bald ernst, bald freundlich zu ihm reden, bald ihn unruhig und verlegen über sich selbst, vor der Ewigkeit und dem Gericht ihm bange machen, bald ihn locken und laden zu den Seligkeiten des Reiches Christi. Die Bewegungen und Rührungen, die dadurch in deinem Herzen entstehen, siehe an als Boten Gottes, die dich einladen, den Weg der Sünde und des Verderbens zu verlassen und den Weg des Heils und Lebens zu betreten.

Folge und gehorche ihnen ja, sie leiten dich zur Buße, zur Pforte des Himmelreiches.

Hebr. 4, 12. Und die ihr sollt längst — Jer. 23, 29. Ist mein Wort wie ein Feuer — Joh. 16, 8. Und wenn derselbige kommt — Apostg. 16, 26—31. Schnell aber ward ein — Joh. 4, 5—30. Da kam er in eine Stadt — 39—41. Es glaubten aber an ihn — Hiob 33, 15—30. Im Traum des Gesetzes — Ephes. 5, 14. Darum spricht er: Wache — Luc. 14, 15. 16. Da aber solches hörete — 2 Tim. 1, 9. Der uns hat selig gemacht — 1 Cor. 1, 9. Denn Gott ist — 2 Thess. 2, 14. Darein er euch berufen hat — Joh, 6, 44. 45. Es kann Niemand zu mir kommen —

353. Thut das Gott aber zwangsweise?

Gott zwingt den Menschen nicht, seinem Ruf und Zug zu folgen, er kann ihm ausweichen und entfliehen, widerstreben, sein Herz dagegen verhärten.

Matth. 23, 27. Wehe euch, Schriftgelehrte — Apostg. 24, 25. Da aber Paulus redete — Luc. 14, 18—20. Und sie fingen an — Jes. 65, 2. Denn ich recke meine — Jer. 5, 3. Herr, deine Augen sehen — 18, 12. Aber sie sprechen: Da — 44, 16. 17. Nach dem Wort, das — Hebr. 3, 7. 8. Darum, wie der heilige Geist spricht — Joh. 7, 17. So Jemand will — Matth. 13, 19—23. Wenn Jemand das Wort — Cap. 11, 20—24. Da fing er an die Städte —

354. Welches ist der Anfang der Buße?

Von der Buße.

Wenn der Mensch den Ruf Gottes nicht verachtet und auf seine Stimme hört, so kommt er zur Besinnung, zum Stillstand auf seinem bisherigen Wege, zum in sich schlagen, zum Nachdenken über sich selbst. Luc. 15, 17. Das ist der Anfang der Buße.

355. Was heißt in der Bibel Buße und Buße thun?

Buße heißt in der Bibel: Aenderung des Sinnes und des Lebens; Buße thun: einen andern Sinn, andere Gedanken und Begierden, eine ganz andere Richtung von der Erde zum Himmel, von dem Irdischen und Zeitlichen zum Geistlichen und Ewigen von der Welt zu Gott annehmen.

356. Was gehört zu einer wahren Buße?

Zu einer wahren Buße gehört:

1) Erkenntniß der Sünde, der einzelnen zahllosen Uebertretungen des Gesetzes sowohl, als des verdorbenen Zustandes unsers Herzens.

Ps. 51, 5—7. Denn ich erkenne meine — Jes. 46, 8. An solches gedenket doch — Jerem. 3, 13. Allein erkenne deine Missethat — Ps. 139, 23. 24. Erforsche mich Gott, und —

Diese Erkenntniß kommt aus der Betrachtung des Gesetzes Gottes und des Kreuzestodes Christi.

Röm. 3, 20. Darum, daß kein Fleisch — Gal. 3, 24. Also ist das Gesetz unser — Jes. 43, 24. Mir hast du —

357. Da wir aber unsere Sünde nicht bloß sehen und kennen, sondern auch fühlen müssen, was gehört daher zweitens zur Buße?

2) Reue über die Sünde, d. h. der aufrichtige Wunsch, sie nicht begangen zu haben, Traurigkeit, Beschämung, Beugung, Demüthigung des Herzens, hervorgegangen aus einem ernsten, strengen Selbstgericht, das die eigene Sünde nicht klein, sondern groß achtet und sie nicht entschuldigt, daher ein aufrichtiges Mißfallen an uns selbst zur Folge hat. Joel 2, 13. Ps. 51, 19. Jes. 57, 15. Matth. 5, 4. Ps. 38, 2. 3. Jac. 4, 8—10. Luc. 7, 29. 1 Corinth. 11, 31. Luc. 15, 19. 18, 13. 14. Daniel 9, 5—14. 2 Cor. 7, 10. (Die göttliche Traurigkeit ist keine Betrübniß über die Folgen und Strafen der Sünde, sondern darüber, daß man den lieben Gott und Heiland so oft und so lange betrübt hat).

Luc. 15, 21. Der Sohn aber sprach — Ps. 51, 6. An dir allein —

358. Was gehört drittens zur Buße?

3) Daß diese Reue sich ausspricht in dem Bekenntniß der Sünde vor Gott und Christus, das nicht bloß ein allgemeines, sondern namentliches Bekenntniß der einzelnen Sünden, die wir als solche erkannt haben, seyn muß.

Luc. 15, 18. 19. Ich will mich aufmachen — Ps. 32, 3—5. Denn da ich es wollte verschweigen — 1 Joh. 1, 8. 9. So wir sagen, wir — Spr. Sal. 28, 13. Wer seine Missethat läugnet — Dan. 3, 3—19. Da kamen zusammen die — Jac. 5, 16. Bekenne einer dem andern —

359. Mit wem ist der zu vergleichen, der seine Sünde läugnet und verschweigt?

Wer seine Sünde läugnet und verschweigt, ist gleich dem Hehler, der gestohlenes, ungerechtes Gut bei sich verbirgt und nicht herausgeben will.

360. Mit wem aber der, welcher sie bekennt?

Wer sie bekennt, gleicht dem Uebelthäter, der sich selbst dem Richter zur verdienten Strafe überliefert, aber von ihm begnadigt wird.

361. Was gehört viertens zur Buße?

4) aufrichtiger glühender Haß der Sünde, d. h. sie ist dem Menschen zuwider, er hat Abscheu vor ihr, er flieht sie, wie eine Schlange und läuft von ihr weg, wie aus einem brennenden Hause; seine Lieblingssünde verabscheuet und fliehet er am meisten.

Röm. 12, 9. Jes. 1, 16. 2 Cor. 7, 11. Luc. 19, 8. (Der bußfertige Mensch bemühet sich, das an Menschen begangene Unrecht, so viel er nur kann, wieder gut zu machen).

362. Was gehört endlich fünftens zur Buße, da der Mensch sein Unvermögen, sich selbst aus seinem Sündenelend zu helfen, sich selbst von der Sünde und ihrer Schuld zu befreien, fühlt?

5) Ein herzliches, demüthiges Verlangen nach Gnade, nach Vergebung und Erlösung von der Sünde; ihn hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit.

Röm. 7, 14 u. 24. Denn wir wissen, daß das — Ps. 42, 2. 3. Wie der Hirsch schreiet — Luc. 18, 13. Und der Zöllner — Matth. 5, 6. Selig sind, die da — Ps. 51, 9—14. Entsündiget mich mit Ysop — Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem —

363. Gib mir Beispiele solcher rechtschaffenen Buße an!

Beispiele einer solchen rechtschaffenen Buße sind:
David 2 Samuel 12, 13. Ps. 51. Ps. 38.
Der Zöllner Luc. 18, 9—14.
Der verlorne Sohn Luc. 15, 11—24.
Die Sünderin Luc. 7, 36—50.
Zachäus Luc. 19, 1—10.
Der Schächer Luc. 23, 39—43.
Petrus Matth. 26, 75.

364. Haben denn alle Menschen die Buße nöthig?

Viele meinen, die Buße nicht nöthig zu haben; aber Gott gebietet sie allen Menschen.

Apostg. 17, 30. Nun aber gebeut er —

365. Welches sind die Haupt-Hindernisse der Buße?

1) Pharisäischer Hochmuth und eigene Gerechtigkeit, die da spricht: ich bin nicht so, wie Andere, ich lebe ordentlich und ehrbar, thue Niemand etwas zu leide, habe ein gutes Herz, erzeige den Armen Gutes u. s. w. (Luc. 18, 9. Offenb. 3, 17.) und 2) fleischlicher, irdischer Sinn, der Lust an der Sünde hat und sich in weltlichen Geschäften oder Vergnügungen zerstreut (Luc. 14, 18—20.), sind die Haupthindernisse der Buße.

366. Was mußt du thun, wenn du zur Buße kommen willst?

1) Ich muß in die Einsamkeit gehen, über mich und meinen Zustand nachdenken;
2) mich nach dem heiligen Gesetz prüfen;
3) bedenken, wie viele Mühe und Arbeit ich dem Heiland gemacht habe, wie wenig ich ihn geliebt, wie wenig ich Gott gedankt, wie oft ich seinen Ruf überhört habe;

4) ich muß nicht bloß bei den groben Ausbrüchen des Bösen stehen bleiben, sondern auf die Gedanken, Begierden, Triebe, Absichten in meinem Herzen achten; — Gott muß doch Recht behalten in seinen Worten über mich.

1 Mos. 8, 21. Und der Herr roch den — Ps. 51, 6. 7. Und die Himmel werden seine —

5) Insbesondere muß ich den Arzt und Heiland bitten, daß er mich sehend mache (Offenb. 3, 17. 18.); Gott bitten, daß er mich recht bekehre und mir wahre Buße gebe (Jer. 31, 18. Apostg. 5, 31. 1 Kön. 8, 38. 39.). Ich muß endlich

6) auf die Erhörung dieses Gebetes, auf den Ruf Gottes, auf des Geistes Stimme und Trieb achten.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Lust, die ihn beschwert.

Ringe, daß dein Eifer glühe,
Daß die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an;
Laß dich keine Zeit gereuen!
Wär's auch Tag und Nacht gethan!

Luc. 13, 24. Ringet darnach, daß ihr — 1 Tim. 6, 12. Kämpfe den guten Kampf — Matth. 11, 12. Aber von den Tagen —

367. Was soll der Mensch dann thun, wenn er sich als einen armen verlornen Sünder erkannt hat?

Wenn ein Mensch in seinen eigenen Augen zum armen verlornen Sünder geworden ist, so soll er

1) sich nicht selbst beruhigen und trösten, sich nicht selbst helfen und erst besser machen wollen, ehe

er zu Christo geht — ein Mohr kann seine Haut nicht wandeln, noch ein Parder seine Flecken, Jer. 13, 23. — sondern er soll

2) mit dem Bewußtseyn seiner Sünde und seines Elends sogleich zu Jesu seine Zuflucht nehmen, der ihn, so wie er ist und kommt, annimmt, wie er den Schächer annahm und der Vater den verlornen Sohn.

Jerem. 2, 13. Denn mein Volk thut — Joh. 6, 37. Alles, was mir mein Vater — Matth. 11, 28—30. Kommet her zu mir — Luc. 19, 10. Denn des Menschensohn ist — Luc. 5, 31. 32. Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht — Jes. 55, 6. Suchet den Herrn — 42, 3. Das zerstoßene Rohr — Jerem. 29, 11—14. Denn ich weiß wohl — Matth. 5, 3. 4. Selig sind, die da geistlich — Jes. 66, 2. Meine Hand hat Alles gemacht — 57, 15. Denn also spricht der Hohe — Hesek. 34, 11—16. Siehe, ich will mich — Luc. 15, 1—10. Es naheten aber zu ihm — 20—24. Und er machte sich —

368. Was darfst du aber nicht thun?

Unruhe und Angst über meine Sünde ist gut; aber verzweifeln darf ich nicht wie Kain (1 Mos. 4, 13. Offenb. 21, 8.); denn die Gnade ist größer als meine Sünde, und Gott größer als mein Herz (Röm. 5, 20. 1 Joh. 3, 20.). Ist mein Herz aufrichtig, der Sünde feind, ist sie mir nicht Lust, sondern Last, will ich nicht mehr in ihr Begehren einwilligen, sie gerne los seyn: so darf ich getrost zu Jesu gehen und glauben:

Der Heiland nimmt die Sünder an,
Die unter ihrer Last der Sünden
Kein Mensch, kein Engel trösten kann,
Die nirgends Ruh' und Rettung finden,
Den'n selbst die weite Welt zu klein,
Die Gott und sich ein Greuel seyn,
Den'n Moses schon den Stab gebrochen,
Und sie der Hölle zugesprochen,
Wird diese Freistadt aufgethan:
Mein Jesus nimmt die Sünder an!

369. Was ist dieses Zufluchtnehmen des Sünders zu Jesu?

Dieses Zufluchtnehmen des Sünders zu Christo ist der Anfang des wahren Glaubens, der zum Seligwerden durchaus nöthig ist.

Marc. 16, 16. Wer da glaubet und getauft — Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet —

370. Was ist der Glaube nicht?

Vom Glauben und dessen Früchten.

Glaube ist nicht der menschliche Wahn und Traum, den Etliche für Glauben halten, nicht ein bloßes Wissen von Gott und Christo, nicht ein unwirksames Fürwahrhalten dessen, was in der Bibel steht. Das ist der todte, geschichtliche Glaube Vieler, die den Glauben zu haben meinen, wenn und weil sie getauft, im Christenthum unterrichtet sind, ihr Glaubensbekenntniß abgelegt haben, in die Kirche und zum Abendmahl gehen, und deßhalb sich einen barmherzigen Gott träumen und sich selbst mit der Vergebung der Sünden bedienen.

371. Was ist der wahre seligmachende Glaube?

Der wahre, seligmachende Glaube ist eine vertrauende An- und Aufnahme Jesu Christi als des einigen Meisters, Heilandes und Königes, ein begieriges Ergreifen und sich Zueignen seines Verdienstes, ein gänzliches Trauen und Bauen auf den Tod Christi und auf die Gnade des durch ihn versöhnten Gottes und Vaters, und eine Uebergabe seines ganzen Herzens und Schicksals in die Hände seines Heilandes und Herrn.

Joh. 1, 11. 12. Er kam in sein Eigenthum — 3, 14—16. Und wie Moses in der Wüste — 14, 6. Jesus spricht: Ich bin — 1 Cor. 1, 30. Von welchem auch ihr — Spr. Sal. 23, 26. Gib mir, mein Sohn dein — Phil. 3, 8. 9. Denn ich achte es Alles — Joh. 6, 35. 36. Ich bin das Brod des Lebens — 40. Das ist aber der Wille deß — 68. 69. Herr, wohin sollen wir gehen —

372. Ist der Glaube auf einmal in seiner ganzen Stärke und Festigkeit da?

Der Glaube ist nicht auf einmal in seiner ganzen Stärke und Festigkeit da, er muß wachsen (2 Theß. 1, 3.) und vom Verlangen und Begehren zur Gewißheit und Festigkeit kommen.

373. Welches sind die wesentlichen Bestandtheile, Grade und Stufen des Glaubens?

Die wesentlichen Bestandtheile des Glaubens und die Grade und Stufen seines Wachsthumes sind folgende:

1) Ohne eine Erkenntniß des Wortes Gottes, die Alles für wahr hält, was Gott in der heiligen Schrift geoffenbart hat, kann vom Glauben nicht die Rede seyn 1 Joh. 5, 9—11. Insbesondere muß der Mensch von den beiden Hauptwahrheiten der Bibel überzeugt seyn, daß er Sünder und Jesus sein einziger Heiland ist.

Joh. 6, 68. 69. Herr, wohin sollen wir gehen —

Zu dieser Erkenntniß muß aber kommen

2) eine willige Zustimmung zu dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Rath Gottes zu unsrer Seligkeit, eine herzliche Einwilligung des Menschen, auf dem Wege, den das Evangelium zeigt, d. h. durch Jesum gerecht und selig zu werden.

1 Cor. 15, 1—4. Ich erinnere euch aber — Joh. 3, 33. Wer es aber annimmt —

Damit ist verbunden

3) das stete gläubige Zufluchtnehmen zu Christo mit dem Gebet um seine Gnade, sein Heil und seinen Geist. Der Glaube leistet auf eigenes Verdienst und eigene Gerechtigkeit Verzicht, und nimmt Jesum Christum allein und ganz (1 Cor. 1, 30.) zu seinem Heiland an.

Matth. 11, 28—30. Kommet her zu mir — Joh. 6, 35—37. Jesus sprach: Ich bin das Brod — Ps. 34, 5—7. Da ich den Herrn suchte — Ps. 91, 14—16. Er begehret meiner —

Unter solchen Uebungen wächst der Glaube heran zur

4) gewissen vom heiligen Geist gewirkten Zuversicht, daß wir durch Christum einen versöhnten Gott und einen gnädigen Vater haben, der uns alle unsre Sünden vergibt und alle unsre Gebrechen heilt. Er wird Gewißheit, Bewußtseyn der Gemeinschaft Christi, Versichertseyn von seiner Begnadigung, von seiner Kindschaft, von seinem Antheil am ewigen Leben.

Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube — Röm. 8, 15. 16. Denn ihr habt nicht einen — 31. 32. Ist Gott für uns, wer — 38. 39. Denn ich bin gewiß — Joh. 3, 36. Wer an den Sohn glaubet — Ps. 103, 1—4. Lobe den Herrn, meine — Ephes. 1, 13. 14. Durch welchen auch ihr — Hiob 19, 25. Aber ich weiß, daß mein — Hohel. 6, 2. Mein Freund ist —

374. Was mußt du thun, wenn du zum wahren Glauben kommen willst?

Um von Zweifeln und Bedenklichkeiten erlöset zu werden und zum wahren Glauben zu kommen, muß ich

1) die unaussprechliche Liebe Gottes und seines für mich dahingegebenen Sohnes erwägen; muß

2) bedenken, daß mein ganzes Heil mir schon längst von Christo erworben und verdient ist, daß das Evangelium in der heiligen Schrift mir unzählige Male dieses Heil anbietet und mich einladet, es anzunehmen, und daß, wenn ich es kindlich gläubig annehme, ich es habe und es mein ist.

3) Ich muß bitten um den wahren Glauben, so wird er mir geschenkt werden. Ich kann nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum

Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen, sondern der heilige Geist will mich durch's Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchten, im rechten Glauben heiligen und erhalten.

Röm. 8, 15. 16. Denn ihr habt nicht — Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt — Apostg. 17, 31. Darum, daß er einen — 2 Cor. 1, 20—22. Denn alle Gottes-Verheißungen — Jes. 55, 1—3. Wohlan alle, die ihr durstig — Cap. 40, 1. 2. Tröstet, tröstet mein Volk — Klagl. Jer. 3, 24. 25. Der Herr ist mein Theil — Matth. 11, 28—30. Kommet her zu mir — Jes. 61, 1—3. Der Geist des Herrn — Coloss. 2, 12. In dem, daß ihr mit — Marc. 9, 24. Und alsobald schrie des Kindes — Luc. 17, 5. Stärke uns den Glauben —

375. Was für Verheißungen sind dem Glauben in der Bibel gegeben?

Dem Glauben sind in der Bibel die theuersten Verheißungen gegeben, unter welchen die Gerechtigkeit vor Gott in Christo (Rechtfertigung,*) Begnadigung) die Kindschaft bei Gott, und das ewige Leben die kostbarsten sind.

Röm. 10, 4 u. 10. Denn Christus ist des — Cap. 8, 15—17. Denn ihr habt nicht — Gal. 3, 26. Denn ihr seyd alle — Joh. 3, 36. Wer an den Sohn — 1 Joh. 5, 12. Und das ist das Zeugniß — Joh. 6, 40. Das ist aber der Wille — Tit. 3, 7. Auf daß wir durch desselbigen Gnade —

Früchte des Glaubens. 1. Gerechtigkeit.

376. Was ist Gerechtigkeit?

Gerechtigkeit ist eigentlich vollkommene Erfüllung des Gesetzes Gottes, und gerecht (vor Gott, ihm recht und wohlgefällig) aus dem Gesetz und den vom Gesetz befohlenen Werken ist nur der, welcher alle

*) Die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben gehört in die Heilsordnung, weil sie, im Herzen erfahren, nicht nur auf die Beruhigung, sondern auch auf die Heiligung des sündigen Menschen den wesentlichsten Einfluß hat. Ohne Rechtfertigung keine Heiligung.

alle Gebote mit Gedanken, Worten und Werken gegen Gott und alle Menschen von Jugend auf immer, unausgesetzt, mit Freuden, aus lauter Liebe erfüllt hat.

377. Hat Ein Mensch solche Gerechtigkeit?

Solche Gerechtigkeit hat kein Mensch; keiner kann eine Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, d. h. eine völlige Uebereinstimmung mit dem Gesetze aufweisen; daher ist es thöricht, die eigene unvollkommene Gerechtigkeit vor Gott geltend machen zu wollen.

Röm. 3, 10. 20. 23. Wie denn geschrieben stehet — Phil. 3, 9. Daß ich nicht habe meine — Tit. 3, 4—7. Da aber erschien die Freundlichkeit — Ephes. 2, 8. 9. Denn aus Gnaden — Gal. 3, 12. 21. 22. Das Gesetz aber ist nicht — 2, 21. Ich werfe nicht weg die — Jac. 2, 10. Denn so Jemand das — 5 Mos. 27, 26. Verflucht sey, wer nicht — Jes. 64, 6. Aber nun sind wir allesammt — Röm. 10, 2—4. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß —

378. Wie erlangt aber der Mensch die Gerechtigkeit?

Im Evangelium bietet Gott als Gnadengeschenk uns eine andere Gerechtigkeit an, nämlich das Leiden und den Gehorsam seines Sohnes Jesu Christi, womit er den vollkommenen Willen Gottes und seines Gesetzes gethan und alle Gerechtigkeit für uns erfüllet und uns erworben hat.

379. Was gehört nun aber von unsrer Seite zu dieser Gerechtigkeit?

Zu dieser Gerechtigkeit gehört von unsrer Seite Glaube, d. h. demüthige, vertrauensvolle, willige Annahme; daher heißt sie in der Schrift die Gerechtigkeit aus dem Glauben.

380. Was heißt nun gerechtfertiget seyn?

In diesem Glauben bin ich gerechtgesprochen, gerechtfertigt, d. h. von aller Schuld und Strafe der Sünde freigesprochen, bin begnadigt, bin gerecht vor Gott, indem Gott zu meinem Glauben die

Gerechtigkeit Christi hinzurechnet, oder indem er mir den Glauben an Christum zur Gerechtigkeit, d. h. so hoch anrechnet, als hätte ich, wie Christus, das ganze Gesetz vollkommen erfüllt. — Alles, was ich Böses gethan habe, streicht Gott, wenn ich es reuig erkenne und gläubig um Vergebung bitte, mit dem Blute Christi durch; und — für Alles, was ich vergessen, versäumt, unterlassen oder nur halb und nicht recht gethan habe, schreibt mir Gott an, was mein Herr Christus gethan hat.

Röm. 3, 20—28. Darum, daß kein Fleisch — Cap. 1, 16. 17. Denn ich schäme mich des — 4, 3—5. Was sagt denn die Schrift — 5, 1. 9. 18. 19. Nun wir denn sind — 8, 1. 30. 33. 34. So ist nun nichts Verdammliches — 10, 4. Denn Christus ist des Gesetzes — Phil. 3, 9. Daß ich nicht habe meine — 2 Cor. 5, 21. Denn er hat den, der von — Gal. 2, 16. Doch weil wir wissen — Ephes. 2, 8—10. Denn aus Gnaden seyd ihr — Tit. 3, 4—7. Da aber erschien — 2 Petr. 1, 1. Simon Petrus, ein Knecht und — Jer. 23, 6. Zu derselbigen Zeit soll Juda — Jesaias 45, 23—25. Ich schwöre bei mir selbst — 61, 10. 11. Und ich freue mich —

381. Können denn aber nicht unsere Werke uns vor Gott gerecht machen?

Nie können unsre Werke unsre Gerechtigkeit vor Gott seyn, da auch die besten in diesem Leben unvollkommen und mit Sünden befleckt sind; gerecht vor Gott werden wir allein aus Gnaden durch den Glauben an Christum.

382. Ist unser Glaube die verdienende Ursache unsrer Rechtfertigung?

So groß der Werth dieses Glaubens in Gottes Augen ist, so hat und ist er doch vor ihm kein Verdienst.

383. Welches ist denn die verdienende Ursache unsrer Rechtfertigung?

Die verdienende Ursache unsrer Rechtfertigung ist allein Christi Leiden und Gehorsam; aber

der Glaube ist von unsrer Seite die Bedingung, unter der allein wir sie bekommen, er ist die Hand der Seele, welche das Verdienst Christi, die Vergebung der Sünden u. s. w. abholt und annimmt, wie ein Armer seine Hand ausstrecken muß, um eine Gabe zu bekommen, durch dieses Annehmen sie aber nicht verdient hat.

Röm. 11, 6. Ist es aber aus Gnaden — Ephes. 2, 8. Denn aus Gnaden seyd ihr — Röm. 3, 24. Und werden ohne Verdienst — 4, 4. 5. Dem aber, der mit — Luc. 17, 10. Also auch ihr, wenn ihr alles —

384. Was für einen Vorwurf hat man dieser trostreichen Lehre von der Rechtfertigung gemacht?

Man hat dieser trostreichen Lehre, daß der Mensch vor Gott gerecht werde ohne des Gesetzes Werke allein durch den Glauben an Jesum Christum, den Vorwurf gemacht, daß sie den Leichtsinn und die Gleichgültigkeit gegen die Sünde befördern und den Menschen nachlässig, unthätig und träge zu guten Werken mache.

385. Trifft aber dieser Vorwurf diese Lehre?

Dieser Vorwurf trifft nicht die heilige Lehre, sondern die, welche sie nicht verstehen und sie mißbrauchen. Denen spricht die heilige Schrift ein ernstes Urtheil.

Röm. 6, 1. 2. Was wollen wir hierzu sagen — Gal. 2, 17. Sollten wir aber, die da — Hebr. 10, 26—30. Denn so wir muthwillig sündigen — Judä 4, 11—16. Wehe ihnen, denn sie gehen — 2 Petr. 2, 9—22. Der Herr weiß die — Tit. 1, 16. Sie sagen, sie erkennen Gott — Röm. 3, 8. Und nicht vielmehr also thun —

386. Was lehrt die heil. Schrift und was bestätiget die Erfahrung?

Die heilige Schrift lehrt und die Erfahrung bestätiget es, daß der wahre Glaube, und er allein der rechte Thäter guter Werke, der rechte Erfüller

des Willens und Gesetzes Gottes ist, daß er gute Werke, (d. h. solche, die aus Glauben, Liebe und Dankbarkeit, nach der Richtschnur des Gesetzes und Evangeliums, zu Gottes und des Heilandes Ehren und der Menschen Nutzen geschehen) herzlich gern verrichtet, daß also auf die Gerechtigkeit des Glaubens nothwendig die Gerechtigkeit des Lebens folgt.

Röm. 3, 31. Wie? heben wir das Gesetz — 8, 3. 4. Denn das dem Gesetz unmöglich war — Ephes. 2, 8—10. Denn aus Gnaden seyd — Titus 3, 8. Das ist je gewißlich wahr — Gal. 5, 6. Denn in Christo Jesu gilt — 2 Petr. 1, 3—11. Und wisset das auf's erste — 2 Tim. 3, 15—17. Und weil du von Kind auf — 1 Joh. 5, 3. Denn das ist die Liebe — Gal. 2, 20. Ich lebe aber; doch — Hebr. 11. Es ist aber der Glaube — Luther. August Herrman Franke und Andere.

387. Was lebt allein im Glauben?

Im Glauben allein lebt die Willigkeit und die Kraft zu guten Werken.

1) Willig macht den Gläubigen die Gnade und die Erlösung, die ihm widerfahren ist, die Dankbarkeit für diese unschätzbare Wohlthat, und das Verlangen, seinen Gott und Heiland dafür auch vor den Menschen zu verherrlichen.

Joh. 15, 8. Darinnen wird mein Vater — 1 Petr. 2, 9. Ihr aber seyd das auserwählte — Col. 1, 10. Daß ihr wandelt würdiglich — Matth. 5, 16. Also lasset euer Licht — Tit. 3, 8. Das ist je gewißlich wahr — 2, 11. 12. Denn es ist erschienen — 1 Cor. 6, 20. Denn ihr seyd theuer erkauft —

2) Die Kraft zu denselben hat er in Christo und durch seinen heiligen Geist.

2 Petr. 1, 3—7. Nachdem allerlei seiner göttlichen — Tit. 2, 14. Der sich selbst für uns — Joh. 7, 38. 39. Wer an mich glaubet — 14, 11—15. Glaubet mir, daß ich — Apostg. 15, 8. 9. Und Gott, der Herzenskündiger — Hebr 13, 20. 21. Gott aber des Friedens — Phil. 4, 13. Ich vermag alles — Röm. 8, 14. Denn welche der Geist — Gal. 5, 22. Die Frucht aber des — Joh. 15, 1—6. Ich bin ein rechter Weinstock —

388. Wie verhält sich's mit dem wahren und mit dem todten Glauben?

Wie die Rebe an dem Weinstock, wie ein Reis, einem gesunden Stamm eingepfropft, mit ihm verwachsend und seine Kraft einsaugend, nothwendig Früchte bringt, so auch der wahre Glaube, der uns Christo einpflanzt. Ein Glaube ohne Werke gleicht einer vom Weinstock abgeschnittenen Rebe, oder einem Reis, das bloß in dem Stamme steckt, aber nicht mit ihm zusammenwächst, nicht ankommt, sondern verdorret. Das ist ein eingebildeter Glaube, ein Maul- und Kopfglaube und die Bibel nennt ihn einen todten. Jac. 2, 17 u. 26. Er ist eben so wenig nütze, als Werke ohne Glauben.

389. Widersprechen sich Paulus und Jacobus hinsichtlich des Glaubens nicht?

Paulus (Röm. 3, 28.) und Jacobus (2, 14—26.) widersprechen sich nicht. Paulus redet von Werken des Gesetzes, die der Mensch ohne Glauben verrichten, und durch welche er vor Gott gerecht werden und etwas verdienen will. Das ist eitel. Jacobus redet von Werken des Glaubens, durch welche der Glaube sich als echt beweisen muß. Er sagt v. 15 u. 16.: Wie das eine schlechte Liebe ist, die ohne zu handeln und zu helfen bloß saget und wünscht: Gott berathe euch u. s. w., so ist das ein unechter Glaube, den die Teufel auch haben, der bloß sagt: ich glaube, und keine Werke des Glaubens hat.

390. Wie thut der wahre Glaube seine Werke?

Der wahre Glaube ist nicht allein thätig in der Liebe, d. h. in guten Werken in Bezug auf den Nächsten, sondern er hat und thut seine eigenthümlichen Werke in Bezug auf Gott, zu Gottes Ehre.

Solche Glaubenswerke waren die Werke Abrahams.

Jac. 2, 21—23. Ist nicht Abraham, unser Vater — Hebr. 11. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß —

391. Nenne mir solche Werke des Glaubens?

Das Gebet, das Bekenntniß Christi, das stete Handeln im Blick auf Gott und seine Verheißungen, die Ueberwindung der Welt, ihres Spottes und ihrer Lust, der Kampf gegen die Sünde, ängstliches Sorgen u. dgl. — das sind Werke des Glaubens.

392. Was sagt Luther vom wahren Glauben?

Glaube, sagt Luther in seiner Vorrede zum Römerbrief, ist ein göttlich Werk in uns, das uns wandelt und neu gebiert aus Gott, und tödtet den alten Adam, machet aus uns ganz andere Menschen von Herz, Muth, Sinn und allen Kräften, und bringet den heiligen Geist mit sich. O, es ist ein lebendig, geschäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß es unmöglich ist, daß er nicht sollte ohne Unterlaß Gutes wirken. Er fraget auch nicht, ob gute Werke zu thun sind, sondern ehe man fraget, hat er sie gethan, und ist immer im Thun. Glaube ist eine lebendige, erregende Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiß, daß er tausendmal darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkenntniß göttlicher Gnade machet fröhlich und lustig gegen Gott und alle Kreaturen, welches der heilige Geist thut im Glauben! Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird, Jedermann Gutes zu thun, Jedermann zu dienen, allerlei zu leiden, Gott zu lieb und Lob, der ihm solche Gnade erzeiget hat. Also, daß unmöglich ist, Werk vom Glauben zu scheiden, ja so unmöglich, als Brennen und Leuchten vom Feuer mag geschieden werden.

393. Was ist die Heiligung? — Von der Heiligung.

Die Heiligung ist das fortgehende gute Werk Gottes in dem gläubigen Menschen, wenn alles Böse in ihm immer mehr ab- und alles Gute in ihm immer mehr zunimmt; oder: die Reinigung von aller Sünde und die Erneuerung zum Bilde Gottes und Christi.

1 Theff. 4, 3 u. 7. Und da wir bei euch — 1 Petr. 1, 14—16. Als gehorsame Kinder — Hebr. 12, 1 u. 14. Darum auch wir, dieweil — Matth. 5, 8 u. 48. Selig sind, die reines Herzens — Phil. 1, 6. Und bin desselbigen in guter — 4, 8. Weiter, lieben Brüder, was — 2 Petr. 3, 18. Wachset aber in der Gnade — Röm. 12, 1. 2. Ich ermahne euch, lieben — 6, 6—13. Dieweil wir wissen, daß — 2 Cor. 7, 1. Dieweil wir nun solche — Ephes. 5, 26. 27. Auf daß er sie heiligte — 4, 22—24. So leget nun von euch — Röm. 8, 29. Denn welche er zuvor — Gal. 4, 19. Meine lieben Kinder, welche ich — 2, 20. Ich lebe aber; doch nun — 2 Cor. 3, 18. Nun aber spiegelt sich in uns —

394. Welches ist dem Gläubigen die Regel und Richtschnur für seine Gesinnung und sein Verhalten? — Von der Gesinnung und dem Verhalten eines geheiligten Menschen.

Das Gesetz Gottes, nachdem es ihm zuerst zur Erkenntniß seiner Sünde gedient und ihn zu Christo getrieben hat. Die Vorschriften desselben werden bei ihm willige Uebungen der Liebe und Dankbarkeit.

Röm. 3, 20. Darum, daß kein Fleisch — Gal. 3, 24. Also ist das Gesetz unser — Ps. 110, 3. Nach deinem Sieg wird — Jerem. 31, 31—34. Siehe, es kommt die Zeit — Ps. 19, 8—12. Das Gesetz des Herrn ist — 1 Joh. 5, 3. Denn das ist die Liebe —

Anmerkung. Das Gesetz muß schon da, wo von der Sünde die Rede ist, genau und tief erklärt werden, damit es seinen ersten Zweck, den Menschen zur Erkenntniß der Sünde zu bringen, ausrichten kann; es gehört aber auch als Regel des Verhaltens für den Gläubigen, der es nun erst halten kann und bei dem seine Gebote gleichsam lauter Dankbarkeit werden.

395. Was ist ihm ferner Regel für sein Verhalten und zugleich sein höchstes Muster?

Der Christ hat noch eine andere Regel für sein Verhalten, die zugleich sein höchstes Muster ist — nämlich den Sinn und Wandel Jesu, der das Gesetz, den ganzen Willen Gottes vollkommen erfüllt und uns ein Vorbild gelassen hat, dem wir nachfolgen sollen.

396. Welches ist das Ziel, dem der Christ täglich nachstreben soll?

Gesinnet zu werden, zu glauben, zu lieben, zu leiden, zu kämpfen, zu wandeln wie Jesus Christus — ist das Ziel, dem der Christ seinem Herrn nachfolgend täglich nachstreben soll.

Ps. 40, 8. 9. Alle, die mich hassen — Phil. 2, 5. Ein Jeglicher sey gesinnet — 1 Petr. 2, 21—23. Denn dazu seyd ihr — 1 Joh. 2, 6. Wer da sagt, daß er — Matth. 11, 29. Nehmet auf euch mein Joch — Ephes. 4, 15. Lasset uns aber rechtschaffen — Col. 2, 6. 7. Wie ihr nun angenommen — Hebr. 12, 2. Und aufsehen auf Jesum — Joh. 13, 15. Ein Beispiel habe ich euch — 12, 26. Wer mir dienen will — 10, 27. Denn meine Schafe hören — Matth. 16, 24. Will mir Jemand nachfolgen — Gal. 2, 19. 20. Ich bin aber —

Haupttugenden des Christen.

397. Welches sind die Haupttugenden der Jünger Jesu?

Demuth, Glaube, Liebe, Gehorsam gegen Gott, seinen Vater, Selbstverläugnung, und aufopfernde Liebe zu den Menschen — war Jesu Christi Sinn und Leben — das sind auch die Tugenden seiner Jünger.

398. Was ist Demuth?

a) Demuth.

Demuth, bei Christo eine freiwillige Selbsterniedrigung, ist bei dem Christen eine stete Herzensbeugung und Niedrigkeit vor Gott, in der lebendigen Erkenntniß seiner Größe und Majestät und im Bewußtseyn der eigenen Sündhaftigkeit und gänzlichen Abhängigkeit von Gott.

399. Wovon ist Demuth die Wurzel?

Sie ist die Wurzel aller christlichen Tugenden, Stolz, Selbstvertrauen, Einbildung und Wohlgefallen an sich selbst hassend sieht sie alles Gute als Gnade an und gibt Gott und dem Sohne dafür allein die Ehre.

Matth. 11, 29. Nehmet auf euch mein Joch — Phil. 2, 3—8. Nichts thut durch Zank — Joh. 5, 19. Der Sohn kann nichts von — Röm. 12, 3. Denn ich sage durch — 15, 1—3. Wir aber, die wir stark — 1 Mos. 18, 27. Abraham antwortete und — 32, 10. Ich bin zu gering aller — 2 Sam. 6, 22. Und will noch geringer — Luc. 1, 48. Denn er hat die Niedrigkeit — 18, 14. Denn wer sich selbst — Röm. 7, 18. Denn ich weiß, daß — 12, 16. Habt einerlei Sinn — Gal. 6, 3. So aber sich Jemand — 1 Petr. 5, 5. Desselbigen gleichen, ihr Jünger — Jac. 4, 10. Demüthiget euch vor Gott — Luc. 17, 10. Also auch ihr, wenn — 1 Cor. 4, 7. Denn wer hat dich — Röm. 11, 36. Denn von ihm und durch — 1 Cor. 15, 8—10. Am letzten nach allen ist — Ps. 115, 1. Nicht uns, Herr, nicht uns —

400. Was soll nächst der Demuth in dem Christen leben? b) Glaube.

Der Glaube des Sohnes Gottes, sein unbedingtes Vertrauen auf den Vater und dessen Wort, soll auch in dem Christen leben, und bei ihm ein unbewegliches Festhalten am Worte Gottes und eine getroste Zuversicht zu dem Vater im Himmel seyn, die von ihm um Christi willen stets die treuste Leitung und Fürsorge und alles Gute erwartet.

Unglaube, Murren, Verzagtheit, ängstliches heidnisches Sorgen, Selbst- und Menschenvertrauen lässet der Gläubige fern von sich seyn.

Gal. 2, 20. Ich lebe aber; doch nun — Hebr. 12, 2. Und aufsehen auf Jesum — Joh. 11, 41. 42. Da hoben sie den — Röm. 8, 31. 32. Ist Gott für uns, wer mag — Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine — Röm. 4, 20. 21. Denn er zweifelte nicht — Ps. 18, 31. Gottes Wege sind ohne — 37, 5. Befiehl dem Herrn deine — 27, 14. Harre des Herrn — 73, 23—28. Dennoch bleibe ich stets — Hebr. 10, 35—39. Werfet euer Vertrauen nicht weg — 1 Petr. 5, 7. Alle eure

Sorgen werfet auf — Phil. 4, 6. Sorget nichts, sondern in allen — Nahum 1, 7. Der Herr ist gütig — Hebr. 3, 18. 19. Welchen schwur er aber — 13, 5. 6. Der Wandel sey ohne Geiz — Matth. 6, 25—34. Darum sage ich euch — Ps. 118, 8—21. Es ist gut auf den Herrn — Spr. Sal. 3, 5. Verlaß dich auf den Herrn — Jer. 17, 5—8. So spricht der Herr: Verflucht ist der —

401. Beweisen die Christen nur allein Gott dem Vater Vertrauen?

Dasselbe Vertrauen, welches die Christen Gott dem Vater beweisen, beweisen sie auch Gott dem Sohn, der mit dem Vater Eins in Macht und Liebe, ihr Heiland, Herr und König ist, durch den der Vater Alles regiert.

Joh. 14, 1. Glaubet an Gott und glaubet — Matth. 28, 18—20. Mir ist gegeben alle Gewalt —

402. Wie spricht sich dieser Glaube aus?

Dieser Glaube spricht sich vor Andern aus im freien furchtlosen Bekenntniß Christi, um seinen Namen vor den Menschen zu heiligen und sie für Ihn zu gewinnen.

2 Cor. 4, 13. Dieweil wir aber denselbigen — Luc. 6, 45. Ein guter Mensch bringet — Matth. 10, 32. 33. Darum, wer mich bekennet — Marc. 8, 38. Wer sich aber mein und — Röm. 10, 9. 10. Denn so du mit deinem — 1 Joh. 4, 14. 15. Und wir haben gesehen — Offenbar. 2, 13. Ich weiß, was du thust —

403. Welches ist die Seele des Christenlebens?

c) Liebe. Liebe Gottes und Christi — kindliche Zuneigung zu ihm, herzliche, dankbare Freude an ihm, vertrauter Umgang und selige Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn — ist die Seele des Christenlebens.

Sie ist Gegenliebe zu dem, der uns zuerst geliebet und seinen Sohn für uns gegeben hat, und zu dem, der sein Leben für uns gelassen hat, — ein

Feuer von dem Feuer der Liebe Gottes und Jesu im Herzen der Gläubigen entzündet.

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder seyd — Joh. 17, 23 u. 26. Ich in ihnen, und die — 1 Joh. 4, 16 u. 19. Gott ist die Liebe — 7 — 10. Ihr Lieben, lasset uns — Joh. 15, 9 u. 13. Gleich wie auch mein Vater — 1 Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt — Röm. 5, 5. Hoffnung aber läßt nicht — Gal. 2, 20. Ich lebe aber — Matth. 10, 37. Wer Vater oder Mutter mehr — Joh. 21, 17. Simon Johanna, hast — 1 Petr. 1, 8. Welchen ihr nicht gesehen — 1 Cor. 16, 22. So Jemand den Herrn — Hohel. 8, 6. 7. Setze mich wie ein Siegel — Ps. 18, 2. 3. Herzlich lieb habe ich dich — Offenb. 2, 3. Und verträgest und hast Geduld — Ephes. 1, 4. Wie er uns denn erwählet —

404. Was fehlt bei der Vertraulichkeit der Liebe Gottes nicht bei den Christen?

Bei der Vertraulichkeit der Liebe fehlt ihr die kindliche Furcht Gottes nicht, d. i. die heilige Scheu, in der Nähe und Gegenwart Gottes etwas zu denken, zu wollen oder zu thun, das ihm mißfällt. d) Kindliche Furcht.

405. Was ist aber diese Furcht nicht?

Diese Furcht ist nicht die scheue Bangigkeit des Knechtes, der nur Lohn und Strafe im Auge hat, sondern die zarte Sorgfalt des liebenden Kindes, das den lieben Vater nicht gern betrüben will, aber auch weiß, daß er züchtigen kann.

1 Petr. 1, 17. So du nun mich hältst — Hiob 28, 28. Siehe, die Furcht des Herrn — 1 Mos. 39, 9. Und hat nichts so — 5 Mos. 10, 12. Nun, Israel, was fordert — Hebr. 12, 28. Darum, dieweil wir empfangen — 2 Cor. 7, 1. Wir ermahnen aber euch — Ps. 130, 4. Denn bei dir ist — Ps. 86, 11. Weise mir, Herr, deinen — 1 Joh. 4, 18. Furcht ist nicht in der Liebe — Luc. 1, 74. Daß wir, erlöset aus — Röm. 8, 15. 16. Denn ihr habt nicht einen —

406. Was wirkt die Liebe zu Gott und Christo in dem Christen?

1) Die Liebe zu Gott und Christo verdrängt die Welt- und Eigenliebe;

2) sie gibt das Herz dem Gott und Heiland, der ihr über Alles theuer ist;
3) sie macht ihm gern Freude;
4) darum ist die Lebensfrucht der Liebe Gottes und Christi der Gehorsam, das Halten seiner Gebote.

Matth. 6, 24. Niemand kann zween Herren — 19—21. Ihr sollt auch nicht Schätze — 1 Joh. 2, 15—17. Habt nicht lieb die Welt — Spr. Sal. 23, 26. Gib mir, mein Sohn — 1 Joh. 2, 5. Wer aber sein Wort hält — 5, 3. Denn das ist die Liebe — Joh. 14, 15. Liebet ihr mich — 21—23. Wer meine Gebote hat — 15, 14. Ihr seyd meine Freunde —

407. Wodurch soll der Gehorsam des Christen sich zu erkennen geben?

e) Gehorsam. Wie der Gehorsam Christi, so soll auch der Gehorsam des Christen das stete willige Thun und Leiden des Willens Gottes und das freudige Halten seiner Gebote seyn.

408. Was soll den Christen zum Gehorsam dringen?

Liebe soll ihn zum Gehorsam dringen; kann er aber nicht immer als Kind des Vaters Willen thun, so muß er ihn dann doch als Knecht des Herrn thun, Ungehorsam aber und Widerstreben ihm eine gräuliche Sünde seyn.

Ps. 40, 8. 9. Da sprach ich: Siehe, ich — Joh. 4, 34. Meine Speise ist die, daß — Matth. 26, 39. Und gieng hin ein — Phil. 2, 8. Er erniedrigte sich selbst — Hebr. 5, 8. 9. Und wiewohl er Gottes Sohn — Röm. 6, 17. Gott sey aber gedankt — 1 Petr. 1, 14 u. 22. Als gehorsame Kinder und — 4, 19. Darum, welche da leiden — 5, 6. So demüthiget euch nun — Joh. 14, 15. Liebet ihr mich, so — 15, 10. 14. So ihr meine Gebote haltet — 1 Joh. 5, 3. Denn das ist die — 3, 23. Und das ist sein Gebot — Matth. 11, 30. Denn mein Joch ist sanft — 12, 50. Denn wer den Willen — Jac. 1, 22—25. Seyd aber Thäter des Wortes — Matth. 7, 21. Es werden nicht Alle — 21, 28—31. Was dünkt euch aber — Ps. 80, 9—17. Du hast einen Weinstock — Luc. 12, 47. 48. Der Knecht aber, der — 1 Sam. 15, 22. 23. Meinest du, daß der Herr mehr —

409. Was soll der Christ ferner thun?

Wie Jesus Christus sich selbst verläugnete — freiwillig die Freuden des Himmels und die Bequemlichkeiten der Erde entbehrte und in allen Dingen seinen unsündlichen Willen dem Willen seines Vaters unterwarf, so soll auch sein Jünger sich selbst verläugnen.

410. Was heißt aber sich selbst verläugnen?

Das heißt, seinem eigenen Willen ganz entsagen, seinen sündlichen Lüsten und Begierden lauter abschlägige Antworten geben und sie so behandeln, als wären sie gar nicht da. f) Selbstverläugnung.

Matth. 16, 24—26. Will mir Jemand nachfolgen — Phil. 2, 5—7. Ein Jeglicher sey gesinnet — Matth. 8, 19. 20. Und es trat zu ihm — 20, 28. Gleichwie des Menschensohn — 26, 39. Und ging hin ein wenig — Joh. 8, 50. Ich suche nicht meine Ehre — Luc. 14, 33. Also auch ein Jeglicher — Matth. 5, 29. 30. Aergert dich aber dein rechtes — Gal. 5, 24. Welche aber Christo angehören —

411. Wie beweist der Christ sich ferner?

Der Christ ist keusch [a]; mäßig [b]; genügsam bei Fleiß und Thätigkeit in seinem Beruf [c]; er besitzt und genießt irdische Dinge, als hätte er sie nicht, er hängt das Herz nicht daran [d]; er geizt nicht nach eitler Ehre [e]; er lebt in der Welt, ein Licht und Salz in ihr, aber nicht wie die Kinder dieser Welt, er stellt sich ihr nicht gleich in ihrem sündlichen Wesen und Treiben, sondern sondert sich von ihm ab. [f]

a) 1 Thess. 4, 3—5. Denn das ist der Wille — 1 Tim. 5, 22. Die Hände lege Niemand — Titus 2, 11. 12. Denn es ist erschienen —

b) Luc. 21, 34. Aber hütet euch, daß — Röm. 13, 13. Lasset uns ehrbarlich wandeln — 1 Petr. 4, 8. So seyd nun — 2 Petr. 1, 6. Und in der Bescheidenheit —

c) 1 Tim. 6, 6—11. Es ist aber ein großer — 2 Theß. 3, 11. 12. Denn wir hören, daß — Röm. 12, 11. Seyd nicht träge — Ps. 37, 3—5. Hoffe auf den Herrn —

d) 1 Cor. 7, 29—31. Weiter ist das die Meinung —

e) Gal. 5, 26. Lasset uns nicht eitler — Joh. 5, 44. Wie könnet ihr glauben — 12, 42. 43. Doch der Obersten glaubten —

f) Röm. 12, 2. Und stellet euch nicht dieser — 2 Cor. 6, 14—18. Ziehet nicht am fremden — 7, 1. Dieweil wir nun solche — Ephes. 5, 6. 7. 11. Lasset euch Niemand — Jac. 4, 4. Ihr Ehebrecher und — 1, 27. Ein reiner und unbefleckter — 1 Theß. 5, 22. Meidet allen bösen Schein. Phil. 2, 15. Und hat ausgezogen — 4, 8. Welchen ich habe darum zu —

412. Was ist in Bezug auf den Menschen nach dem Muster Christi die Grund- und Haupttugend des Christen?

In Bezug auf die Menschen ist nach dem Muster Christi Liebe, d. h. herzliche Zuneigung zu dem Nächsten und thätige Sorge für sein geistliches und leibliches Wohl, die Grund- und Haupttugend des Christen.

Ephes. 5, 1. 2. So seyd nun Gottes — 1 Cor. 13, 1—8. 13. Wenn ich mit Menschen- und — 14, 1. Strebet nach der Liebe — Matth. 22, 38. 39. Dieß ist das vornehmste — Röm. 13, 8—10. Seyd Niemand nichts schuldig — Jac. 2, 8. Liebe deinen Nächsten als — 1 Tim. 1, 5. Denn die Hauptsumme des — Gal. 5, 22. Die Frucht aber des — Coloss. 3, 14. Ueber alles aber ziehet an — 1 Joh. 4, 20. 21. So Jemand spricht, ich liebe —

413. Wie ist die Liebe des Christen beschaffen?

g) Nächstenliebe. Die Liebe des Christen ist, wie die Liebe seines Herrn,

1) aufrichtig — sie meint es und handelt so, wie sie spricht; sie lüget, heuchelt und schmeichelt nicht.

Röm. 12, 9. Die Liebe sey nicht falsch — 1 Cor. 13, 3. Und wenn ich alle meine — 1 Joh. 3, 18. Meine Kindlein, lasset uns nicht — Ps. 28, 3. Ziehe mich nicht hin — Ephes. 4, 15. 25. Lasset uns aber rechtschaffen —

2) **gerecht,** — sie läßt und gibt Jedem das Seine, das ihm zukommt, ohne Ansehen der Person.

Luc. 6, 31. Und wie ihr wollet — Röm. 13, 7—10. So gebet nun Jedermann — 1 Cor. 13, 5. 6. Sie stellet sich nicht — Phil. 2, 3. 4. Nichts thut durch Zank — Jac. 2, 1—9. Lieben Brüder, haltet nicht dafür —

3) **unanstößig,** — sie sucht in Geberden, Worten und Werken Anstoß und Aergerniß zu vermeiden, vielmehr Andere zu erbauen und zum Guten zu reizen.

Phil. 1, 9. 10. Und darum bete ich — Matth. 18, 6. 7. Wer aber ärgert dieser — 1 Cor. 10, 32. 33. Seyd nicht ärgerlich weder — Röm. 14, 15. 16. So aber dein Bruder — Matth. 5, 16. Also lasset euer Licht leuchten — Hebr. 10, 24. Und lasset uns unter einander —

4) **sanftmüthig,** — sie läßt sich nicht erbittern zu Zorn, Rache und Haß.

1 Petr. 2, 21—23. Denn dazu seyd ihr — Matth. 11, 29. Nehmet auf euch mein Joch — 1 Cor. 13, 4. 5. Die Liebe ist langmüthig — Matth. 5, 5. Selig sind die Sanftmüthigen — Ephes. 4, 26. 31. 32. Zürnet und sündiget nicht — Alle Bitterkeit und — Gal. 5, 26. Lasset uns nicht eitler Ehre — Col. 3, 12. So ziehet nun an — Tit. 3, 2. 3. Niemand lästern, nicht hadern — Jac. 1, 19. 20. Darum, lieben — Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht — 1 Thess. 5, 15. Sehet zu, daß Niemand — 1 Petr. 3, 8. 9. Endlich aber seyd — Ps. 141, 5. Der Gerechte schlage mich —

5) **geduldig,** — sie hat mit den Fehlern des Nächsten Nachsicht, kann seine Schwachheiten tragen, und hofft von ihm das Beste.

Ephes. 4, 1. 2. So ermahne nun euch — 1 Thess. 5, 14. Wir ermahnen euch aber — Matth. 7, 1—5. Richtet nicht, auf daß ihr — 1 Cor. 13, 7. Sie verträgt Alles —

6) **versöhnlich,** — sie vergibt gern Unrecht und Beleidigung, bietet zur Ausgleichung jedes Mißverhältnisses mit dem Nächsten die erste Hand; sie sucht, so viel an ihr ist, Frieden mit allen Menschen und stiftet Frieden unter Streitenden, wo sie kann.

Matth. 6, 14. 15. Denn so ihr den Menschen — 18, 21—35. Da trat Petrus zu ihm — 5, 9. 23. 24. Selig sind die Friedfertigen — Darum wenn du deine — Röm. 12, 18—21. Ist es möglich, so viel — Col. 3, 13. Und vertrage einer den — Ephes. 4, 3. Und seyd fleißig zu halten —

7) **thätig**, — im Rathen und Trösten, Warnen und Ermuntern, Zurechtweisen und Bessern, in mitleidiger Barmherzigkeit gegen Arme und Leidende, in freundlicher Dienstfertigkeit, Gütigkeit und Wohlthätigkeit gegen Jedermann.

Phil. 2, 1—4. Ist nun bei euch Ermahnung — Jac. 5, 19. 20. Lieben Brüder, so Jemand — 1 Theß. 5, 14. Wir ermahnen euch — Gal. 6, 1. 2. Lieben Brüder, so ein — Spr. Sal. 19, 17. Wer sich des Armen — Röm. 12, 8. 15. Ermahnet Jemand — Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen — 1 Petr. 3, 8. 9. Endlich aber seyd allesammt — 4, 10. Und dienet einander — Gal. 6, 9. 10. Lasset uns aber Gutes — Matth. 5, 7. 42. Selig sind die Barmherzigen — Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen — 1 Tim. 6, 16. 17. Der allein Unsterblichkeit hat — 2 Cor. 9, 6. 7. Ich meine aber das — 1 Joh. 3, 17. 18. Wenn aber Jemand — Jac. 2, 15. 16. So aber ein Bruder —

Wohin der Arm und die Gabe der Liebe nicht reichen kann, dahin reicht ihr Gebet. Mit Gaben und Gebet befördert sie die Verbreitung des Evangeliums unter denen, die es noch nicht kennen.

1 Timoth. 2, 1. 2. So ermahne ich nun — Marc. 16, 15. Und sprach zu ihnen: Gehet — Matth. 28, 18—20. Mir ist gegeben alle — Röm. 1, 13—16. Ich will euch aber nicht — 10, 14. 15. Wir sollen sie aber anrufen —

8) **aufopfernd**, — sie gibt sich selbstvergessend eigene Vortheile und opfert selbst das Leben für Andere auf.

1 Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt — Phil. 2, 4. Und ein Jeglicher sehe nicht — Luc. 10, 30—37. Da antwortete Jesus: Es war ein Mensch —

9) **allgemein**, — sie umfaßt alle Menschen — als Geschöpfe Eines Gottes, die Eine und dieselbe Bestimmung haben; sie überwindet natürliche

liche Abneigung und übersieht äußerliche Unterschiede; sie liebt auch den Feind.

2 Petr. 1, 7. Und in der Gottseligkeit — Maleachi 2, 10. Denn haben wir nicht Alle — Luc. 10, 25—27. Und siehe, da stand — Röm. 12, 20. 21. So nun deinen Feind hungert — Matth. 5, 44—48. Ich aber sage euch: Liebet —

10) Bruderliebe, — sie hängt mit besonderer Innigkeit und Herzlichkeit an den Brüdern und Schwestern in Christo, die durch Einen Glauben, durch die Liebe zu Einem Heiland und Vater, durch denselben Geist zu Gliedern Eines Leibes verbunden sind. Diese Bruderliebe ist das Kennzeichen der Jünger Christi.

2 Petr. 1, 7. Und in der Gottseligkeit — Gal. 6, 10. Als wir denn nun Zeit — Röm. 12, 4—6. Denn gleicher Weise — 1 Cor. 12, 26. Und so ein Glied — Ephes. 4, 4—6. Ein Leib und Ein Geist — 1 Joh. 5, 1. 2. Wer da glaubet, daß Jesus — Matth. 25, 35—40. Denn ich bin hungrig — Joh. 13, 34. 35. Und ich sage euch: Ein neu —

Von dem Verhalten des Christen in den besonderen Verhältnissen des häuslichen, bürgerlichen und kirchlichen Lebens.

Besondere Christenpflichten und Tugenden.

414. Welches ist die erste Pflanz- und Uebungsstätte des christlichen Lebens?

Das Haus ist die erste Pflanz- und Uebungsstätte des christlichen Lebens.

415. Was heißt das aber?

Das Christenthum muß das ganze häusliche Leben durchdringen, und Fleiß und Thätigkeit, Ordnung und Reinlichkeit, Genügsamkeit und Gottseligkeit in dasselbe bringen. Gemeinschaftlicher Gottesdienst aller Glieder des Hauses — Gebet, Lesen und Betrachten des Wortes Gottes — muß die Arbeiten

des Berufes heiligen und sie zu christlich guten Werken machen. Im Hause muß vor Allem die Macht des guten Beispiels wirken und Hausvater und Hausmutter sollen mit demselben leuchtend vorangehen.

Josua 24, 15. Gefällt es euch aber — 1 Mos. 18, 19. Denn ich weiß, er wird — 5 Mos. 6, 7. Und sollst sie deinen Kindern — Röm. 13, 12—14. Die Nacht ist vergangen — Ephes. 5, 18—21. Und saufet euch nicht voll — Col. 3, 16. 17. Lasset das Wort Christi — 1 Cor. 14, 40. Lasset Alles ehrlich — 2 Thess. 3, 12. Solchen aber gebieten wir — 1 Tim. 6, 6—8. Es ist aber ein großer — 4, 7. 8. Der ungeistlichen aber — Matth. 5, 16. Also lasset euer Licht — Apostg. 10, 1. 2. Es war aber ein Mann —

Eheliche Pflichten.

416. Was ist die Ehe?

Die göttliche Stiftung der Ehe vereinigt zwei Menschen von verschiedenem Geschlecht zu einem Bunde der Liebe, in welchem sie als Ein Fleisch anzusehen sind. 1 Mos. 2, 18—24. Und Gott der Herr sprach —

417. Welches ist der Zweck der Ehe?

Ihr Zweck ist:

1) die Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes;
2) gegenseitige Hilfe in allen zeitlichen Dingen, und
3) Förderung in der Heiligung nach dem Muster der Verbindung zwischen Christo und seiner Gemeinde.

1 Mos. 1, 27. 28. Und Gott schuf den Menschen — 2, 18. Und Gott der Herr sprach: Es ist — Ephes. 5, 22—33. Die Weiber seyen unterthan — Matth. 18, 20. Denn wo zwei oder drei —

418. Wie muß die Ehe geschlossen und gehalten werden?

Nicht leichtsinnig, nicht ohne Gottes und der Eltern Zustimmung, und nur nach dem durch Gebet und deutliche Winke erkannten Willen Gottes darf dieser Bund geschlossen, ehrlich in treuer Liebe muß

er gehalten und darf nur im Fall des Ehebruches vor dem Tode aufgelöset werden.

Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten — Matth. 19, 3—9. Da traten zu ihm die Pharisäer —

419. Wofür erklärt das Wort Gottes den Mann?

Den Mann erklärt das Wort Gottes für das Haupt des Weibes.

420. Und was gebietet es ihm?

Es gebietet ihm, sein Weib zu lieben, wie Christus seine Gemeinde liebt, der sich selbst für sie gegeben hat, um sie zu heiligen.

Ephes. 5, 25—33. Ihr Männer liebet eure Weiber — 1 Petr. 3, 7. Desselbigen gleichen, ihr Männer — Col. 3, 9. Lüget nicht unter einander —

421. Was liegt ihm also ob?

Es liegt ihm ob, sein Weib zu ernähren und zu versorgen, und seiner fleißigen Arbeit in der Furcht des Herrn ist Gottes Segen verheißen.

1 Tim. 5, 8. So aber Jemand die Seinen — 1 Mos. 3, 19. Im Schweiß deines Angesichts — Ps. 128. Wohl dem, der den Herrn fürchtet —

422. Was gebietet das Wort Gottes dem Weibe?

Dem Weibe gebietet das Wort Gottes, sanftmüthig, häuslich, züchtig und sittsam, dem Manne in Liebe unterthan und ihm eine treue Gehülfin zu seyn.

Ephes. 5, 22—24. 33. Die Weiber seyen unterthan — Col. 3, 18. Ihr Weiber seyd unterthan — 1 Petr. 1, 1—6. Petrus, ein Apostel Jesu Christi — Tit. 2, 4. 5. Daß sie die jungen Weiber — Spr. Sal. 31, 10—13. Wem ein tugendsames Weib — 25—28. Ihr Schmuck ist —

423. Welches sind die Pflichten der Eltern?

Eltern sollen nach dem Muster Gottes ihre Kinder lieben, für ihre geistige und körperliche Aus- Elternpflichten.

bildung sorgen, frühe die Bekanntschaft mit dem Herrn und seinem Wort, die Furcht und Liebe zu Ihm in ihre Seele pflanzen, sie eben so wenig mit Eli's schwacher Nachsicht als mit erbitternder Strenge behandeln, sondern mit ernster Liebe und vollem Ernst und durch gutes Beispiel sie für den Himmel erziehen.

Ps. 103, 13. Wie sich ein Vater über — Jes. 49, 15. Kann auch ein Weib ihres — Marc. 10, 13—16. Und sie brachten Kindlein — 1 Mos. 18, 19. Denn ich weiß, er wird — 5 Mos. 6, 7. Und sollst sie deinen Kindern — 1 Sam. 3, 13. Denn ich habe es ihm gesagt — Spr. Sal. 13, 24. Wer seiner Ruthe schonet — 22, 6. 15. Wie man einen Knaben — Ephes. 6, 4. Und ihr Väter, reizet — Col. 3, 21. Ihr Väter, erbittert — Matth. 18, 6. Wer aber ärgert dieser —

424. Welches sind die Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern?

Kinderpflichten.

Kinder sollen ihre Eltern ehren in ihrem ganzen Betragen durch Gehorsam, durch Vertrauen, durch dankbare Liebe, durch Geduld mit ihren Schwächen, und durch treue Sorge für ihre Pflege im Alter.

Ephes. 6, 1—3. Ihr Kinder, seyd gehorsam — Col. 3, 20. — 1 Tim. 5, 4. So aber eine Wittwe — Spr. Sal. 30, 17. Ein Auge, das den Vater — 23, 22. 25. Gehorche deinem Vater — Matth. 15, 4—6. Gott hat geboten: Du sollst — Luc. 2, 51. 52. Und er ging mit ihnen — Joh. 19, 26. 27. Da nun Jesus seine Mutter sahe —

425. Was gebietet Gottes Wort den Herrschaften?

Pflichten der Herrschaften und Dienstboten.

Den Herrschaften gebietet Gottes Wort, gegen ihre Dienstboten gerecht und billig, geduldig, gütig und freundlich zu seyn, vor dem Herrn sich ihnen gleich zu fühlen und im Geistlichen ihre Diener zu seyn.

Col. 4, 1. Haltet an am Gebet — Ephes. 6, 9. Und ihr Herren, thut auch dasselbige — Philem. 16. Nun nicht mehr als einen Knecht —

426. Was gebietet Gottes Wort den Knechten und Mägden?

Den Knechten und Mägden gebietet Gottes Wort Gehorsam, Treue und Bescheidenheit, sowohl gegen gütige als gegen wunderliche Herrschaften.

427. Wie darf ein treuer Dienstbote alle seine Dienste ansehen?

Alle, auch die geringsten Dienste, welche ein christlicher Dienstbote seiner Herrschaft thut, darf er ansehen, als solche, die er dem Herrn selber thut, der sie ihm auch lohnen will, als hätte er sie Ihm gethan.

Ephes. 6, 3—8. Auf daß dir's wohlgehe — Col. 3, 22—25. Ihr Knechte, seyd gehorsam — 1 Petr. 2, 18—20. Ihr Knechte, seyd unterthan — 1 Tim. 6, 1. 2. Die Knechte, so unter dem Joch — Tit. 2, 9. 10. Den Knechten, daß sie ihren Herren —

Pflichten der Obrigkeit und der Unterthanen.

428. Was ist nach Gottes Wort die Obrigkeit?

Die Obrigkeit ist Gottes Ordnung und seine Dienerin zur Handhabung von Recht und Gerechtigkeit auf Erden, und zur Beförderung der bürgerlichen Wohlfahrt.

429. Was für Pflicht hat sie als solche?

Sie hat als solche die Pflicht, für den Schutz und das Wohl ihrer Unterthanen zu sorgen, aber auch das Recht zu strafen und Todtschläger zu tödten.

Röm. 13, 1. 4. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit — 2 Chron. 19, 6. 7. Sehet zu, was ihr thut — 5 Mos. 17, 15—20. So sollst du den zum König — Ps. 82. Gott stehet in der Gemeinde — 1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut —

430. Was gebietet Gottes Wort den Unterthanen?

Die Unterthanen sollen die Obrigkeit (von dem Könige bis zu seinem geringsten Beamten herab) ehren durch Gehorsam und treue Anhänglichkeit,

die Abgaben ehrlich entrichten, für sie beten, und dadurch, so wie durch ein ruhiges friedfertiges Betragen ihr schweres Amt zu erleichtern suchen.

431. Was ist Widerspenstigkeit und Aufruhr gegen die Obrigkeit?

Sie ist Empörung gegen Gott und seine Ordnung.

Röm. 13, 1—7. Jedermann sey unterthan — 1 Petr. 2, 13—17. Seyd unterthan aller menschlichen — Tit. 3, 1. Erinnere sie, daß sie den — Luc. 12, 58. So du aber mit deinem — Matth. 22, 17. 21. Darum sage uns, was dünket dich — 4 Mos. 16. Und Korah, der Sohn — Apostg. 5, 29. Petrus aber antwortete —

432. Was kann die Obrigkeit in wichtigen Fällen, um hinter die Wahrheit zu kommen, und Streit und Hader zu endigen, fordern?

Eid. Einen Eid.

433. Was ist der Eid?

Der Eid ist eine feierliche Betheuerung unter Anrufung Gottes, als des allwissenden Zeugen und gerechten Richters, daß man die Wahrheit sage und halten wolle, was man verspricht. (Zeugen-Eid, Reinigungs-Eid, Versprechungs-Eid.)

Hebr. 6, 16. Die Menschen schwören wohl — 5 Mos. 10, 20. 21. Den Herrn, deinen Gott — 1 Mos. 24, 1—3. Abraham war alt und wohl betagt — 2 Mos. 22, 10. 11. Wenn Jemand seinem Nächsten —

434. Was folgt aus der Heiligkeit des Eides?

Aus der Heiligkeit des Eides folgt, daß man nicht ohne dringende Ursache und nicht ohne völlige Ueberzeugung von der Wahrheit und Gewißheit dessen, was man aussagt, schwören darf.

Jerem. 4, 1. 2. Willst du dich, Israel, bekehren —

435. Was ist ein falscher Eid oder Meineid?

Ein falscher Eid oder Meineid ist das wissentliche Beschwören einer Unwahrheit oder das absicht-

liche Brechen eines eidlich gegebenen Versprechens — eine gräuliche Sünde, bei der man alle Furcht vor Gott verläugnet.

3 Mos. 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören — 2 Mos. 20, 7. Du sollst den Namen des Herrn — Sachar. 5, 4. Aber ich will es hervorbringen — Maleachi 3, 5. Und ich will zu —

436. Was hat Gott ferner verboten?

Das Nachäffen des Eides, das leichtsinnige Schwören und Betheuern im täglichen Leben.

Matth. 5, 33—37. Ihr habt weiter gehöret — 23, 16—22. Wehe euch, verblendete Leiter —

437. Wie aber, wenn ein Mensch einen sündlichen Eid oder sündliche Gelübde gethan hat?

Sündliche Eide und Gelübde sind nicht zu halten.

Matth. 14, 6—10. Da aber Herodes seinen Jahrstag —

438. Was sind die Lehrer und Prediger der Gemeinden?

Die Lehrer und Prediger der Gemeinden sind von dem Herrn der Kirche eingesetzte Botschafter an Seiner Statt, die als solche vor Allem Gottes Wort rein und lauter zu verkündigen und auszulegen haben. Prediger und Lehrer. Zuhörer.

439. Was ist ihre Pflicht?

Als Hirten der Heerde Christi sollen sie dieselbe weiden, und die Gemeinde erbauen durch Wort und Wandel.

440. Was für ein Recht haben sie auch?

Da sie über die ihnen anvertrauten Seelen wachen und für sie Rechenschaft geben sollen, haben sie auch das Recht, nach dem Zustand derselben zu fragen, zu strafen und zu ermahnen und mit den Aeltesten der Gemeinde eine christliche Kirchenzucht zu handhaben.

Matth. 28, 18—20. Mir ist gegeben alle Gewalt — Ephes. 4, 11. 12. Und er hat etliche zu — 2 Cor. 5, 18—20. Aber das alles von Gott — 1 Cor. 3, 5—14. Wer ist nun Paulus — 4, 1—4. Dafür halte uns Jedermann — Gal. 1, 6—9. Mich wundert, daß ihr euch — 1 Petr. 5, 1—4. Die Aeltesten, so unter euch sind — Apostg. 20, 20. 21, 27. 28. Wie ich nichts verhalten habe — 1 Tim. 4, 14—16. Laß nicht aus der Acht — Hesek. 3, 16—21. Und da die sieben Tage — Matth. 18, 15—17. Sündiget aber dein Bruder an dir — 1 Cor. 5, 1. 2. Es gehet ein gemeines —

441. Was gebietet Gottes Wort den Gemeindegliedern?

Die Gemeindeglieder sollen ihre Prediger achten, ehren und lieben, ihnen folgen und gehorchen, für ihren leiblichen Unterhalt sorgen, ihre Predigten fleißig besuchen und benützen, und sich der Zucht und den Gesetzen der Kirche willig unterwerfen.

1 Theß. 5, 12. 13. Wir bitten euch aber — Hebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern — 1 Tim. 5, 17. 18. Die Aeltesten, die wohl vorstehen — 1 Cor. 9, 11. 14. So wir auch das — Gal. 6, 6. Der aber unterrichtet wird — 1 Petr. 5, 5. Desselbigen gleichen, ihr Jungen — Hebr. 10, 25. Und nicht verlassen unsre Versammlung —

442. Was ist überhaupt die Regel des Christen bei seinem Thun?

Ueberhaupt ist es die Regel des Christen, Alles in dem Namen seines Herrn Jesu Christi zu thun, d. h. im gläubigen Aufsehen auf Ihn, im Vertrauen auf seine Gnade, seinen Beistand und seine Leitung, Ihm zur Ehre, zur Freude und zum Wohlgefallen, und darum immer mehr so, wie Er es gethan haben will, es gethan hat oder an seiner Stelle gethan haben würde — bis er gesinnet ist und wandelt, wie Jesus Christus.

Col. 3, 17. Und Alles, was ihr thut — 1 Cor. 10, 31. Ihr esset nun, oder trinket —

443. Wodurch geschieht die Heiligung?

Von der Arbeit der Heiligung.

Die Heiligung geschieht

1) durch den heiligen Geist, und
2) durch Fleiß und Treue im Gebrauch seiner durch Gebet herabgezogenen Gaben und Kräfte von Seiten des Menschen.

Die Heiligung erfordert Müh',
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie;
Du aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

Röm. 8, 2. 13. Denn das Gesetz des — 1 Cor. 6, 11. Und solche sind euer etliche — Gal. 5, 16. 22. Ich sage aber: Wandelt im — Joh. 15, 2. Ihr seyd jetzt rein — 1 Theſſ. 5, 23. 24. Er aber, der Gott des — Phil. 1, 6. Und bin desselbigen in guter — 2, 12. 13. Also, meine Liebsten, wie — 2 Cor. 7, 1. Dieweil wir nun solche — Hebr. 12, 14. Jaget nach dem Frieden — Phil. 3, 12—14. Nicht, daß ich es schon — 2 Petr. 1, 3—11. Nachdem allerlei seiner — 1 Joh. 3, 3. Und ein Jeglicher, der — Luc. 19, 11—26. Da sie nun zuhöreten —

444. Welches ist der Grund und die Wurzel der Heiligung?

Der Grund und die Wurzel der Heiligung ist die Rechtfertigung aus dem Glauben, das Bewußtseyn und das Festhalten seines Gnadenstandes bei Gott, kraft dessen man sich als einen solchen ansieht, welcher der Sünde gestorben und von ihr erlöst ist, und deßhalb alle ihre Ansprüche abweisen kann.

445. Wie geht das Werk der Heiligung sicher fort?

In der täglichen Aneignung des Verdienstes, der Gerechtigkeit und Kraft Christi, in der lebendigen Gemeinschaft mit Ihm und in der Folgsamkeit gegen die Triebe und Wirkungen des heiligen Geistes gehet das Werk der Heiligung sicher fort.

1 Cor. 1, 30. Von welchem auch ihr — Joh. 15, 4. 5. Bleibet in mir und ich in — Col. 2, 6. 7. Wie ihr nun angenommen habt — Röm. 6, 3—11. Wisset ihr nicht, daß alle —

Hebr. 10, 14. Denn mit Einem Opfer — 1 Theſſ. 5, 19. Den Geiſt dämpfet nicht — Epheſ. 4, 30. Und betrübet nicht —

446. Wie wird der Menſch nur heilig?

Im Schlaf wird Keiner heilig, ſondern nur durch treue, fleißige Arbeit, durch ernſten Kampf gegen Sünde, Welt und Teufel, durch tägliche Selbſt- und Weltverläugnung.

447. Was ſoll daher der Chriſt thun?

Im Namen und in der Kraft Chriſti ſoll der Chriſt ſich mit Gewalt der Sünde widerſetzen, ſeinen alten Menſchen in den Tod zu bringen ſuchen, und ringen und laufen, das Ziel ſeines Berufes zu erreichen.

1 Cor. 9, 24—27. Wiſſet ihr nicht, daß die — Hebr. 12, 1—4. 14. Darum auch wir, dieweil wir — 1 Tim. 6, 12. Kämpfe den guten Kampf — Matth. 16, 24. 25. Da ſprach Jeſus zu ſeinen Jüngern — Luc. 14, 33. Alſo auch ein Jeglicher unter — 1 Joh. 5, 4. Denn Alles, was von — Röm. 12, 2. Und ſtellet euch nicht dieſer — 1 Tim. 4, 7. 8. Der ungeiſtliche und altvetteliſchen — Gal. 5, 24. Welche aber Chriſto angehören — Marc. 9, 43—47. So dich aber deine Hand ärgert — Röm. 8, 12. 13. So ſind wir nun, lieben — Phil. 3, 12—14. Nicht, daß ich es ſchon ergriffen —

448. Welches ſind die gefährlichſten Feinde und gewöhnlichſten Hinderniſſe der Heiligung?

Die gefährlichſten Feinde und gewöhnlichſten Hinderniſſe der Heiligung, vor denen die Schrift am ernſtlichſten warnt und zur Wachſamkeit und zum Kampf gegen ſie antreibt, ſind: fleiſchliche Trägheit und Sicherheit, geiſtlicher Stolz und Mißbrauch der chriſtlichen Freiheit zu falſcher Freiheit, wenn der Eifer des Gebetes, der Hunger nach dem Worte Gottes und die Freude an ihm nachläßt, wenn der Menſch meint, er brauche nicht mehr ſo ſorgfältig zu wachen und zu kämpfen, ſey ſchon über Gefahr und Verſuchung hinaus, ſchon

so hoch und über viele Andere hinaufgestiegen u. s. w., oder, wenn er, mit der Untreue im Kleinen anfangend, gegen die Stimme des Geistes sich scheinbar kleine Sünden erlaubt und in die Gemeinschaft der Welt, ihrer Lüste, Freuden und Sorgen sich verflechten läßt.

Matth. 26, 41. Wachet und betet — Luc. 12, 35—37. Lasset eure Lenden umgürten — 1 Petr. 1, 13. Darum, so begürtet die Lenden — 5, 8. Seyd nüchtern und wachet — 1 Cor. 16, 13. Wachet, stehet im Glauben — Luc. 22, 31—34. Der Herr aber sprach: Simon — Matth. 26, 33. Petrus aber antwortete und — 1 Cor. 10, 12. Darum, wer sich — Röm. 11, 20. Sie sind zerbrochen, um — 12, 3. Denn ich sage durch die — 1 Petr. 5, 5—8. Desselbigen gleichen, ihr Jungen — Luc. 16, 10. Wer im Geringsten treu ist — 2 Cor. 10, 12. 18. Denn wir dürfen uns nicht — Gal. 6, 3. So aber sich Jemand lässet — 5, 13. Ihr aber, lieben — 1 Petr. 2, 16. Und nicht als hättet ihr — 2 Cor. 6, 14—18. Ziehet nicht am fremden Joch — 2 Tim. 4, 10. Denn Demas hat mich verlassen — Gal. 6, 14. Es sey aber ferne —

449. Wo wird die Heiligung vor Allem gelernt?

Die Heiligung wird vor Allem in der Schule der Leiden gelernt, und ohne Kreuz wird keine Krone gewonnen.

450. Was ist der Christen Kreuz?

Der Christen Kreuz sind Leiden und Trübsale, welche der erziehende himmlische Vater seinen Kindern, die in der Nachfolge Jesu wandeln, zu ihrer Züchtigung und Prüfung, Läuterung und Bewährung, zu ihrer innern Vollendung und Verherrlichung auflegt.

Apostg. 14, 22. Stärkten die Seelen der Jünger — 2 Tim. 3, 12. Und Alle, die gottselig — Matth. 16, 24. Da sprach Jesus — Hebr. 12, 5—13. Und habt bereits vergessen — Röm. 8, 28—39. Wir wissen aber, daß denen —

451. Wovon wird der Christ in der Schule der Leiden gereinigt?

In der Schule der Leiden werden sie von vielen Unlauterkeiten gereiniget.

452. Und was lernt er in der Schule der Leiden?

Er lernt in ihr gründliche Selbsterkenntniß, Demuth, Selbstverläugnung, Geduld, Unterthänigkeit unter Gottes Willen, Vertrauen auf Gott und sein Wort, Freiheit von der Welt, himmlischen Sinn, Hoffnung des ewigen Lebens, Verlangen nach dem Vaterhause, und die Sehnsucht, bei Christo zu seyn.

5 Mos. 8, 2. Und gedenkest alles des Weges — Ps. 119, 71. Es ist mir lieb — 1 Petr. 1, 6—9. Daß dein Glaube — 4, 1. 2. Weil nun Christus im Fleisch — Röm. 5, 3—5. Nicht allein aber das — Jes. 28, 19. Kommt sie des Morgens so — 26, 16. Herr, wenn Trübsal da ist — Phil. 1, 23. Denn es liegt mir beides hart an —

453. Was schafft dem Christen dieser Segen der Leiden?

Sorgfältiges Merken auf die Absichten Gottes, ausharrende Geduld (da das Maß von Gott genau abgemessen ist) und anhaltendes Gebet schaffen den Segen der Leiden und eine ewige Herrlichkeit darnach.

1 Petr. 4, 19. Darum, welche da leiden — Matth. 26, 39. Und ging hin ein wenig — Jac. 5, 10. 11. 13. Nehmet, meine lieben Brüder — Röm. 12, 12. Seyd fröhlich in Hoffnung — 1 Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine — 1 Petr. 4, 12—14. Ihr Lieben, lasset euch die — 2 Cor. 4, 17. 18. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und — Offenb. 7, 13—17. Wer sind diese mit den weißen —

454. Was ist dem, der auf die rechte Weise nach der Heiligung strebt, verheißen?

Dem fleißigen Arbeiter ist reicher Lohn, dem treuen Kämpfer und bewährten Dulder die Krone des Lebens, dem Ueberwinder Alles verheißen.

Matth. 25, 21. Da sprach der Herr: Ei du — Luc. 19, 17. Und er sprach zu ihm — Hebr. 4, 9—11. Darum ist noch eine Ruhe — 2 Tim. 2, 5. Und Jemand auch kämpfet — 4, 7. 8. Ich habe einen guten Kampf — Offenb. 2, 10. Fürchte dich vor der keinem — Jac. 1, 2. 12. Meine lieben Brüder, achtet es — Offenb. 21, 7. Wer überwindet, der wird es — 3, 21. Wer überwindet, dem will ich —

Von den Gnadenmitteln zum Wachsthum in der Heiligung.

455. Welches sind die Gnaden- und Hilfsmittel für Christen?

Gnaden- und Hilfsmittel zur Heiligung sind für den Christen das Gebet, das Wort Gottes, die Gemeinschaft der Heiligen und das heilige Abendmahl, die ihm sowohl um des Segens als um der Freude willen, die sie gewähren, unentbehrlich sind. Von den Gnadenmitteln.

Apostg. 2, 42. Sie blieben aber beständig —

456. Was ist das Gebet?

Das **Gebet** ist ein Sprechen und Umgehen des Herzens mit Gott und Jesus. Gebet.

457. Wann betet also ein Mensch?

Wenn ein Mensch sein Herz zu Gott und Jesus erhebt, seine Bedürfnisse und seine Noth, sein Verlangen und seinen Dank vor ihm ausspricht, dann betet er.

Matth. 4, 10. Hebe dich weg von mir — Apostg. 7, 58. 59. Und steinigten Stephanum — 1 Cor. 1, 1. 2. Paulus, berufen zum Apostel —

458. Bedarf denn Gott unsers Gebetes?

Gott bedarf unsers Gebetes nicht; er weiß, was wir bedürfen, ehe wir ihn bitten: darum sollen wir nicht viele Worte machen und meinen, dadurch ihn zur Erhörung bewegen zu können.

Matth. 6, 7. 8. Und wenn ihr betet —

459. Warum sollen wir denn aber beten?

Es ist Gottes ausdrücklicher Wille und Befehl, daß wir beten, ihm unser Anliegen so sagen sollen, als wüßte er es noch nicht. Er will um seine Hilfe und Gaben von uns angesprochen seyn, und verlangt Dank von uns, wenn er geholfen und gegeben hat.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch — Ps. 50, 14. 15. Opfere Gott Dank, und — Ps. 27, 8. Mein Herz hält dir vor — 1 Thess. 5, 18. Seyd dankbar in allen Dingen —

460. Bedürfen wir des Gebetes?

Ja, denn

a) ohne Gebet ist unsere Seele ohne Leben, wie der Leib ohne Luft; ohne Gebet ist keine Gemeinschaft mit Gott und Christo, kein Gedeihen des Guten in uns möglich, unser Christenthum ohne Kraft, unser Herz für alle Gnaden und Gaben von oben verschlossen.

b) ohne Gebet bekommen wir keine Gnaden und Gaben von Gott; nur dem, der bittet, gibt Gott, und er gibt und thut Vieles, was er ohne Gebet nicht gibt und nicht thut.

Jac. 4, 2. Ihr seyd begierig, und erlanget — Hebr. 4, 16. Darum lasset uns hinzutreten — Matth. 7, 7 u. 11. Bittet, so wird euch gegeben —

461. Wie sollen wir aber beten?

1) Mit innerlicher und äußerlicher Ehrerbietung (stehend, knieend), denn wir reden mit dem allmächtigen, heiligen Gott;

2) andächtig, d. h. mit gesammelter Seele; das Gebet muß nicht allein von den Lippen, sondern aus dem Herzen kommen; Matth. 15, 8. 9. 6, 7. 8. Wir sollen indeß nicht aufhören zu beten, wenn uns zerstreute Gedanken im Gebet kommen; wir sollen sie gleich wieder fahren lassen, sie Gott klagen, fortbeten, und uns durch keine Untüchtigkeit und Unwürdigkeit vom Beten abhalten lassen. Das laute Beten bewahrt oft vor Zerstreuung und befördert die Andacht.

3) demüthig und doch gläubig, d. h. mit dem gewissen Vertrauen der Erhörung um Christi willen;

Marc. 11, 24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr — Jac. 1, 6. Er bitte aber im Glauben — 1 Tim. 2, 8. So will ich nun, daß die —

4) anhaltend, d. h. mit dem ernsten Verlangen, dem es recht um die Gabe Gottes zu thun ist, und das nicht aufhört, zu bitten, wenn wir auch nicht gleich erhöret werden.

Röm. 12, 12. Seyd fröhlich in Hoffnung — Jac. 5, 16. Bekenne einer dem Andern — Luc. 18, 1—7. Er sagte ihnen aber ein Gleichniß — Matth. 15, 21—28. Und Jesus ging aus von dannen — Habak. 2, 3. 4. Die Weissagung wird ja noch erfüllet —

Beten wir zum Vater, so sollen wir beten

5) im Namen Jesu, d. h. nicht in unserm eigenen Namen, im Vertrauen auf unser Verdienst, Andacht u. dgl., sondern auf Jesu Wort und Befehl, im Vertrauen auf sein Verdienst, mit der Zuversicht, daß wir an Jesus einen großen Bürgen und Fürsprecher bei dem Vater im Himmel haben, der unsrer Unwürdigkeit ungeachtet uns doch um Jesu willen gnädig annehmen und erhören werde.

Joh. 14, 13. Und was ihr bitten werdet — 16, 23. Und an demselbigen Tage — Dan. 9, 18. Neige deine Ohren, mein —

462. Wo sollen wir beten?

Wir sollen überall beten, insbesondere in der Einsamkeit und Stille. Matth. 6, 6. Wenn aber du betest —

463. Wann sollen wir beten?

Wir sollen allezeit, ohne Unterlaß beten.

1 Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß. Ephes. 6, 18. Und betet stets in allen Anliegen — Luc. 18, 1. Er sagte ihnen aber ein Gleichniß —

Wir mögen zu Hause seyn oder draußen, arbeiten oder ruhen — wir sollen stets in Gottes und Christi Gegenwart und Nähe seyn, unsern Herzenszustand ihn immer sehen lassen und vor ihm aus-

sprechen, mit ihm Alles anfangen, besprechen, in einer steten Gebetsverfassung seyn. Wir kommen Gott nie ungelegen und nie zu oft. — Da wir es indeß an dem Beten ohne Unterlaß so viel fehlen lassen, so ist es gut, daß wir uns bestimmte Zeiten und Stunden des Tages zum Gebet festsetzen — des Morgens, des Abends, beim Essen u. s. w.

Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege — 5 Mos. 8, 10. Und wenn du gegessen hast —

464. Was sollen wir betend vor Gott bringen?

All unser Anliegen, alle unsre geistlichen und leiblichen Bedürfnisse, Großes und Kleines, Alles, was uns wichtig ist, uns auf dem Herzen liegt, sollen wir betend vor Gott bringen — Ihm ist nichts zu klein und unbedeutend.

Ephes. 6, 18. Und betet stets in allem Anliegen — Phil. 4, 6. Sorget nichts; sondern in allen Dingen —

465. Um was für Dinge sollen wir aber am meisten bitten?

Um geistliche Dinge haben wir am meisten zu bitten.

466. Und wie um geistliche Dinge?

Unbedingt, denn jedes Gebet um geistliche Dinge wird von Gott erhört.

467. Wie um leibliche, irdische Dinge?

Um leibliche, irdische Dinge müssen wir bedingt bitten, d. h. unsre Wünsche von dem Willen und der Erkenntniß Gottes, der weiß, ob sie uns gut sind, abhängig machen. Oft aber sind leibliche, irdische Angelegenheiten (z. B. die Erhaltung eines Menschen) weil sie mit dem Wohl unsrer Seele in genauer Verbindung stehen, zugleich geistliche Dinge.

468. Wann bittet ein Mensch übel?

Uebel, d. h. gegen Gottes Willen, ihm zum Mißfallen bittet man, wenn man bloß um leibliche, irdische Güter, um Gesundheit, Reichthum, weltliche Ehre und Freude, um den Schaden des Nächsten, um Rache u. s. w. bittet.

Jac. 4, 3. Ihr bittet und krieget nicht —

469. Wie vielerlei ist das Gebet?

Das Gebet ist:

1) Bitte — um das, was wir noch nicht haben, aber gern haben möchten — um Lust zum Gebet, um Erkenntniß, Buße, Glauben, Vergebung, um den heiligen Geist, um das tägliche Brod, um Hilfe zu einem Geschäft u. s. w. — Die Psalmen — das Gebetbuch der Christen enthalten viele schöne Bittgebete.

Ps. 25. 38. 6. 51. 119. 139. 143. 130. 3. 5. 42. — Daniel 9, 4—19. Ich betete aber zu dem Herrn — 1 Kön. 8, 22—62. Und Salomo trat vor den Altar —

2) Dank für empfangene Wohlthaten.

Ps. 50, 14 u. 23. Opfere Gott Dank, und bezahle — Ps. 92, 2. Das ist ein köstlich Ding — Ps. 147, 1. Lobet den Herrn, denn — 1 Theß. 5, 17. Betet ohne Unterlaß — Phil. 4, 6. Sorget nichts; sondern in Allem — Ephes. 5, 20. Und saget Dank allezeit — vergl. Ps. 103—107. 118. 138. u. a.

3) Lob Gottes und Christi — preisende Verkündigung seiner erhabenen Vollkommenheiten, seiner Gnadenwerke — von den Heiligen im alten und neuen Testament, und besonders von denen, die im Himmel sind, fleißig geübet.

2 Mos. 15, 1—21. Da sang Mose und die Kinder Israel — 5 Mos. 32. Merket auf, ihr Himmel, ich will — 1 Sam. 2, 1—10. Und Hanna betete und sprach — Ps. 34. 66. 95. 96. 98. 100. 103. 104. 111. 113. 144—150. Luc. 1, 46—54. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den — 67—79. Und sein Vater Zacharias ward — Offenbar. 4, 8—11. Und ein Jegliches der Vier — 5, 8—14. Und da

er das Buch nahm — 7, 9—12. Darnach sahe ich — 19, 1—7. Darnach hörete ich eine Stimme —

4) **Gelübde**, gelobende Versprechen, Uebergabe des Herzens an Gott und den Heiland.

Ps. 50, 14. Opfere Gott Dank, und bezahle — 73, 23—26. Dennoch bleibe ich stets an dir — Nehem. 9, 2. Und sonderten den Samen — Chron. 15, 12—16.

5) **Fürbitte** — für alle Menschen, für die Obrigkeit, auch für unsre Feinde, allermeist für die Kinder Gottes.

1 Tim. 2, 1. 2. So ermahne ich nun — Matth. 5, 44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde — Phil. 1, 3. 4. Ich danke meinen Gott — 1 Thess. 1, 2. Wir danken Gott allezeit —

6) **gemeinschaftliches Gebet**; wir sollen auch mit Andern, mit unsern Brüdern und Schwestern in Christo bitten, loben, danken.

Matth. 18, 19. 20. Weiter sage ich euch: Wo zween —

470. Wer hat uns ein Mustergebet für alle unsere Gebete gelehrt?

Ein Gebet, das uns Muster für alle unsere Gebete seyn soll, hat uns der Herr gelehrt, der des Vaters Sinn am besten kennet. Matth. 6, 9—13. Um **die** Dinge, in **der** Ordnung, zu **der** Weise, wie dieses Gebet lehrt, sollen wir beten. (Die Erklärung desselben siehe im kleinen lutherischen oder im heidelbergischen Katechismus.)

471. Erhört aber Gott unsere Gebete, wenn sie nach seinem Willen sind?

Gott **erhört** Gebet und alle Gebete nach seinem Willen, wie wir auch in dem **Amen**, d. i. „das soll wahr und gewiß seyn" am Schluß des Gebetes die Zuversicht aussprechen, daß Gott noch viel gewisser unsere Bitte erhören werde, als wir in unserm Herzen fühlen, daß wir sie von ihm begehren.

472. Wie erhört Gott aber der Christen Gebete?

Gott kann und will gern geben, darf uns aber nicht immer Alles geben, was wir wünschen, sondern nur, was seinem Willen gemäß und uns gut ist. Erkennen wir diesen nicht recht: so gibt er uns etwas Besseres, als was wir begehren, nämlich das, um was wir bitten würden, wenn wir seinen Willen recht erkenneten.

Ps. 145, 18. 19. Der Herr ist nahe Allen — 50, 15. Und rufe mich an — Marc. 11, 24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr — Joh. 15, 7. So ihr in mir bleibet — 1 Joh. 5, 14. 15. Und das ist die Freudigkeit — Luc. 11, 5—13. Und er sprach: Welcher ist unter euch — 18, 7. Sollte aber Gott nicht auch — Ps. 65, 3. Du erhörest Gebet — Jes. 65, 24. Und soll geschehen, ehe sie rufen —

473. Enthält die Bibel Beispiele von Gebetserhörungen?

Die Bibel enthält viele Beispiele von Gebetserhörungen.

1 Mos. 24, 12—19. Und sprach: Herr, du — Daniel 9, 20—27. Als ich noch so redete — 2 Kön. 20, 1—6. Zu der Zeit ward Hiskia — Apostg. 10, 1—4. Es war aber ein — 12, 3—17. Und da er sahe, daß —

474. Wer lehrt aber das rechte Beten?

Das rechte Beten lehrt der heilige Geist, der Geist des Gebetes; auch darum sollen wir um ihn bitten.

Zach. 12, 10. Aber über das Haus Davids — Röm. 8, 26. 27. Desselbigen gleichen auch der Geist —

475. Was ist dem Christen ferner zum Wachsthum nöthig?

Das Wort Gottes und dessen freudiges Lesen, Erforschen und Auswendiglernen, so wie die Benutzung der öffentlichen Predigt desselben ist dem Christen nöthig zum Wachsthum in der Erkenntniß, zur Selbstprüfung, zur Ermahnung, zum Trost, zur Richtung seines Thuns und Lassens. Wort Gottes.

476. Und warum?

Bei der aufmerksamen Betrachtung des göttlichen Wortes betet der Christ um den heiligen Geist, der dann durch das Wort erleuchtend und heiligend auf ihn wirkt und durch die erkannte und befolgte Wahrheit ihn immer mehr mit derselben in Uebereinstimmung bringt.

Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter — Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift — Apostg. 17, 11. Denn sie waren die Edelsten — 2 Tim. 3, 15—17. Und weil du von Kind auf — Ephes. 1, 17. 18. Daß der Gott unsers Herrn — Spr. Sal. 2, 1—7. Mein Kind, willst du meine — Hebr. 4, 13. Denn das Wort Gottes ist — Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines — Matth. 13, 3—23. Und er redete zu ihnen mancherlei — Joh. 7, 16. 17. Jesus antwortete ihnen: Meine Lehre ist — 8, 31. 32. Da sprach nun Jesus zu den —

477. Was bedarf der Christ ferner zu seinem Wachsthum in der Heiligung?

Gemeinschaft der Heiligen.

Die Gemeinschaft der Heiligen oder den Umgang mit andern Christen bedarf der Christ zum Wachsthum in der Erkenntniß, zu seiner Erweckung, Ermunterung, Aufrichtung und Stärkung, zur Uebung der Sanftmuth, Geduld und Liebe. Gesegnete selige Stunden verlebt er mit seinen Brüdern und Schwestern in dem Herrn.

478. Was sind Sakramente?

Von den Sakramenten.

Sakramente sind heilige Gebräuche, von Christo eingesetzt, bei denen unter einem sichtbaren Zeichen und Pfand eine unsichtbare Gabe gegeben und das Opfer Christi zugeeignet und versichert wird.

479. Was gehört zu einem wahren Sakrament?

Zu einem wahren Sakrament gehören also:

1) die Einsetzung von Christo,
2) ein sichtbares Zeichen und Pfand,
3) eine unsichtbare Gabe,
4) die Beziehung auf das Opfer Christi.

480. Wie viele Sakramente gibt es in der christlichen Kirche?

Es gibt in der christlichen Kirche (nicht 7, wie die Katholiken meinen, sondern) nur 2 Sakramente: die heilige Taufe und das heilige Abendmahl, welche unter dem alten Bunde durch die Beschneidung und das Paschah vorgebildet wurden.

481. Was ist die Taufe, und was das Abendmahl?

Die Taufe ist das Sakrament der Aufnahme in den Gnadenbund Gottes in Christo Jesu, und das Abendmahl das Sakrament der Erneuerung und Bestätigung dieses Bundes, des Wachsthumes und Fortganges in der Gnade.

482. Von wem ist die heilige Taufe eingesetzt?

Die heilige Taufe ist von Christo eingesetzt.

Matth. 28, 18—20. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit —

483. Was ist das sichtbare Zeichen und Pfand bei der Taufe? Taufe.

Das sichtbare Zeichen und Pfand bei der Taufe ist Wasser.

484. Geht mit diesem Wasser etwa eine Veränderung vor?

Das Wasser bleibt Wasser; aber mit dem Verheißungswort des Sohnes Gottes: „Wer da glaubet und getaufet wird, der wird selig werden" (Mark. 16, 16.) verbunden, ist es kein gewöhnliches Wasser, sondern ein gnadenreiches Wasser des Lebens, ein schenkendes Zeichen und Pfand, das eine unsichtbare Gabe mit sich führt, nämlich das Blut und den Geist Christi, wodurch die Schuld und Strafe der Sünde und die Sünde selbst weggenommen wird.

485. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist die Aufnahme des Menschen in den Bund mit dem dreieinigen Gott.

486. Wofür erklärt Gott den, der getauft wird?

Indem derselbe seinen Namen auf den Getauften legt, erklärt er ihn für seinen Angehörigen und Verwandten. Gott der Vater erklärt sich für des Getauften Vater und ihn für sein Kind; Gott der Sohn schenkt sich ihm als sein Heiland und Erlöser, und erklärt ihn für sein erlöstes Eigenthum; Gott der heilige Geist will sein Erzieher, Leiter und Tröster seyn, und er wird des Geistes heiliges Gefäß, ein Tempel.

487. Was verspricht der dreieinige Gott dem, der getauft wird?

Was Gott der Vater, Sohn und Geist ist, das verspricht er dem Getauften zu seyn. Er schenkt und versiegelt jedem Einzelnen in der Taufe die im Evangelio Allen angebotene Gnade und alle Güter des neuen Bundes.

1 Petr. 3, 21. Welches nun auch uns selig macht — Jerem. 31, 31—34. Siehe, es kommt die Zeit — Hosea 2, 19. 20. Ich will mich mit dir verloben —

488. Was verheißt und schenkt Gott dem Getauften insbesondere?

Insbesondere verheißt und schenkt Gott unter dem bedeutsamen Bilde des Wassers dem Getauften die Abwaschung der Sünde, sowohl die Vergebung derselben, als die Reinigung von ihr.

489. Was empfängt der Täufling so gewiß, als er mit Wasser besprengt wird?

So gewiß der Täufling mit Wasser besprengt wird, so gewiß empfängt er die Besprengung mit dem Blute Christi, kann die Vergebung der Sün-

den, so oft er sie bedarf, sich zueignen; so gewiß will der heilige Geist die Reinigung von der Sünde selbst, die Erneuerung seines ganzen inwendigen Menschen von der Taufe an beginnen und vollenden.

1 Joh. 1, 7. So wir aber im Lichte wandeln — Joh. 3, 5. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn — 1 Cor 16, 11. Und solche sind nur etliche — Ephes. 5, 26. Auf daß er sie heiligte — Tit. 3, 5. Nicht um der Werke willen — Gal. 3, 27. Denn wie viele euer getauft sind — Röm. 6, 3—6. Wisset ihr nicht, daß alle —

490. Was bedeutet das in der ersten christlichen Kirche das Untertauchen und Hervorziehen aus dem Wasser?

Das in der ersten christlichen Kirche gebräuchliche Untertauchen und Hervorziehen aus dem Wasser bedeutet das Begräbniß des alten Menschen, das derselbe mit allen Sünden und bösen Lüsten in der Kraft des Todes Christi untergehen und sterben, und ein neuer Mensch wieder hervorgehen und mit Christo auferstehen soll, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewiglich lebt.

491. Was geschieht von Seite des Getauften?

Der durch die Taufe in den Gnadenbund Aufgenommene übergibt sich dem dreieinigen Gott zum Eigenthum, und verpflichtet sich, als Kind den Vater zu lieben und ihm zu vertrauen, von Christo die Vergebung der Sünden, die Erlösung und das ewige Leben anzunehmen, und als ein Christ ihm nachzufolgen, von dem heiligen Geist sich leiten, erziehen und erneuern zu lassen — Alles das zu halten, was der Herr befohlen hat.

Matth. 28, 18. 19. Und Jesus trat zu ihnen, redete —

492. Wer wurde zur Zeit der Apostel nur getauft?

Zur Zeit der Apostel wurden nur Erwachsene getauft; wer sollte die Kinder herzubringen!

493. Wer aber auch bald nachher?

Bald wurden auch Kinder getauft, die wie die Erwachsenen in den Bund Gottes aufgenommen werden sollen, wie die Kinder in Israel durch die Beschneidung am achten Tage in den Bund Gottes mit Israel aufgenommen wurden.

494. Warum werden auch die Kinder getauft?

Sie sollen von Jugend auf unter die besonderste Leitung des Geistes kommen, damit nicht das sündige Verderben, sondern das neue Leben des Geistes in ihnen die Oberhand gewinne.

1 Mos. 17, 7. 11. Und ich will aufrichten meinen Bund — Matth. 19, 14. Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein — Luc. 1, 15. Denn er wird groß seyn vor —

495. Was verschreibt Gott dem Kinde bei der Taufe?

Gott verschreibt dem Kinde bei der Taufe gleichsam mit Brief und Siegel alle Güter des Gnadenbundes, und es erhält dadurch das Recht der Ansprache auf sie, das es hernach im Glauben geltend machen darf.

496. Was thun die Eltern und Gevattern bei der Taufe?

1) Eltern und Gevattern nehmen bei der Taufe die Geschenke Gottes an das Kind gleichsam in Empfang, um sie ihm, wenn es heranwächst, zu zeigen;

2) ihnen ist das Wort des Herrn gesagt: Lehret sie — die getauften Kinder — halten Alles, was ich euch befohlen habe;

3) sie verpflichten sich bei der Taufe, das Kind mit dem Glauben an den Vater, Sohn und

Geist und seinen Verpflichtungen gegen ihn bekannt zu machen, bis es bei der Confirmation diesen Glauben selbst bekennt und diese Pflichten freiwillig übernimmt.

497. Was ist die wahre Confirmation?

Die wahre Confirmation ist die Bestätigung und Erneuerung des Taufbundes, sowohl der Verheißungen desselben von Seiten Gottes, als der Verpflichtungen von Seiten des Menschen. Confirmation.

Hesek. 16, 60. Ich will aber gedenken an meinen Bund — Jes. 54, 10. Denn es sollen wohl Berge weichen — Apostg. 8, 37. Philippus aber sprach: Glaubest du — Röm. 10, 9. 10. Denn so du mit deinem Munde — Spr. Sal. 23, 26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz — 2 Chron. 15, 12—15. Und sie traten in den Bund —

498. Was folgt auf die Confirmation?

Nach der Confirmation wird der Christ zum heiligen Abendmahl zugelassen, in welchem ihm die Güter des neuen Bundes versiegelt werden zum Wachsthum und Fortgang in der Gnade.

499. Von wem und wann ist das heilige Abendmahl eingesetzt?

Das heilige Abendmahl ist von Christo am Abend vor seinem Tode eingesetzt. Nachdem er mit seinen Jüngern das Paschahlamm gegessen hatte, nahm er, der sich selbst, sein Fleisch und sein Blut, zum Nahrungsmittel der Seinen bereiten und ihnen zum Genusse geben wollte, zu einer neuen Mahlzeit — Brod und Wein, die sichtbaren Zeichen und Pfänder seines Leibes und Blutes, und sprach: das ist mein Leib, das ist mein Blut, d. h. nehmet Abendmahl.

mit und bei dem Brod und Wein meinen Leib und mein Blut.

500. Was genießen wir im Abendmahle?

So gewiß wir Brod und Wein genießen, so gewiß genießen wir mit demselben den Leib und das Blut des Herrn.

Matth. 26, 26—29. Da sie aber aßen, nahm Jesus — 1 Cor. 11, 23—26. Ich habe es von dem Herrn —

501. Was ist das heilige Abendmahl seiner Bedeutung und Bestimmung nach?

Aus den Worten der Einsetzung erhellet die Bedeutung und Bestimmung des heiligen Abendmahles. Es ist

1) ein Mahl des Gedächtnisses Jesu Christi, insbesondere seines heiligen Leidens und Sterbens, eine feierliche Verkündigung seines Todes als der einzigen Ursache unserer Erlösung; 1 Cor. 11, 24 u. 26. Dankete und brach es, und —

2) ein Bundesmahl, bei dem alle Güter des neuen durch Christi Blut versiegelten Bundes und insbesondere die Vergebung der Sünden dem Gläubigen zugesichert wird. So gewiß ihm das Brod und der Wein gegeben werden, so gewiß ist der Leib Christi für ihn geopfert, und Sein Blut für ihn vergossen zur Vergebung der Sünde;

Matth. 26, 26—28. Da sie aber aßen, nahm Jesus das —

3) eine wahrhaftige Mahlzeit zur Nahrung und Stärkung der hungrigen und durstigen Seele. Darum nahm der Herr

Brod, diese nährendste Speise, und Wein, diesen stärkendsten Trank. Sein Leib ist in Wahrheit Speise, sein Blut in Wahrheit Trank für die Seele;

Joh. 6, 50—57. Dieß ist das Brod, das vom Himmel —

4) ein Mahl der wirklichen Vereinigung der Gläubigen mit Christo, dessen Wirkung auch an ihrem Auferstehungsleibe offenbar werden wird;

1 Cor. 10, 16. 17. Der gesegnete Kelch — Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch isset —

5) ein Unterpfand der künftigen Vereinigung aller Gläubigen mit ihrem Herrn im Himmel, wo Er mit ihnen Allen auf neue himmlische Weise Abendmahl halten wird;

Matth. 26, 29. Ich sage euch: Ich werde von nun an —

6) ein Mahl der brüderlichen Vereinigung und Gemeinschaft der Gläubigen unter einander. Indem der Herr sich mit jedem lebendigen Gliede seines Leibes ohne Unterschied vereinigt, werden sie auch mit und unter einander verbunden.

1 Cor. 10, 17. Denn Ein Brod ist es, so — Joh. 3, 34. Denn welchen Gott gesandt hat — Apostg. 2, 42—47. Sie blieben aber beständig in —

502. Wie muß das heilige Abendmahl genossen werden?

Dieß heilige Mahl muß auf eine würdige Weise genossen werden.

503. Wie schadet sich der, welcher es unwürdig genießt?

Wer es unwürdig genießt, der isset und trinkt sich selbst das Gericht, wie die Corinther, die dieß

heilige Mahl nicht gehörig von andern Mahlzeiten unterschieden, die nöthige vorangehende Selbstprüfung unterließen, und sich durch Unmäßigkeit und Lieblosigkeit versündigten, sich göttliche Strafgerichte zuzogen.

1 Cor. 11, 20—22. Wenn ihr nun zusammen kommet — 27—30. Ihr seyd aber der Leib Christi —

504. Wer genießt es unwürdig?

Unwürdig genießen es

1) alle Unbußfertige, die keine Erkenntniß, kein Gefühl ihrer Sünde, keine Reue über sie haben;

2) alle Ungläubige, die ihr Vertrauen nicht auf den Tod Christi setzen;

3) alle Unversöhnliche, die Zorn, Haß und Rache im Herzen nähren;

4) alle Heuchler, die Buße und Glauben bezeigen, aber keines von beiden haben, die mit dem Munde, aber nicht mit dem Herzen und Leben der Sünde entsagen.

505. Was gehört zu einem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls?

Zu einem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls gehört:

1) eine vorangehende ernste Selbstprüfung und ein strenges Selbstgericht nach dem Gesetz und Evangelium;

1 Cor. 11, 28. 31. Der Mensch prüfe aber sich selbst — Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen —

2) der Glaube an Jesum Christum, der mit sehnlichem Verlangen nach Gnade zuversichtlich ver-

traut, daß ihm die Sünden um des Blutes Christi willen vergeben sind. Wer den Worten: „für euch vergossen" glaubt, der hat, was sie sagen, Vergebung der Sünden;

3) der feste Vorsatz, der Sünde zu entsagen, dem Herrn zu leben, Ihm mit dem ganzen gebesserten und geheiligten Sinn und Leben sich dankbar zu bezeigen, aus Liebe zu Ihm seine Gebote zu halten, und Ihm immer ähnlicher zu werden;

Ps. 51, 9—15. Entsündige mich mit Ysop — Joh. 14, 15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote —

4) eine ungeheuchelte Liebe zu allen Menschen, besonders gegen die Jünger Christi, ein versöhnlicher, vergebender Sinn, der auch dem, der uns beleidigt hat, (vorher) zur Aussöhnung die Hand bietet.

Matth. 5, 23. 24. Darum, wenn du deine Gabe —

506. Wie soll es ferner genossen werden?

1) Das Abendmahl soll nicht aus kalter Gewohnheit genossen werden, sondern so oft wir solche Nahrung und Stärkung nöthig haben; der aber ist krank, der nicht oft Hunger und Durst darnach hat;

2) es soll nicht leichtsinnig, aber auch nicht zu ängstlich genossen werden;

3) das Gewahrwerden so vieler Sünden, Mängel und Gebrechen soll uns nicht vom Abendmahl zurückhalten, uns vielmehr zu ihm hintreiben; und wer da kommt bekümmert und gebeugt, verlangend nach Vergebung und Erlö-

sung, nach neuer Kraft und neuem Leben, nach immer näherer Vereinigung mit Christo Jesu und nach Wachsthum in allen Stücken an Ihm, dem Haupt, der soll erquickt, der soll satt werden und hinweggehen mit dem Lobgesang: Lobe den Herrn, meine Seele, und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat u. s. w.

Ps. 103, 1—18. Lobe den Herrn, meine Seele — Matth. 11, 28—30. Kommet her zu mir Alle — 5, 6. Selig sind die Sanftmüthigen — Joh. 6, 37. Alles, was mir mein Vater gibt — Jes. 42, 3. Das zerstoßene Rohr wird er nicht — 40, 1. 2. Tröstet mein Volk — Ps. 34, 9—11. Schmecket und sehet, wie freundlich — 36, 8—10. Wie theuer ist deine Güte, Gott —

507. Welche Stellen der heiligen Schrift sind vor und nach dem Genusse des heiligen Abendmahles passend zu gebrauchen?

Ps. 25. 32. 51. 130. 139. 103. 34. 36. 143. Jes. 53. 55. Matth. 5. 6. 7. Die heilige Leidensgeschichte in den vier Evangelien. Joh. 6. 13. 14. 15. 16. 17. 1 Cor. 10 und 11. Offenb. Joh. 2. 3. 21. 22.

Gebete vor und nach der Unterrichtsstunde.

1.

Gebet vor der Unterrichtsstunde.

„Das ist das ewige Leben, daß wir dich, den allein wahren Gott und den, den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ Darum danken wir dir, o allgütiger Gott und Vater, daß du uns auch heute wieder Gelegenheit finden lässest, dich und deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern Heiland, immer besser erkennen und lieben zu lernen. O segne du diese Stunde des Unterrichtes, daß sie für uns Alle eine recht segensreiche Stunde werde, und erwecke deßhalb in unser aller Herzen ein aufrichtiges Verlangen nach Wachsthum in wahrer christlicher Erkenntniß und Gesinnung, und eine rechte Begierde nach dem Heile, das allein in Christo, deinem Sohne, zu finden ist. Regiere unsere Gedanken, daß sie nur auf das gerichtet sind und bleiben, was uns der Diener deines heiligen Wortes jetzt wieder mit väterlicher Liebe an's Herz legen wird; gib diesem Kraft, daß er mit Segen an unsern Seelen arbeite, und laß es ihm gelingen, uns Alle zu Christo, unserm Seligmacher hinzuführen, ja schenke ihm die Freude, uns einst Alle wieder zu finden vor deinem Throne als selige Bürger des Himmels! Um diese Gnade flehen wir noch zu dir mit den Worten und im Namen Jesu Christi, unsers Herrn! Vater Unser ꝛc.

2.

Gebet nach der Unterrichtsstunde.

Wir danken dir von Herzen, treuer Gott und Vater, daß wir auch dießmal haben lernen können, was zu unserm Frieden dient und unsere Seelen selig macht! O schreibe nun alles Gute recht tief in unsere Seelen, und gib, daß wir täglich weiser und frömmer und dir und deinem Sohne, Jesu Christo, gehorsamer werden! Hilf uns aber auch, daß wir auch zu Hause bedenken, was wir hier gehöret haben und uns zur treuen Befolgung an's Herz gelegt worden ist! Behüte uns, daß nicht die Welt, oder der Satan, der arge Feind unsrer Seele, dein heiliges Wort wieder von unseren Herzen hinwegnehme, sondern schärfe nach deiner großen Barmherzigkeit, unsern Eltern, Geschwistern und Allen, mit denen wir den Tag über umgehen, das Gewissen, damit sie mit gutem, erbaulichem Beispiele uns vorleuchten, uns zu einem dir wohlgefälligen Leben treulich anhalten, vor jeglicher Sünde ernstlich warnen und unsre Herzen und Gedanken recht fleißig zu dir und Jesu Christo, unserm Herrn, richten! Erhöre uns, o Gott, um deiner ewigen Liebe willen! Dein Friede, o Herr, sey mit uns Allen! Amen.

Schinner

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brandt, Christian Philipp Heinrich, 1790-1857

Vollständiger, evangelischer Confirmations-Unterricht

Sulzbach 1834

Catech. 249 h

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389363-9